Morgen-Ausgabe

Einzelpreis 10 Pfennig

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 224 — Nr. 144

Bezugspreis: monatlich 2 G.-M., bei 2maliger Zustellung 2,50 G.-M., ausschließlich Zustellungsgebühr. — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz. Zeitungsabbestellungen werden nur bis zum 25. des Vormonates angenommen.

Halle-Saale

Mittwoch, 22. Juni 1927

Anzeigenpreis: Die 8 gespaltene 34 mm breite Millimeterzeile 15 Pfennig. Kleine Anzeigen 8 Pfennig. Familien-Anzeigen 6 Pfennig. Stellengesuche 6 Pfennig. Die 5 gespaltene 90 mm breite Reklame-Millimeterzeile 70 Pfg. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale. Für Platzvorschriften u. telephonisch übermittelte Inserate übernehmen wir keine Garantie

Geschäftsstelle Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62. — Fernruf Zentrale 27 801, abends von 6 Uhr an Redaktion 25 609 u. 25610. — Postscheckkonto Leipzig 20 512.

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290 Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von **Otto Thiele,** Halle-Saale

Das neue deutsche Strafrecht

Justizminister Hergt vor dem Reichstage

Berlin, 21. Juni. Am Regierungstische: Reichskanzler Dr. Marx, Reichsjustizminister Hergt. Präsident **Löbe** eröffnet die Sitzung um 3 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung des

Entwurfes eines allgemeinen deutschen Strafgesetzbuches.

Die umfangreiche Vorlage, die bereits die Zustimmung des Reichsrates erhalten hat, umfaßt nicht weniger als 413 Paragraphen.

Abg. **Koenen** (Komm.) beantragt, die Vorlage von der Tagesordnung abzusetzen und erst eine Neuregelung des Gerichtsverfassungsgesetzes und des Strafvollzuges herbeizuführen. Als von der Rechten der Ruf ertönt: „Lassen Sie doch das in Rußland machen!" entgegnet der Redner unter allgemeiner Heiterkeit: „In Rußland ist das alles schönstens geregelt!"

Der kommunistische Antrag wird abgelehnt.

Reichsjustizminister Dr. Hergt

leitete die erste Lesung der Strafgesetzreform ein. Der Minister richtete zunächst einen Dank an die, die in mühevoller Arbeit mitgeholfen haben, dieses Bauwerk, das vor 25 Jahren begonnen wurde, zu vollenden. Es handelt sich hier auch um ein Stück des Lebenswerkes des Abg. Kahl. (Lebhafter Beifall.) Auch die Hilfe des Deutschen Sprachvereins werde nicht vergessen. Hier wurde mehr geleistet als bürokratische Pflichterfüllung, hier ist mit Herz und Kopf gearbeitet worden. Es handelt sich hier um mehr als ein Werk einzelner Menschen, es handelt sich um ein Volkswerk, um eine historische Notwendigkeit. Hier wird ein Bollwerk errichtet um die deutschen Kulturgüter. Das Strafgesetzbuch muß der Entwicklung der Zeit folgen. Jedes Strafgesetzbuch ist ein Produkt seiner Zeit. Das gilt auch von dem geltenden Strafgesetzbuch von 1871. Es war eine Großtat, als damals zum ersten Male seit den Zeiten der „Carolina", der peinlichen Halsgerichtsordnung Karls V., wieder

ein einheitliches Strafrecht für das ganze deutsche Volk

geschaffen wurde. Die rechtliche Einheit aller Teile des Reiches mußte damit geschaffen werden. Darum war es auch notwendig, die Bestimmungen etwas starr zu fassen und die Freiheit der Richter ziemlich einzuengen. Dennoch hat dieses Strafgesetzbuch seine Aufgabe bis in die letzte Zeit hinein gut erfüllt. Seit 1871 haben sich aber die Zeiten sehr geändert. Wir haben das gewaltige Erlebnis des Krieges durchgemacht. Nach der Revolution zeigte sich auch in der Rechtsauffassung manche Schwankung, der wieder die Reaktion folgte. Die Notwendigkeit von Reformen wurde schon früh erkannt. Diese Erkenntnis fand ihren Ausdruck in der Einrichtung der Jugendgerichte, aber auch in der Wandlung der allgemeinen Gerichtspraxis.

Der vorliegende Entwurf will das Strafrecht den veränderten Zeitverhältnissen anpassen. Er hält sich fern von jeder Schulmeinung und macht sich nicht einseitige Doktrinen zu eigen. Der Grundgedanke des Entwurfes ist das Bestreben, dem richterlichen Ermessen weit größere Freiheit zu geben, als es das bisherige Strafgesetzbuch tat.

Die bisher nur auf bestimmte Fälle beschränkten mildernden Umstände werden ganz allgemein zugelassen. Es ist dem Richter überhaupt eine Fülle von Möglichkeiten zur Milderung von Strafen gegeben worden. Das starre Instrument von früher ist gewissermaßen zu einer Ziehharmonika gemacht worden. Das soll aber nicht eine Verwässerung des Strafrechtes, nicht eine Humanitätsduselei bedeuten. Gerade die jetzige schwere Zeit erfordert einen besonders strengen Schutz unserer Kultur- und Wirtschaftsgüter. Die Höchstgrenzen der Strafen sind im allgemeinen beibehalten worden.

Vor einiger Zeit wurde der Entwurf als ein Gesetz gegen die Proletarier bezeichnet. Der Entwurf kennt nicht den Begriff des Proletariers, er kennt nur den Begriff des Staatsbürgers und auf der anderen Seite des Verbrechers, der sich außerhalb der bürgerlichen Gesellschaft bewegt. In manchen Punkten verschärft der neue Entwurf die Strafen gegen früher. Er läßt die Möglichkeit zu, den Gewohnheitsverbrecher, den keine Strafe bessert, in dauernde Sicherungsverwahrung zu nehmen, um die Gesellschaft vor ihm zu schützen. Auch die geisteskranken Verbrecher, die bisher gewissermaßen mit einem Freibrief immer wieder auf die Gesellschaft losgelassen wurden, können jetzt in Heil- und Pflegeanstalten interniert werden. Nun wird gesagt, es fehle das geeignete Richtertum zur Anwendung des reformierten Strafrechtes. Es ist aber gar nicht so, daß die Strafrichter weltfremde Buchstabenmenschen sind. Sie haben gelernt, gelernt auch aus der Zusammenarbeit mit den Laienrichtern. Wenn man den Strafrichtern das Instrument des neuen Gesetzes in die Hand gibt, dann werden sie auch damit verständnisvoll zu arbeiten wissen. Der Entwurf zur Reform des Strafvollzuges wird dem Reichstage schon in allernächster Zeit zugehen.

Es wäre falsch, vor der Strafrechtsreform erst das Gerichtsverfassungsgesetz und andere Vorlagen verabschieden zu wollen. Die Regierung wird solchen Verzögerungsabsichten gegenüber eine energische Kampfstellung einnehmen.

An der Strafrechtsreform hat ständig ein Vertreter des österreichischen Justizministeriums mitgearbeitet. Der Entwurf des neuen österreichischen Strafgesetzbuches deckt sich bis auf zwei Ausnahmen wörtlich mit dem unseren. Die Ausnahme war nur erforderlich, weil die österreichische Verfassung die Todesstrafe ausschließt. Im übrigen werden aber jetzt beide Völker das gleiche Strafrecht erhalten. Das ist ein schönes Zeichen der untrennbaren Kulturgemeinschaft beider Völker. So gehen bei der Beratung dieses Entwurfes unsere Grüße nach Wien hinüber, begleitet von dem Wunsche, daß auch weiterhin diese schöne, erfolggekrönte Uebereinstimmung bestehen möge und daß das Schicksal beider Entwürfe ein gleiches Ergebnis sein möge, zur Pflege eines jeden Landes für sich allein, zur Pflege des Deutschtums im Ganzen. (Beifall.) Wir begrüßen es insbesondere, daß jetzt auch deutsche Frauen an der Gestaltung des neuen Strafrechtes tätig mitwirken. Alle Abgeordneten mögen bei der Entscheidung über den Entwurf daran denken: Die Stunde ist ernst und groß. Nutzen Sie sie zur Aufrichtung eines unvergänglichen Denkmals des deutschen Geistes und des nationalen Rechtslebens. (Beifall.)

Abg. **Kahl** (Dpt.) dankt den Fraktionen dafür, daß sie ihm die Ehre gewährten, als erster Redner die Aussprache zu eröffnen, weil er tatsächlich von Anfang an mit der Strafrechtsreform aufs engste verbunden gewesen sei. Aus den Erfahrungen seiner mehr als zwanzigjährigen Mitarbeit schildert er die einzelnen Etappen der Reformarbeit. Das alte Strafgesetzbuch von 1871 sei zwar nicht mangelhaft, aber veraltet, zumal sich die Formen des Verbrechertums vollständig geändert hätten. Der Redner weist darauf hin, daß es sich um den letzten Entwurf handelt, der jetzt dem Reichstage vorliege. Das alte Strafrecht sei vor allem mangelhaft in der psychologischen Erfassung des Verbrechers. Der neue Entwurf bringe eine bessere Regulierung des Strafverfahrens gegen Geisteskranke, geistig Minderwertige und alkoholische Verbrecher. Der Reichsrat habe durch manche seiner Beschlüsse das Werk sehr erschwert, aber er habe doch das Vertrauen, daß dem Reichstage der große Wurf gelingen werde. Bei der Todesstrafe handle es sich nur um die politische Zweckmäßigkeitsfrage, ob der Staat jetzt schon nach dem Stande der Kriminalität in der Lage sei, auf das äußerste Strafmittel zu verzichten. Der Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte sei auch fernerhin für die ehrlosen Verleumder angebracht. Bei gutem, ernsten Willen müsse es möglich sein, alle Differenzen zu überwinden. Der Redner betont die Notwendigkeit, das Strafrecht zu entpolitisieren. Wenn die Strafrechtsreform jetzt nicht zustandekomme, werde sie in absehbarer Zeit überhaupt nicht gemacht werden können. Die im Zusammenhang mit Oesterreich gehegten nationalen Erwartungen würden dann enttäuscht und vielleicht niemals mehr erfüllt werden können. (Beifall.)

Abg. **Landsberg** (Soz.) gibt seiner höchsten Bewunderung für die Rede des Abg. Dr. Kahl Ausdruck, der die Weisheit des Alters mit dem schönen Feuer der Jugend gepaart und die Verhandlungen auf das würdigste eingeleitet habe. Um ein gemeinsames Strafgesetzbuch für das deutsche Volk in Deutschland und Oesterreich zu schaffen, würden sehr wesentliche Aenderungen des Entwurfes notwendig sein. Nach dem Beispiele Oesterreichs fordert der Redner vor allem die

Beseitigung der Todesstrafe

und kündigt der Beibehaltung den schärfsten Widerstand seiner Fraktion an. Der Reichsrat habe die Vorlage in vielen Punkten verschlechtert. Sonst enthalte der Entwurf zweifellos viel Gutes. So das entschiedene Bekenntnis zum Zwecke der Besserung. Auch soziale Gesichtspunkte seien in der Vorlage enthalten. Das Vorliegen der Wahrnehmung berechtigter Interessen sei in einer Weise geregelt, die der Presse die berechtigte und notwendige Kritik sehr erschwert. Den Richtern werde eine zu ungeheuerliche Macht in die Hand gegeben. Das könne bei Prozessen mit politischem Einschlag zu bedenklichen Entscheidungen führen.

Abg. Dr. **Barth** (Dntl.) erklärt, der Minister Hergt sei noch nicht lange genug im Amte, als daß er instande gewesen wäre, deutschnationale Grundsätze in die Vorlage hineinzuarbeiten.

Die deutschnationale Fraktion habe gegen einen großen Teil des Entwurfes schwerste Bedenken.

Das gelte besonders von allem, was aus der sozialistischen Periode des Herrn Radbruch stamme. Ein Mangel des Entwurfes sei u. a. daß bei jedem Delikt mildernde Umstände angenommen werden können. Der Entwurf enthält zu viele Milderungen, wenn er eine ganze Reihe von Taten, die bisher als Verbrechen angesehen wurden, nur als Vergehen ansieht, und nur mit Geldstrafe bedroht. Das gilt z. B. vom Meineid und den Amtsunterschlagungen, deren Anzahl in der Nachkriegszeit sehr zugenommen hat, und die nun mit Geldstrafe davonkommen können. Ebenso sind die Strafen für Brandstiftungen zu niedrig. Bei Abtreibungen soll das Gericht unter Umständen sogar von einer Strafe ganz absehen können, obwohl der Reichstag einen entsprechenden sozialdemokratischen Antrag abgelehnt hat. Der Redner begrüßt die Beibehaltung der Todesstrafe, deren Unentbehrlichkeit zur Abwehr der Mörder gerade die jetzige Zeit gezeigt habe. Der Redner schließt mit einem Hinweis auf die Schicksalsgemeinschaft mit Deutsch-Oesterreich.

Darauf werden die Beratungen abgebrochen und auf Mittwoch 2 Uhr vertagt. Schluß nach 7 Uhr.

Für 340 Millionen Mark Mehreinfuhr im Mai

Berlin, 21. Juni. Der deutsche Außenhandel zeigte im Mai 1927 im reinen Warenverkehr einen Einfuhrüberschuß von 340 Millionen Rm. gegen 299 Millionen Rm. im Vormonat. Weitere Angaben befinden sich im Handelsteil der heutigen Ausgabe.

Deutschland, Frankreich und der Völkerbund

Durch seine Denkmalsreden aus dem Jahre 1922 berauschte sich Poincaré und sein Land, um den Ruhreinbruch politisch und psychologisch vorzubereiten. Er hat diese Methode dann während des ganzen Ruhrkampfes zur Stärkung der Stimmung fortgesetzt. Seine letzte Rede von Luneville stellt also unter diesem Aspekt einen bedenklichen Rückfall in Methoden dar, die man seit London und Locarno abgetan glaubte. Und man darf sich wohl angesichts der weit hergeholten Vorwürfe gegen Deutschland fragen, ob damit nicht eine neue Offensive eingeleitet werden soll, mit der man uns das unter unsäglich schweren Opfern mühsam erkämpfte Terrain auf dem Gebiete der europäischen Politik wieder streitig zu machen gedenkt. Man ist in Paris neuerdings wieder außerordentlich empfindlich geworden. Denn anders ist es nicht zu erklären, daß man daran Anstoß nimmt, daß Deutschland einem seiner Kriegsschiffe den Namen „Elsaß" gegeben hat. Sollen wir daran erinnern, daß Frankreich nach 1871 nichts Eiligeres zu tun hatte, als demonstrativ die Elsaß-Statue in Paris zum Zeichen der Trauer zu umhüllen? Hat Frankreich jemals den von uns jetzt geforderten moralischen Verzicht auf Elsaß und Lothringen ausgesprochen? Die Fragen stellen, heißt sie beantworten. Doch dies nur nebenbei.

Wichtiger als die Einzelheiten der Poincaré-Rede ist der Geist, der aus ihnen spricht. Der „Geist von Locarno", als dessen ehrlichen Bekenner man Herrn Briand ansprechen mag, ist in Paris auf der ganzen Linie dem Ungeist von Versailles gewichen. Deutlicher als durch die Luneviller Rede Poincarés konnte die Tatsache kaum belegt werden, daß der französische Außenminister in dem jetzigen Pariser Kabinett nur noch das falsche Etikett auf einer Flasche darstellt, die statt edlen Gewächses sauren Grüneberger enthält. Nicht Briand ist mehr der wirkliche außenpolitische Exponent Frankreichs, sondern Poincaré, dessen Haß gegen Deutschland keine Grenzen kennt.

Man darf angesichts dieser Dinge wohl erwarten, daß die Reichsregierung ihr Verhältnis zu Frankreich einmal einer grundlegenden Revision und ernsten Prüfung unterzieht. Schon während der Genfer Tagung wurde von einem Berliner Blatt, das dem Reichsaußenminister nicht ganz fern steht, festgestellt, daß die Karte Briand nicht mehr sticht. Nun ist aber die deutsche Außenpolitik nicht nur in ihrem Verhältnis zu den Westmächten sehr stark bestimmt durch die persönliche Fühlungnahme der Außenminister Deutschlands, Englands und Frankreichs. Fällt eine Persönlichkeit aus diesem „Dreieck" heraus, dann muß notwendigerweise die Plattform, die man in Locarno darauf aufbaute, ins Schwanken geraten. Poincaré hat das Seine mit außerordentlicher Geschicklichkeit getan, um Stellung und Rang Briands nach Kräften zu unterminieren. Deutschland hat diesen Wandel in der französischen Politik nicht verhindern können. Es wird jetzt ernsthaft zu prüfen haben, ob nicht andere politische Methoden als die bisher angewandten, den deutschen Interessen besser entsprechen.

Die Möglichkeiten unserer Bewegungsfreiheit sind, wie freilich zugegeben werden muß, nicht gerade sehr groß. Durch Versailles und die nachfolgenden Abmachungen sind Deutschland die Hände gebunden, und es besteht zurzeit keine Aussicht, daran etwas Wesentliches zu ändern. Wir wollen auch keineswegs einem grundsätzlichen Frontwechsel, etwa einer Option für den Osten, das Wort reden. Wir meinen aber, daß die deutsche Außenpolitik sich mehr als bisher auf den Faktor Poincaré einstellen muß, den sie in ihren politischen Berechnungen bisher zweifellos zu gering eingeschätzt hat. Die Passivität in allen deutschen Fragen während der letzten Ratstagung in Genf war schon ein deutliches Zeichen dafür. Und sie kann nicht damit motiviert werden, daß den Völkerbund diese deutschen Fragen nichts angingen, und daß er nichts mit ihnen zu tun habe, daß es vielmehr Angelegenheiten seien, die ausschließlich zwischen Deutschland und den übrigen Locarnomächten geregelt werden müßten. Deutschlands Eintritt in den Völkerbund war doch schließlich die wichtigste Vorbedingung der Alliierten für das Inkrafttreten des Locarnovertrages, und wir meinen, daß sich daraus allein schon eine ursächliche Verknüpfung des Völkerbundes auch mit der Frage der Truppenreduktion und der Zerstörung der Festungen ergibt. Aber auch im reinen Rechtssinne besteht diese Verbindung unzweifelhaft. Wenn der Völkerbund überhaupt eine wirkliche Existenzberechtigung haben soll, dann muß er auch das Recht haben, in den Fragen, die sich als Folgen von Versailles ergeben, regelnd einzugreifen. Sein Dasein ist nur dann von Wert, wenn er dem Recht und dem Rechtsbewußtsein der angeschlossenen Nationen Geltung verschafft. Bis Locarno konnte man vielleicht sagen, daß das Rheinlandproblem eine Frage politischer Natur sei. Seither aber besteht ein unbestreitbarer Rechtsanspruch Deutschlands auf eine schleunige und vorbehaltlose Erledigung. Aus dem politischen Problem ist also nicht nur durch

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192706221-10/fragment/page=0001

die Entwicklung der Dinge, sondern auch aktenkundig ein reines Rechtsproblem geworden, in dem das deutsche Volk alle sachlichen Argumente für sich hat. Ist der Völkerbund nicht in der Lage, diesem unserem Rechtsbewußtsein Genugtuung zu verschaffen, dann hat er einen großen Teil seines Sinnes für uns verloren.

Die Groß-Hamburg-Frage im Preußischen Landtage

Berlin, 21. Juni. Der dem Haus infolge des Einspruches des Staatsrats zur nochmaligen Beschlußfassung überwiesene Gesetzentwurf zur Aenderung des Gewerbe- und Handelslehrerdiensteinkommengesetzes, wird ohne Aussprache dem Handels- und Gewerbeausschuß überwiesen. Der Einspruch des Staatsrates war bekanntlich besonders damit begründet, daß das neue Gesetz Aufrückungsmöglichkeiten vorsah, die zu Berufungen anderer Lehrer- und Beamtengruppen Veranlassung geben konnten. Das Haus setzt dann die zweite Beratung der Groß-Hamburg-Gesetze fort.

In der allgemeinen Aussprache verweist Abg. **Gehrmann** (S. P.) auf die Notwendigkeit der Gesetzentwürfe, durch die eine finanzielle und wirtschaftliche Besserstellung der Unterelbe-Gemeinden erreicht werden soll. Der Redner erklärt, seine Fraktion lehne jede Abänderung der Ausschußbeschlüsse ab.

Frau Abg. **Mehlis,** (Dtl.) begrüßt den Willen der Regierung, der Notlage der Unterelbe-Gemeinden ein Ende zu machen. Ihre Partei erkenne die schwierige Lage Altonas an, sie sei aber der Ueberzeugung, daß durch Eingemeindung Altona nicht gestärkt, sondern geschwächt werde. Zuschußgebiete solle man nicht ohne zwingende Gründe künstlich vermehren. Die Rednerin erklärt, bei einer vom Ausschuß vorgenommenen Umgemeindung habe man die Rechtsparteien einfach mundtot gemacht. (Widerspruch links.)

Abg. **Grebe** (Ztr.) betont den allgemeinen deutschen Charakter der Groß-Hamburg-Frage und fordert, daß der Entwicklung des Hamburger Hafens keine Hindernisse bereitet würden. Die Neugestaltung diene vor allem dem Zwecke, mit Hamburg später besser verhandeln zu können. Der Preußische Landtag habe hier eine überparteiliche Aufgabe.

Abg. **Schröter**-Kiel (D. Vpt.) erklärt, seine Partei mache ihre Haltung gegenüber den Vorlagen abhängig von ihrer Ausgestaltung im einzelnen. Der erstrebte Zweck, nämlich ebenbürtige Vertragsgegner zu schaffen, werde auf dem vorgeschlagenen Wege nicht erreicht.

Abg. **Schön** (W. V.) lehnt für seine Fraktion die Vorlagen in ihrer heutigen Form ab. Sie seien eine Kampfansage an Hamburg und auch undemokratisch. Es wäre notwendig gewesen, Einigungsverhandlungen anzubahnen und diese zu einem guten Ende zu führen.

Nach weiterer Aussprache, in der die Abg. **Milberg** (Dntl.) und **von Wangenheim** (D. H.) die Vorlage ablehnen, schließt die Besprechung, und das Haus nimmt die Abstimmungen zum ersten Gesetzentwurf, der sich mit der Neuregelung der kommunalen Grenzen beschäftigt, vor. Bei diesen Abstimmungen ergibt sich dreimal die Beschlußunfähigkeit des Hauses, so daß der Präsident Bartel genötigt war, jedesmal auf sofort eine neue Sitzung anzuberaumen. In der vierten Sitzung wurde die Abstimmung über die erste Vorlage nicht auf die Tagesordnung gesetzt, sondern das Haus begann die Aussprache zur zweiten Groß-Hamburg-Vorlage, die 23,7 Millionen zum Ausbau des preußischen Hafengebiets an der Unterelbe bereitstellen will.

Die Abg. **Rüffer** (Dntl.) und Dr. **Rose** (D. V.) stimmen nach kurzen Ausführungen dem Gesetz zu.

In der Abstimmung wird die Vorlage mit großer Mehrheit gegen die Wirtschaftliche Vereinigung und die Kommunisten in zweiter Lesung angenommen.

Das Haus vertagt die Weiterberatung der Groß-Hamburg-Gesetze, darunter auch die Erledigung der Eingemeindungsvorlage, bei deren heutigen Abstimmung sich die Beschlußunfähigkeit des Hauses ergab, auf Mittwoch 12 Uhr.

Konferenz der deutschen Finanzminister

Berlin, 21. Juni. Morgen mittag findet eine Konferenz des Reichsfinanzministers mit den Finanzministern der Länder statt, die die Beratung der Reform der Beamtenbesoldungsverordnung zum Gegenstande haben wird.

Dr. Hermes vor dem Landwirtschaftsrat

Berlin, 21. Juni. In seinem Vortrag auf der Tagung des Landwirtschaftsrates nahm Dr. Hermes grundsätzlich Stellung zu der Frage zur internationalen Mitarbeit der deutschen Landwirtschaft und bejahte die Notwendigkeit einer solchen Mitarbeit. Inhalt und Form dieser Betätigung müßten sich stets an den besonderen Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes orientieren. Auf der Weltwirtschaftskonferenz sei die volle Gleichberechtigung der Landwirtschaft mit Industrie und Handel durchgesetzt worden. Hermes beschäftigte sich dann eingehend mit den Kommissionsarbeiten in Genf und betonte, daß die Genfer Beschlüsse in keiner Weise eine Beeinträchtigung der wirtschaftspolitischen Notwendigkeiten der Landwirtschaft, auch nicht der deutschen, enthalten. Bei der Forderung nach dem Abbau der hohen Zollmauern hätten stets die industriellen Zölle im Mittelpunkt gestanden. Man könne die Genfer Beschlüsse nicht zum Anlaß nehmen, um nun schematische Zollerhöhungen abzulehnen. Rittergutsbesitzer **von Oppen** von der Brandenburgischen Landwirtschaftskammer stattete Hermes im Namen des deutschen Landwirtschaftsrates den Dank für seine Arbeit in Genf ab und besprach dann ausführlich den **Agrarkongreß in Rom,** der sich an die Weltwirtschaftskonferenz anschloß. Ueber die Konferenz der wirtschaftlichen Vereinigungen sprach Dr. **Aengenheister**-Freiburg, der diese Konferenz als ein Kernstück der nationalen landwirtschaftlichen Organisationen und als die wirtschaftliche Abteilung der Weltlandwirtschaft bezeichnete.

Stettin, 21. Juni. In einer **Entschließung des Landwirtschaftsrats** wird der Ausbau aller derjenigen Einrichtungen und Maßnahmen für notwendig bezeichnet, mit deren Hilfe die Ermittlung weiterer Anhaltspunkte für die Beurteilung der Versorgungsanlage des deutschen Volkes mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen ermöglicht wird. Als besonders dringlich wird die Wiederaufnahme der Börsenumsatzstatistik sowie eine Erfassung der Vorräte bei Handel und Mühlen erachtet. Weiter wurde ein **Antrag Keyserlingk** angenommen, in dem unter Billigung der Beschlüsse der Genfer Weltwirtschaftskonferenz die Erwartung ausgesprochen wird, daß die Reichsregierung bei der Mitwirkung zur Durchführung dieser Beschlüsse besonders auch den die nationale landwirtschaftliche Erzeugung gewährleistenden Anregungen der Konferenz Rechnung trägt. Das letzte Thema der Tagung lautete: „Maßnahmen zur Standardisierung auf dem Gebiete der Viehzucht und des Ackerbaues". Es sprachen dazu Graf Rantzau, der Präsident der Schleswig-Holsteinischen Landwirtschaftskammer, Oekonomierat Keiser-Berlin und Dr. Schindler-Berlin.

Loeb gegen Thüringen

Weimar, 21. Juni. Heute begann vor dem hiesigen Landgericht der Zivilprozeß des ehemaligen Staatsbankpräsidenten Loeb gegen das Land Thüringen. Dem Kläger stehen die beiden Rechtsanwälte Seyfarth-Weimar und Dr. Levy-Berlin zur Seite. Thüringen ist durch Rechtsanwalt Dr. Hagenberg vertreten. In der Verhandlung ging Rechtsanwalt Seyfarth auf die Hauptpunkte des ganzen Prozesses nochmals ein, beleuchtete eine

Die außenpolitischen Besprechungen

Bevorstehende Reichstagsaussprache

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 21. Juni. Der interfraktionelle Ausschuß der Regierungsparteien wird erst morgen mittag zusammentreten und dabei Erklärungen des Außenministers Dr. **Stresemann** entgegennehmen. Der Auswärtige Ausschuß tagt dann am Freitag vormittag, und zwar wird die Aussprache diesmal so sein, daß die einzelnen Parteien nicht Redner vorschicken, die von ihrem Parteistandpunkt aus die schwebenden Probleme behandeln, sondern daß sie an den Außenminister direkte Fragen stellen, die, wenn nötig, durch weitere Nachfragen ergänzt werden. Man hofft, auf diese Weise zu erreichen, daß gewisse Unklarheiten, die bisher immer bei Entgegennahme von Berichten blieben, nunmehr beseitigt werden, und somit auch das Parlament ein vollkommen geschlossenes Bild der Verhandlungen erhält. Es liegt allerdings nahe, daß auch bei diesem Frage- und Antwortspiel wahrscheinlich nicht alles gesagt werden kann, weil die Vertraulichkeit des Auswärtigen Ausschusses (man denke nur in bezug auf die russischen Fragen an die Beziehungen unserer Kommunisten zu Moskau) nicht genügend gesichert erscheint.

Die sachliche Würdigung des nicht nur von allen Regierungsparteien, sondern auch von der Regierung und dem Außenministerium als negativ anerkannten Ergebnisses von Genf dürfte im allgemeinen der Reichstagsaussprache, die nebenher läuft, vorbehalten bleiben. Ob die Regierungsparteien eine gemeinsame Erklärung abgeben, steht noch nicht fest, wie auch möglicherweise die Begründung ihrer Interpellation wegfällt, da Dr. Stresemann voraussichtlich am Donnerstag als erster Redner das Wort ergreifen wird. Für unverständlich wird in politischen Kreisen die Zustimmung Stresemanns zu dem **Locarnokommuniqué** der sechs Mächte gehalten, das wieder einmal vom Festhalten an der Locarnopolitik sprach, ohne daß in Genf die geringste Neigung Frankreichs zuteage getreten sei, die gemachten Zusagen trotz eines vielleicht doch von englischer Seite ausgeübten Druckes zu erfüllen. Der Außenminister dürfte dem entgegenhalten, daß dieses Kommuniqué auf die weltpolitische Lage gemünzt war und dazu dienen sollte, auf den italienisch-jugoslawischen Konflikt mäßigend einzuwirken.

An der Memelregelung und an der Erledigung der Danziger Fragen wird weniger Kritik geübt. Dagegen herrscht eine starke Unzufriedenheit darüber, daß die deutsche Delegation sich bereit finden ließ, eine abschließende Kontrolle der Ostentfestigungen durch zwei alliierte und einen neutralen Kommissär zuzugestehen, ohne eine entsprechende Kompensation dafür einzutauschen. Möglicherweise wird sich noch Gelegenheit bieten, diese Kompensationsforderungen vorzutragen, da die Zusage, eine Einladung an eine Kommission ergehen zu lassen, nur allgemein erteilt und es der Entscheidung des Kabinetts vorbehalten worden ist, Form und Termin dieser Einladung zu wählen.

Einigkeit wird im Auswärtigen Ausschuß darüber herrschen, daß die Politik der strikteſten Neutralität im russisch-englischen Konflikt nach wie vor aufrecht erhalten werden muß, und daß die Gefahr der bolschewistischen Propaganda für Deutschland ganz anders gelegen ist, als bei den anderen Mächten, die große Weltpolitik treiben und über gewaltigen Kolonialbesitz verfügen. Wenn Deutschland ein europäisches Bollwerk gegen den Bolschewismus sein soll, so liegt es in den Händen der Ententemächte, durch eine Erleichterung der Daweslasten, durch die Regelung der Ost- und Westgrenzen-Frage und vor allem durch eine Umstellung der polnischen Politik dafür die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen.

Anzahl von Zeugenaussagen, um darin Widersprüche festzustellen und beantragte die Vernehmung des früheren Thüringer Finanzministers Dr. von Klüchtner. Einen breiten Raum in der Verhandlung nimmt die Frage der Auslandskredite und der Irreführung des Finanzministers Dr. v. Klüchtner ein.

Die Beleidigung des Abgeordneten Künstler gegen den „Klassenkampf"

Berlin, 20. Juni. Der politische Kampf zwischen der S. P. D. und der K. P. D. wegen der **Sowjetgranaten** und der russischen Munitionslieferungen an die deutsche Reichswehr fand heute vor dem Amtsgericht **Neukölln** sein gerichtliches Nachspiel. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Franz Künstler hatte gegen die verantwortliche Redakteurin des Hallischen Parteiorgans der K. P. D., **„Der Klassenkampf",** Irmgard Maria **Rasch,** Beleidigungsklage erhoben. Das kommunistische Blatt hatte sich im Januar d. J. mit einem in dem „Volksblatt", dem Parteiorgan der S. P. D. in Halle, von Franz **Künstler** verfaßten Artikel beschäftigt, in dem Künstler ein Gespräch wiedergab, das er mit zwei sozialdemokratischen Arbeitern gehabt hatte, die in einer russischen Giftgasfabrik in Troxl gearbeitet und darüber interessante Einzelheiten berichtet hatten. „Der Klassenkampf" hatte seine Entgegnung, in der er das Gespräch als erfunden bezeichnete, **„Lügenkünstler—Lügenstümper"** überschrieben, worin hauptsächlich die Beleidigung erblickt wurde. Der Privatkläger, Abg. Franz Künstler, der persönlich erschienen war, wurde von Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld vertreten, während die beklagte kommunistische Redakteurin von Rechtsanwalt Samter verteidigt wurde, der allerdings erst erschien, als die Verhandlung in vollem Gange war. Die Beklagte **erklärte** zunächst, daß der Kläger beweisen müsse, daß das Gespräch mit den sozialdemokratischen Arbeitern wirklich stattgefunden habe, worauf der Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Hehn, sie dahin belehrte, daß der **Wahrheitsbeweis vom Beklagten** und nicht vom Privatkläger zu führen sei. Nach einer längeren Auseinandersetzung räumte die Angeklagte dann ein, **keine Beweise dafür zu** haben, daß die Angaben Künstlers über das Gespräch und die Giftgasfabrik unrichtig seien, sie habe aber auf Grund anderer Erfahrungen in Zweifel gezogen, daß der Artikel im „Volksblatt" auf Tatsachen beruhe, um so eher, als oft in sozialdemokratischen Zeitungen tendenziöse Meldungen über Sowjet-Rußland erschienen seien. Rechtsanwalt Samter machte dann einige formaljuristische Bedenken geltend, die aber vom Vorsitzenden als nicht stichhaltig zurückgewiesen wurden. Rechtsanwalt Samter erklärte dann, daß man das Gespräch mit den Arbeitern solange beweiselln werde, bis die Gegenseite die betreffenden Zeugen genannt habe. Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld und der Abgeordnete Künstler betonten hierauf mit aller Entschiedenheit, daß die **Zeugen vorhanden seien, daß man aber keine Veranlassung habe, die Namen anzugeben, um die Betreffenden vor Unannehmlichkeiten und etwaiger strafrechtlicher Verfolgung wegen Landesverrats zu schützen. Im übrigen habe Reichswehrminister Dr. Geßler die Aufträge zugegeben.** Nach längerer Auseinandersetzung, in der Dr. Rosenfeld als Vertreter des Privatklägers Bestrafung forderte, verkündete der Vorsitzende das Urteil, das gegen die Redakteurin Rasch auf **150 Mark Geldstrafe** wegen Beleidigung und übler Nachrede lautete. Da sie keine Beweise gehabt habe, die es rechtfertigten, die inkriminierten Ausdrücke zu gebrauchen. Dem Privatkläger wurde Publikationsbefugnis im „Volksblatt" und im „Klassenkampf" in Halle zugesprochen.

Der Fall Djuraschkowitsch

Berlin, 21. Juni. Wie die Morgenblätter aus Belgrad berichten, ist nach einer Meldung der „Politika" nicht der Dolmetscher bei der jugoslawischen Gesandtschaft in Tirana, Djuraschkowitsch, sondern ein albanischer Polizeibeamter, der mit dem Dolmetscher in Verbindung gestanden haben soll, vom albanischen Staatsgerichtshof zum Tode verurteilt worden. Der Prozeß gegen Djuraschkowitsch selbst soll demnächst beginnen.

Frauenverein vom Roten Kreuz für Deutsche über See

Anläßlich der kolonialen Tagung in Königsberg am 10. bis 13. Juni fand auch die Hauptversammlung des Frauenvereins vom Roten Kreuz für Deutsche über See statt und breite den Bewels erfreulicher Erweiterung der Roten Kreuz-Arbeit über See. Die lübenden Anstalten des Vereins in Südwest-Afrika sollen durch ein Kindererholungsheim vermehrt werden, das dem Prinzessin-Ruprecht-Erholungsheim in Swakopmund angeliedert wird. Die Vorsitzende des Vereins, Herzogin Adolf Friedrich zu Mecklenburg, ist soeben von Südwest-Afrika zurückgekehrt. Sie hat die Pläne für den Aufbau des Kindererholungsheimes an Ort und Stelle besprochen und die alten Anstalten und ihren Betrieb besichtigt.

Das Kinderheim wird den deutschen Farmern ermöglichen, ihren Kindern unter guter Pflege und Obhut einen Aufenthalt an der gesunden Küste zu gewähren, der bei der Höhenlage der übrigen Kolonie für ihre Entwicklung ab und zu durchaus erforderlich ist.

Zurzeit sind 32 Schwestern des Vereins über See tätig, weitere sind angefordert, besonders von kleinen deutschen Ansiedlungen, die im Urwald fern von jeder sanitären Versorgung bitter die Pflege deutscher Schwestern entbehren.

Die kolonialen Verbände fanden in Königsberg freundlichste Aufnahme und die Teilnahme an den Verhandlungen zeigte, daß Ostpreußen bereit mit dem übrigen Reich sich an der kolonialen Arbeit beteiligen will.

Eine Botschaft des Evangelischen Kirchentages

Königsberg, 21. Juni. In der heutigen Schlußsitzung des deutschen evangelischen Kirchentages erstattete der Kirchenhistoriker an der Universität Göttingen, Dr. **Mirbt,** den Gesamtbericht über die Tätigkeit der Bundesleitung. Ferner beschloß der evangelische Kirchentag zu der Stellung der deutschen Kirche zu Volkstum, Nation und Staat einstimmig eine **Kundgebung,** in der zunächst festgestellt wird, daß es eine Gemeinschaft des Glaubens und der Liebe über Völkergrenzen hinaus gibt. Die Hochhaltung des deutschen Volkstumes wird zumal in der gegenwärtigen Lage als Pflicht bezeichnet. Ein Weltbürgertum, dem das eigene Volk gleichgültig ist, lehnt die Kundgebung ab. Festgestellt wird weiter, daß die Kirche für Freiheit und Recht des eigenen Volkes eintritt, und in dem inneren Zwiespalt, der bis in sittliche Grundlagen der Staats- und Rechtsordnung hinabreicht, über den Parteien steht. Dem Staate läßt und gibt die Kirche, was des Staates ist, und tut getreu den Weisungen der Schrift Fürbitte für Volk, Staat und Obrigkeit. Was die sittlichen Forderungen anbetrifft, so kann die Kirche u. a. nicht darauf verzichten, im gesamten öffentlichen Leben die Forderungen des christlichen Gewissens zu vertreten. Von den Angehörigen der evangelischen Kirche fordert die Kundgebung zum Schluß Dienst am Staatsganzen, Opfer für das Wohl der Gesamtheit unter Unterwerfung unter die staatliche Ordnung.

Tagung der Auslandshandelskammern

Hamburg, 21. Juni. Im Zusammenhang mit dem Kongreß, der zurzeit in Hamburg tagenden Vollversammlung des 47. Deutschen Industrie- und Handelstages wurde heute vormittag im Gebäude des Ueberseeklubs Hamburg die Tagung der deutschen Auslandshandelskammern unter Teilnahme von Vertretern der ausländischen Handelskammern und wirtschaftlichen Vereinigungen in Europa, Ostasien und Amerika eröffnet.

Die 47. Vollsitzung des Deutschen Industrie- und Handelstages

Berlin, 21. Juni. An der 47. Vollsitzung des Deutschen Industrie- und Handelstages, die am 22. Juni in Hamburg stattfindet, nimmt in Vertretung des von Berlin abwesenden preußischen Ministerpräsidenten der Ministerialdirektor im Preußischen Staatsministerium, Dr. Nobis, teil; außerdem entsendet das Preußische Handelsministerium die Herren Ministerialdirektoren Bail und Geheimrat Römhild.

Französische Willkür im Saargebiet

Saarbrücken, 21. Juni. Anläßlich der Fahnenweihe des Kraftsportvereins Hostenbach verbot die französische Behörde, die mit dem Germania-Bild gezierte und in den alten Reichsfarben gehaltene Vereinsfahne des Turnvereins Hostenbach auf den Festplatz zu bringen. Sämtliche Teilnehmer verließen hierauf demonstrativ den Festplatz, nachdem sie gemeinschaftlich das Deutschlandlied gesungen hatten.

Das Flottenabrüstungsprogramm

Genf, 21. Juni. Die englische Delegation auf der **Drei-Seemächte-Konferenz** machte der Presse über das gestern der Konferenz vorgelegte Flottenabrüstungsprogramm Mitteilung. Lord Bridgeman wies darauf hin, daß nach Ansicht der englischen Regierung jeder Konferenzstaat offen darlegen sollte, welche Anzahl von Seestreitkräften in den verschiedenen Schiffsklassen zu seiner nationalen Sicherheit benötigt werde. Das englische Programm sehe eine wesentliche **Herabsetzung der Großkampfschiffe,** die in England in einigen Jahren zum größten Teile neu ersetzt werden müßten, sowie eine Verlängerung der Erfüllung der Großkampfschiffe vor, um hierdurch die drückenden Steuerlasten zu erleichtern. **Ferner solle** das in dem Washingtoner Abkommen festgesetzte Stärkeverhältnis 5:5:3 auch auf die Zehntausend-Tonnen-Kreuzer mit sechszölligen Geschützen ausgedehnt werden. Für den Kreuzerneubau solle die Höchsttonnagegrenze auf 7500 Tonnen festgesetzt werden. Lord Bridgeman betonte, daß die Zahl der Unterseeboote eine feste Begrenzung erfahren sollte, Die U-Boote, deren Höchstgrenze auf 1600 Tonnen festzusetzen wäre, sollten des Angriffscharakters entkleidet werden. Heute nachmittag beraten die Delegationsführer zusammen mit dem Generalsekretär das weitere Programm der Konferenz. Zunächst wird ein statistisches Komitee die statistischen Unterlagen für die verschiedenen Abrüstungsvorschläge zusammentragen. Die Konferenz selbst wird am Freitag wieder zusammentreten.

Zusammenkunft zwischen Feng und Tschiangkaischek

Schanghai, 21. Juni. Der bekannte Christengeneral Fengyuhsiang ist heute überraschend im Hauptquartier Tschiangkaischeks, Hsutschaufu, eingetroffen, wo ihm ein feierlicher Empfang bereitet wurde. Bald nach der Ankunft des Generals, der einer Einladung Tschiangkaischeks Folge leistete, haben zwischen den beiden Generälen Besprechungen über gemeinsame Operationen gegen Nordchina begonnen. Auf kommunistischer Seite wird behauptet, daß Fengyuhsiang im Einverständnis mit der Hankauregierung Verständigung mit Tschiangkaischek suche, während die Antikommunisten hoffen, Fengyuhsiang zum Abfall von Hankau bewegen und damit den wirtschaftlichen Zusammenbruch der Hankauregierung herbeiführen zu können.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192706221-10/fragment/page=0002

Aus aller Welt

Schweres Bauunglück auf dem Bahnhof Niederschöneweide

Berlin, 21. Juni. Wie die „B. Z." meldet, hat sich heute vormittag auf dem Betriebsbahnhof Niederschöneweide ein schweres Bauunglück ereignet. Bei den Arbeiten an einer großen, neuerrichteten Halle stürzte plötzlich ein Malergerüst zusammen. Sechs Arbeiter fielen auf den Steinbetonboden und blieben mit schweren Verletzungen liegen. Zwei der Verunglückten starben, ehe ärztliche Hilfe herbeigeholt werden konnte.

*

Hierzu werden folgende Einzelheiten bekannt:

Die neue Eisenbahnwerkstätte in Niederschöneweide wurde im Zusammenhang mit der Elektrifizierung der Stadt- und Ringbahn errichtet. Sie soll vor allem der Ausbesserung der Triebwagenzüge dienen und wird mit allen Einrichtungen ausgerüstet, die eine Untersuchung und Reparatur des Wagenparks möglich machen. Auf einer Bodenfläche von 27 000 Quadratmeter erhebt sich die riesige Halle, in der verschiedene Hebekrane den Transport ganzer Wagenkasten ermöglichen. Der Bau war beschleunigt durchgeführt worden. In der letzten Zeit waren etwa 200 Arbeiter mit dem Ueberstreichen der Metallkonstruktion des Baues beschäftigt. Ein Teil der Malerarbeiten war von der in der Türrschmidtstraße 43 in Rummelsburg etablierten Malerfirma Gustav Boldt ausgeführt worden. Sie arbeitete dort seit etwa 3 Monaten mit einer ganzen Arbeiterkolonne.

Acht Mann waren beauftragt, die eisernen Träger, auf denen die Decke der Halle ruht, anzustreichen. Zu diesem Zwecke war in einer Höhe von etwa 8 Meter, 2 Meter unter der Decke der Halle, ein Gerüst errichtet worden, das an drei an den Trägern befestigten Haken hing.

Als heute vormittag kurz vor 10 Uhr, nach der Frühstückspause, die Arbeiter das Gerüst bestiegen, ist plötzlich der eine Haken aus bisher noch nicht festgestellter Ursache gebrochen. Das Gerüst kippte um und brach im nächsten Augenblick mit ungeheurem Getöse in sich zusammen. Die Bretter und Balken und die auf dem Gerüst beschäftigt gewesenen Arbeiter stürzten in die Tiefe. Als die in dem anderen Teil der Halle beschäftigte Arbeiterschaft bestürzt heraneilte, fand sie einen wüsten Trümmerhaufen vor, aus dem Arme und Beine der Blutüberströmten und zum Teil schrecklich verstümmelten Verunglückten hervorragten.

Rasch wurden Rettungsamt und Feuerwehr benachrichtigt. Die Feuerwachen von Niederschöneweide, Oberschöneweide und Kerlshorst trafen unter Leitung des Baurates Sauer bald darauf an der Unglücksstelle ein. Die acht Verletzten, von denen drei bereits im Sterben lagen, wurden aus den Trümmern hervorgeholt und zunächst auf Tragbahren gebettet.

Schwerer Motorradunfall des Grafen Lerchenfeld jun.

Berlin, 21. Juni. Wie die Morgenblätter aus Würzburg melden, erlitt Graf Lerchenfeld, der Sohn des deutschen Gesandten, in Wien auf der Straße nach Karlsbad einen schweren Motorradunfall. Er trug einen Schädel- und Schlüsselbeinbruch sowie eine Gehirnerschütterung davon. Sein Mitfahrer erlitt ebenfalls eine Gehirnerschütterung.

Schwerer Unfall in einer chemischen Fabrik

Honnef, 21. Juni. In der chemischen Fabrik Geerling & Co. hat sich gestern ein schwerer Unfall ereignet. Als ein Klempner mit der Ausbesserung eines Benzolkessels beschäftigt war, wurde er von ausströmenden Gasen überrascht und verlor das Bewußtsein. Ein Chemiker, der dem Verunglückten zu Hilfe eilen wollte, brach ebenfalls bewußtlos zusammen. Genau so erging es dem zur Hilfeleistung herbeieilenden Direktor der Fabrik. Die drei Verunglückten konnten nur als Leichen geborgen werden. Ein weiterer Arbeiter, der den Unglücklichen helfen wollte, blieb nur dadurch vom Tode verschont, daß er schon ohnmächtig wurde, bevor er den Tank erreichte.

Eine feine Hausangestellte

Berlin, 21. Juni. Eine böse Enttäuschung erlebte die Familie von Professor Albert Einstein mit der 19 Jahre alten Stütze Martha von Sulminsky, die vor 2½ Monaten in Einsteins Haus ihre Stellung antrat. Die junge Westfalin, die sich auf gute, allerdings gefälschte Empfehlungen berufen konnte, ließ sich nicht schlecht an.

Eines Tages aber war sie verschwunden und mit ihr eine Menge wertvoller Sachen, Gardinen, Wäsche, alles, was man im Haushalt brauchen kann. Schmucksachen, die aus Familienstück mehr einen ideellen als realen Wert hatten, und auch eine größere Summe baren Geldes, alles zusammen für etwa 8000 Mark. Wie die Kriminalpolizei ermittelte, hatte sich das Mädchen in einen Stellmacher aus einem kleinen Ort bei Rauen verliebt und wollte ihn heiraten. Die Heirat stieß aber auf Schwierigkeiten, weil der Mann erwerbslos war. Das Mädchen wollte nun nicht länger warten und sorgte auf ihre Art für den neuen Haushalt. Sie fuhr mit dem Bräutigam nach seiner Heimat, um sich ihren künftigen Schwiegereltern vorzustellen und ließ dort einen Teil der gestohlenen Sachen zurück. Das Paar hielt sich noch einen Tag in Berlin auf und fuhr von hier nach Westfalen, um sich in der Heimat der Braut trauen zu lassen und dort Wohnung zu nehmen.

Auf telegraphische Benachrichtigung der Berliner Kriminalpolizei nahm die Ortspolizei sie dort fest. Der Rest der Sachen wurde bei den beiden noch gefunden und beschlagnahmt.

Im Tegeler Gefängnis stimmt es nicht

Berlin, 20. Juni. In der Strafanstalt Tegel bei Berlin ist man schweren Unregelmäßigkeiten auf die Spur gekommen. Es scheint sich darum zu handeln, daß von außen her seit mehreren Monaten mehreren Strafgefangenen Bleiweißpräparate zugesteckt worden sind. Diese Gefangenen sind nach dem Genuß der Bleiweißpräparate so schwer erkrankt, daß sie ins Krankenhaus übergeführt werden mußten. Sie hofften, von hier aus bei geeigneter Gelegenheit fliehen zu können.

Die Aufsichtsbehörden haben eine eingehende Untersuchung darüber eingeleitet, durch wen das Bleiweiß eingeschmuggelt worden ist. Die Untersuchung erstreckt sich namentlich darauf, ob der Verdacht, daß Beamte ihre Hand im Spiele dabei gehabt haben, berechtigt ist. Bei einem Gefangenen wurden größere Mengen von Bleiweiß gefunden, die ihm angeblich von Beamten besorgt worden sind.

Der Pelz der Filmdiva

Berlin, 21. Juni. Mit dem Pelze der Filmdiva Olga Tschechowa wird sich am kommenden Sonnabend das Große Schöffengericht Berlin-Mitte zu beschäftigen haben.

Wie erinnerlich, wurde vor einiger Zeit die Diva in einem bekannten Luxushotel das Opfer eines dreisten Diebstahls während des 5-Uhr-Tees. Als sie mit ihrem Begleiter nach einem Tanz zu ihrem Tisch zurückkehrte, waren der kostbare Seelmantel und ihre mit Türkisen geschmückte Handtasche verschwunden, die von ihr dort abgelegt wurden und während der kurzen Zeit des Tanzes ohne Aufsicht geblieben waren. Einige Zeit darauf sprachen in der Wohnung der Künstlerin eine Dame und ein Herr vor, die ihr angeblich den gestohlenen Pelz zurückbringen wollten, aber von Frau Tschechowa nicht vorgelassen wurden, weil sie grundsätzlich keine unbekannten Leute in ihrer Wohnung empfängt.

Schließlich lenkte sich der Verdacht, den Pelzdiebstahl ausgeführt zu haben, auf zwei Brüder, namens Knuth, die als sogenannte Eintänzer fungiert hatten. Die beiden wurden festgenommen und stehen nun am Sonnabend als Angeklagte vor dem Gericht. Die Filmdiva selbst wird nicht als Zeugin erscheinen, da sie bereits gestern vormittag kommissarisch vernommen worden ist. Sie muß wegen dringender Filmverpflichtungen nach Paris reisen und hat deshalb um ihre kommissarische Vernehmung gebeten.

Schmuggel en gros

Konstantinopel, 21. Juni. Den türkischen Zollbehörden ist es gelungen, an der syrischen Grenze eine große Schmuggelkarawane von nicht weniger als 50 Kamelen anzuhalten und festzunehmen. Die türkische Zollbehörde in Urfa war unterrichtet worden, daß in Aleppo eine Karawane ausgerüstet werde, die anscheinend Schmuggelwaren über die türkische Grenze bringen sollte. Die türkischen Zollbeamten lagen an dem angegebenen Grenzabschnitt drei Nächte hindurch auf der Lauer, um die Schmuggler abzufangen. In der dritten Nacht glückte es ihnen, die Karawane beim Grenzübertritt zu beobachten und sie mit Hilfe von Gendarmerie auf türkisches Gebiet einzuschließen und die Waren zu beschlagnahmen.

Nachklänge zur Mississippikatastrophe

New York, 20. Juni. Die Nachrichten über den durch die Mississippikatastrophe angerichteten Schaden gehen beträchtlich auseinander. Man hört Zahlen nennen, daß der Schaden 40 bis 80 Millionen Pfund betrage, andererseits wird aber erklärt, daß eine

Summe von 800 bis 1000 Millionen Mark

in Frage käme. Eine genaue Uebersicht über den angerichteten Schaden kann jedoch noch nicht gegeben werden, denn erst ganz allmählich beginnt die Flut sich zu verlaufen. New Orleans, die Metropole am mexikanischen Golf, hat hinter der Brustwehr ihrer Deiche den seit 200 Jahren heftigsten Anprall des Mississippi ausgehalten. Zwei Jahrhunderte besteht New Orleans und 200 mal hat der Mississippi seine Fluten gegen die Stadt gewälzt. Nie vorher jedoch hat das Schicksal der Stadt an einem so dünnen Faden gehangen wie in diesen Monaten. Wäre die Flut noch einige Zoll höher gestiegen, stände New Orleans heute nicht mehr.

Viele Monate wird es noch dauern, bis die Fluten das überschwemmte Land wieder freigeben. Ob der Strom überall in sein altes Bett zurückkehren wird, ist fraglich. Der Mississippi hat von jeher die Gewohnheit gehabt, seine Lage zu verändern. Bei tiefem Wasserstand wird der Mississippi zu einem Mäander, der von einer Seite zur andern in seinen Schranken herumwandert, um eine Spalte zu suchen, wo er entweichen könnte. Viele Meilen breit ist der Streifen, den der launische Strom an seinem Mittel- und Unterlauf mit halb oder ganz ausgetrockneten Furchen durchzogen hat. Will es ein ungünstiges Geschick, so liegt eine Stadt, die ihr Leben dem Stromverkehr verdankt, vielleicht morgen meilenweit von der Wasserstraße entfernt und ist damit zu Siechtum und Tod verurteilt.

Allmählich beginnt auch die amerikanische Regierung sich mit der Notlage der Überschwemmten Gebiete zu beschäftigen.

Nach langem Drängen hat sich Präsident Coolidge grundsätzlich bereit erklärt, für den Oktober eine Sondersitzung des Kongresses zur Beratung von Hilfsmaßnahmen für die Opfer des Hochwassers einzuberufen. Das Verhalten Coolidges ist typisch für die ungeschickte Hand, die die wechselnden republikanischen Regierungen gegenüber dem demokratischen Süden gehabt haben. Coolidges Verhalten bei der Mississippikatastrophe bedeutet mehr als eine verpaßte Gelegenheit. Man zieht in New Orleans bösartige Vergleiche zwischen dem Verhalten Washingtons bei dem Erdbeben von San Franzisko im Jahre 1906 und bei dem gegenwärtigen Unheil. Damals habe die Regierung das Land sofort zur Hilfeleistung aufgerufen. Dem Süden gegenüber aber bringe Coolidge seine berühmten Sparmethoden in Anwendung, weil sich ja das Wohltun nicht für die Partei bezahlt macht. Denn er wisse ganz genau, daß der Mississippi eher gen Norden fließe, bevor ein Bürger der Südstaaten seine Stimme der republikanischen Partei geben wird.

Ob die letzte Katastrophe nunmehr zu einer endgültigen Regulierung des Mississippi führen wird, ist sehr fraglich, da diese Arbeiten viele Milliarden Dollar verschlingen werden. Zu einer derartigen großen Ausgabe wird sich aber keine amerikanische Regierung so leicht bequemen. Wahrscheinlich wird man die

alten Dämme noch einmal ausbessern

und späteren Generationen die wirkliche Erschließung der großen amerikanischen Kontinentalebene überlassen.

Soissons Weinberge vernichtet

Paris, 20. Juni. Die Gegend von Soissons wurde von einem schweren Gewittersturm heimgesucht, durch den die Weinberge und Felder völlig verheert wurden. Der Hagel fiel so stark, daß der Boden stellenweise mit einer 40 Zentimeter hohen Schicht von Hagelkörnern bedeckt war. In einigen Dörfern wurden die Straßen und Wege in reißende Bäche verwandelt. Weinberge und Gärten wurden durch die von der Höhe herabgeschwemmten Steine verschüttet. Bäume wurden entwurzelt, Dächer abgedeckt, Fensterscheiben zertrümmert usw. Die Behörden haben Hilfsmaßnahmen eingeleitet.

Die „Los Angeles" fliegt von Lakehurst nach Honolulu. Das Zeppelin-Luftschiff „Los Angeles" plant einen Flug von Lakehurst nach Honolulu über 4300 Meilen.

Auf Ihrer Sommer-Reise

liegt Ihnen doppelt daran, jederzeit vorteilhaft auszusehen. Aber wenn Sie auf der Reise eine Haarwäsche brauchen, fehlt hierzu meist die Gelegenheit. Nehmen Sie deshalb Schwarzkopf-Trocken-Schaumpon mit, denn dadurch wird Ihr Haar in 3 Minuten wie verwandelt: gereinigt und aufgefrischt, duftig und locker!

Die grüne Original-Dose zu Mk. 1.— mit praktischem Puderbeutel reicht monatelang.

Schwarzkopf Trocken-Schaumpon die Haarwäsche ohne Wasser

Für die gründliche Kopfwäsche verwenden Sie nach wie vor das altbewährte Schwarzkopf-Schaumpon oder die neue Schwarzkopf-Kamillen-Haarwäsche in der praktischen Spritzflasche!

Nordseebad Borkum

Hotel-Pension „Irene" am Strande. Voralsaison 6–8 Mk Prospekte im Verlag der „Halleschen Zeitung".

Formulare

für den gesamten Haus- und Grundbesitz, insbesondere Hauszinssteuer-Formulare empfiehlt

Buchdruckerei Gutenberg

Waldemar Hellig

Halle (Saale), Rathausstr. 14

Fernruf 22796

3701

Richard Flemming

Staatlich gepr. Optiker

Halle (Saale)

Brüderstr. 16, am Markt

Tel. 5137

3657

Soll leuchten deiner Firma Name, Vergiß du niemals die Reklame.

Vereins-Nachrichten

Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Anzeigen betr. öffentliche Versammlungen finden an dieser Stelle keine Aufnahme.

Fundvereinigung, Halle a. S., E. V. Donnerstag, den 23. Juni, abends 8 Uhr findet im Restaurant „Mars-la-Tour" der 2. Teil des Vortrages „Antennenbau- und Antennenrecht" statt, und wird Herr Postrat Dr. Heinecke auf die Rechtsverhältnisse zwischen Mieter und Vermieter eingehen. Wir bitten unsere Mitglieder auch diesmal wieder recht zahlreich zu erscheinen.

Das uralte, ewig neue Frühstück!

entweder

Man kocht pro Person 1 starken Eßlöffel vol Knorr Haferflocken ¼ Stunde in Milch oder Wasser u. salzt oder zuckert je nach Geschmack. Das Gericht wird durch etwas braune Butter verfeinert.

oder

„Knorritsch", das Rohkost-Frühstück. Für jede Person werden abends 2–3 gehäufte Eßlöffel Knorr Haferflocken, 1 schwacher Eßlöffel Zucker mit 3 Eßlöffel Milch zusammengerührt, damit das Ganze über Nacht ziehen kann. Am anderen Morgen reibt man einen Apfel samt der Schale und dem Gehäuse hinein, gibt den Saft einer viertel Zitrone und nach Belieben 1–2 Kaffeelöffel geriebene Haselnüsse. Mandeln oder beides hinzu. Der Apfel kann, auch durch Apfelsinen, Erdbeeren, Himbeeren, Kirschen usw., je nach Jahreszeit, ersetzt, bzw. ergänzt werden.

aber nur mit Knorr Haferflocken

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192706221-10/fragment/page=0003

Heute früh 8¼ Uhr rief Gott der Herr meinen lieben Mann, unsern guten Vater, den

Superintendent a. D.

Carl Moehr

Vorsteher des Diakonissenhauses in Halle

im 60. Lebensjahre durch einen sanften, schnellen Tod zu sich in sein Reich. Matth. 10, 32.

Anna Moehr geb. Giesebrecht
Dorothee Moehr
Christel Moehr
Marianne Moehr
Ursula Moehr.

Halle a. d. S., den 21. Juni 1927.

Trauerfeier Freitag, den 24. Juni um 3 Uhr nachmittags in der Diakonissenhauskirche.

8974

Am Dienstag, 21. Mai, vormittags 8¼ Uhr, rief Gott der Herr plötzlich unseren Vorsteher,

Herrn Superintendent

Carl Moehr

im 60. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit, nachdem er eben noch der Hausgemeinschaft die Morgenandacht gehalten hat. 3975

Wir haben an ihm den Vater verloren, seine warme, innerliche, ganz auf die Ewigkeit gerichtete Persönlichkeit, seine herzandringende Predigt, seine unermüdliche Arbeitsenergie, die Müdigkeit und Schmerzen stets überwand, haben auf weite Kreise einflußreich und vorbildlich gewirkt. Gott hat ihn gnädig, wie er oft gewünscht, im Dienste heimgeholt. Wir danken Gott, daß er unser war!

Das Evangel. Diakonissenhaus Halle (Saale)

D. Elze, Vorsitzender. **Agathe Grote**, Oberin.

Die Beerdigungsfeier findet Freitag, den 24. Juni, nachm. 3 Uhr, von der Diakonissenhauskirche aus statt.

Die Siebzigjahrfeier am 6. Juli wird unter diesen Umständen nicht gehalten.

Am 18. d. Mts. verstarb nach längerem Leiden unser früherer Magazinverwalter

Herr Robert Förster

Mit ihm ist ein treuer, braver Mitarbeiter, der seine Arbeitskraft 48 Jahre der Pfännerschaft gewidmet hat, dahingegangen.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Hallesche Pfännerschaft
Abt. der Mansfeld A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb.

Für die herzliche Teilnahme bei dem Tode unseres lieben Jungen sagen wir aufrichtigen Dank.

Halle (Saale), den 21. Juni 1927.

1765 **Familie Pollack.**

Todesfälle:

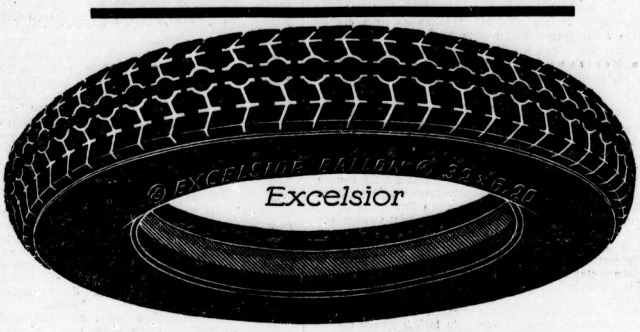
Frl. **Berta Sperling**, 30½ Jahr, Halle. Beerdigung Mittwoch in Klepzig bei Reußen. — **Emil Schumann**, 48 Jahre, Gollma. Beerdigung Donnerstag 3 Uhr. — **Robert Förster**, 76 Jahre, Halle. Beerdigung Mittwoch 1½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus. — Frau **Charlotte Krause** geb. Schumann, 51 Jahre, Halle. Beerdigung Mittwoch nachmittag 2½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus. — Frau **Marie Teller** geb. Herbst, 84 Jahre, Halle. Beerdigung Donnerstag nachmittag 2½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus. — **Robert Kühn**, 83 Jahre, Kleinwittenberg. Beerdigung Mittwoch 5 Uhr.

WALHALLA
Tel. 28385.
Täglich **8** Uhr
Der Riesenerfolg
Die lustige Witwe
Operette in 3 Akten von **Franz Lehar**
mit **Lydia Petry** u. **Hans Forstner** in den Hauptrollen.
Gewöhnliche Preise.

Weinberg.
Mittwoch, den 22. Juni von 3½ bis 6½ Uhr
grosses Garten-Konzert
Abends von 7 bis 10 Uhr
Operetten- u. Walzerabend
Musik von Obermusikmstr. C. Steuer.
Eintritt frei
Im Saal 8 Uhr
Tanz.

Hosenträger
eine große Auswahl. 9
H. Schneeklacht, Gr. Steinstr. 84

Excelsior



Der deutsche Qualitätsreifen
für Personen- und Lastkraftwagen
Zu beziehen durch

Gebr. Meye

Dampfvulkanisier-Anstalt, Spezialgeschäft für Automobilbereifungen
Halle a. S., Merseburger Strasse 106
Fernruf 261 24.

8971

Heute Großfeuer in Halle

Sportplatz am Zoo in Flammen

Richard Wölfert, München — der deutsche Feuerwerker, der beste Pyrotechniker, der Welt mit seinem

Riesen-Kunst-Feuerwerk

30 pyrotechnische Attraktionsnummern
Zum Schluß die Seeschlacht am Skagerrak

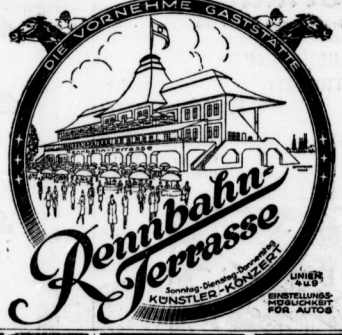
Eine unerhörte, bisher für unmöglich gehaltene Höchstleistung der Pyrotechnik.

Die Sensation des Jahres 1927 für Halle

Ein Weltstadtprogramm, das 100 000 de von Zuschauern in allen Großstädten der Welt begeistert hat.

Weitere Pressestimmen:
Breslau, Schlesische Zeitung: Mancher hatte 1 oder 2 Mk. Eintritt gescheut und hätte nachher gern das Dreifache gezahlt.
Kölnische Zeitung: Feuerwerke einschwinden dem Gedächtnis schnell, aber dieses Programm bleibt lange in angenehmer Erinnerung.
Hamburg, Fremdenblatt: 26 000 Zuschauer spendeten ungeteilten Beifall.

Konzert der gesamten Bergkapelle. — Straßenbahnsonderwagen.
Konzert-Beginn 7 Uhr, des Feuerwerkes 9¼ Uhr.
Preise der Plätze: Stehplatz 1 Mark, Sitzplatz 2 Mark, Tribüne 3 Mark. Kinder und Erwerbslose (nur mit Ausweis) die Hälfte.
Vorverkauf bei: **Zigarrengeschäft Schloßmann**, Poststr. 1, Ecke Leipziger Straße, **Ala, Hasenstein & Vogler**, Große Ulrichstr. 63, I., **Zigarrengeschäft J. L. Heise**, Reileck.
Zur Beachtung: Ein Parterre-Feuerwerk wird geboten von unerhörter Höchstleistung, Sichtmöglichkeit nur innerhalb des Platzes.



Stadt-Theater.
Heute Mittwoch, abends 8 Uhr
Adieu Mimi
Donnerstag, abds. 8 Uhr
Cardillac

Privat-Auto
für Stunden und Tage billigst zu vermieten durch
Weidner & Co.,
Teslauer Straße 5.
Fernruf 29069.

Rakete
Täglich mit beispiellosem Erfolg

Emil Reimers
in seinen
neuen Burlesken
Ab 11 Uhr
Halles grösster Trocaderobetrieb
Eintritt dazu frei

Von der Reise zurück
Dr. med. Gerhard Rammelt
Reilstraße 114

Zurück!
Dr. Seeligmüller
Friedrichstr. 9. Fernruf 26028.

Von der Reise zurück
Dr. Kober,
Wettinerstr. 27.
42/459

Gesellschaft der Freunde der Universität Halle-Wittenberg.

Dienstag, den 28. Juni, abends 8 Uhr in der Aula der Universität

Robert Franz-Gedächtnisfeier

(geboren 28. Juni 1815).

Die Festrede (Prof. Dr. Schering) wird umrahmt von Sologesängen u. Chorliedern des Meisters.

Mitwirkende: **Ursula Richter** (Alt), **Mathilde Schmidt-Haym** (Klavierbegleitung), Akad. Festchor unter Leitung von **Professor Dr. Alfred Rahlwes.**

Der Reinertrag ist für den Gefallenendenkmalsfonds der Universität bestimmt.

Karten zu 3.— M. in der Hofmusikalienhandlung von **Heinrich Hothan**, Gr. Ulrichstr. 38.

Saalschloß
Brauerei.
Heute, Mittwoch, 3½ Uhr
Gr. Park-Konzert
Bergkapelle — Eintritt frei.
Abends 8 Uhr
Gr. Militär-Konzert
ausgeführt vom gesamten Musikchor des 3. Batl. 10. Sächs. Inf. Regt. Dresden
Leitung: Musikmeister H. Schmidt.
Gr. bengalische Beleuchtung des Konzertparkes.
Eintritt 50 Pfg. — Karten gültig.
Bei ungünstiger Witterung im großen Festsaal.
8 Uhr: Ball-Veranstaltung.

BAD WITTEKIND
Donnerstag, den 23. Juni, ½7 Uhr:
Früh-Konzert
Freitag, den 24. Juni, ½7 Uhr:
Symphonische Morgenmusik
4 Uhr: **Nachmittags-Konzert**
des Hall. Symphonie Orchesters.
Leitung: Benno Plätz.
Mittwoch, den 6. Juli:
— Brunnenfest. —

Hofjäger
Regelmäßig Mittwochs ab 3½ Uhr Nachmittag- und Abend-
Garten-Konzerte
ausgeführt vom Görlach-Orchester
NB. Regelmäßig Freitag abend 8 Uhr und Sonntag früh 11½—1 Uhr
Garten-Konzerte
42/470

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192706221-10/fragment/page=0004

Handelsteil der Halleschen Zeitung

Geheimniskrämerei

Es ist ein seltsamer Zustand, daß die Forderung nach einer größtmöglichen „Publizität“ des wirtschaftlichen Geschehens heute eigentlich nur an die Adresse der privaten Wirtschaft gerichtet wird, daß man aber der öffentlichen Hand in diesen Dingen manches nachsieht. Jede Aktiengesellschaft ist verpflichtet, die Oeffentlichkeit von ihrem Wohl und Wehe zu unterrichten, und die Sprachrohre der öffentlichen Meinung lassen keine Gelegenheit vorübergehen, den Unternehmungen diese Pflicht in Erinnerung zu bringen; der Staat aber und die öffentlichen und halböffentlichen Institute, die wirtschaftlichen Zwecken dienen, können sich kaum rühmen, daß sie sich einer den Erfordernissen der Wirtschaftskenntnis entsprechenden Publizität befleißigten, daß sie über ihr Tun und Lassen, über ihr „Soll“ und „Haben“ der Oeffentlichkeit in genügendem Maße Rechnung ablegten.

Die Finanzbehörden — um das vorwegzunehmen — haben sich kürzlich diesen Mangel an Publizitätswillen von einer Stelle vorwerfen lassen müssen, von der es besonders peinlich ist, derartiges zu hören — vom Reparationsagenten Parker Gilbert nämlich. So wenig man sonst mit Herrn Gilbert sympathisieren mag — es ist ihm durchaus Recht zu geben, wenn er die Unklarheit und Unübersichtlichkeit der deutschen Finanzgebarung bemängelt. Man kann getrost sagen, daß es in ganz Deutschland wohl kaum hundert Leute gibt, die in Theorie und Praxis der öffentlichen Haushalte so Bescheid wissen, daß sie einen wirklich klaren Ueberblick haben. Es ist ja kein Geheimnis, daß z. B. die beschließenden Parlamentarier völlig auf die Sachkenntnis einer kleinen Spezialistenschar in den Fraktionen vertrauen müssen, deren Zahl sich an den fünf Fingern abzählen läßt; und außerhalb der Ministerialdirektorenbüros gibt es nur sehr, sehr wenige Leute, die, auf Grund eingehender Studien, sich an Hand der recht dürftigen Nachweisungen mit vieler Mühe ein Bild von der Finanzlage und der Finanzgebarung des Reiches zusammenkonstruieren können (wobei die noch weit unübersichtlicheren Länder- und Gemeindefinanzen, die sich ja jeder laufenden Kontrolle entziehen, sogar ganz unerwähnt bleiben mögen . . .). Nicht viel besser liegen die Dinge bei den großen Monopolbetrieben des öffentlichen Verkehrs, bei der Reichsbahn und der Reichspost. Die monatlichen Berichte dieser Mammutbetriebe sind außerordentlich dürftig; sie enthalten immer nur ganz summarische und farblose Darstellungen ihrer Betriebs- und Finanzlage der Verkehrsinstitute, und es zeigt sich besonders bei Anlässen, die die ganze Wirtschaft in höchstem Maße interessieren müssen, immer wieder, daß der Außenstehende, also die Oeffentlichkeit, von der Betriebs- und Finanzlage der Verkehrsinstitute so gut wie gar nichts weiß. Bei den Portoerhöhungsplänen der Reichspost z. B. hat sich das ebenso gezeigt wie bei der Gütertarifreformfrage. Niemand vermag mit voller Sicherheit zu sagen, ob Post und Eisenbahn zu viel oder zu wenig verdienen; und die Monopolbetriebe würden sich vielleicht manche Mißdeutung ersparen, wenn sie sich entschließen könnten, etwas „publizitätsfreudiger“ zu arbeiten. Es ist doch schließlich auf die Dauer eine starke Zumutung für die Oeffentlichkeit und insbesondere für die Steuern- und tarifzahlende Wirtschaft, daß sie nicht weiß, was mit ihrem Gelde gemacht wird — denn, daß man erst einmal jahrelang Finanzwissenschaft studieren soll, um dann in täglicher mühsamer Arbeit sich einen Ueberblick über die öffentlichen Einnahmen- und Ausgabenwirtschaft erringen zu können — das ist doch wohl zu viel verlangt.

Auf demselben Blatt stehen die Publizitätsgewohnheiten eines anderen und nicht weniger wichtigen öffentlichen Instituts, nämlich der Reichsbank, bei der es sich um Mängel handelt, die für die Wirtschaftserkenntnis vielleicht noch schwerer ins Gewicht fallen als die Unklarheiten in Etatsgestaltung und in Bahn- und Postfinanzen. Den Hauptbuchauszug, den Status der Zentralbank, den sie viermal im Monat zu veröffentlichen hat, müßte doch eigentlich jeder lesen und verstehen können, der von kaufmännischen und volkswirtschaftlichen Zahlen überhaupt etwas versteht. So ist es nun leider nicht. Man muß leider feststellen, daß es außer den höheren Beamten der Berliner Zentrale nur eine recht beschränkte Anzahl von Leuten in Deutschland gibt, denen der Reichsbankausweis ein wirklich klares Bild von den Vorgängen in unserem Zentralnoteninstitut bieten kann. Selbst die gewiegtesten Volkswirtschaftler und Geldtheoretiker müssen sich aufs Raten verlegen; der Durchschnittswirtschaftler kann gerade über die wichtigsten Gebiete so gut wie nichts ersehen. Da erscheint z. B. ein Posten „Sonstige Aktiva“, ein Posten in einer Höhe von Hunderten von Millionen, von dem man weiß, daß er enthält: Teile der Devisenbestände, die Bestände an Rentenbankscheinen, Auslandguthaben, Grundstücke und Gebäude, Forderungen an das Reich u. a. — also gänzlich heterogene Dinge. Man weiß, daß der Posten „Sonstige Aktiva“ ein Sammelsurium für alle diese Einzelposten ist; man weiß auch, wie dieser Sammelposten sich bewegt — aber man weiß nicht, welchen Veränderungen die Einzelposten unterliegen. Nicht genug damit: die Devisenbestände, die zum Teil, wie gesagt, unter den „Sonstigen Aktiven“ erscheinen, werden zum anderen Teil auf dem Konto „Deckungsfähige Devisen“ ausgewiesen, zum dritten Teil werden sie auf dem Konto „Sonstige Wechsel und Schecks“ verbucht — oder besser gesagt: versteckt. Denn dieser letztere Posten enthält auch Inlandwechsel, und es ist nicht ersichtlich, wie viel in ihm an Devisen, wie viel an inländischen Wechseln enthalten ist. Die Devisenbestände der Reichsbank werden also so verbucht, daß ihre Höhe nur geschätzt werden kann; sie erscheinen — welch ein Widersinn! — auf drei Konten, von denen zwei auch Dinge enthalten, die mit dem Devisenreservoire nicht das geringste zu tun haben. Am bedenklichsten erscheint die Vermengung mit den Inlandwechseln. Machen wir uns doch einmal klar, was das bedeutet: wir können weder den Inlandwechselbestand in seinen Bewegungen genau kontrollieren, noch auch über die Devisenzuflüsse und -abflüsse volle Klarheit gewinnen. Der Reichsbankausweis kann keine exakten Zahlen für den Wechselkreditbedarf der deutschen Wirtschaft liefern; er kann ebensowenig exaktes Material bieten für die ungeheuer wichtige Frage, wieviel Devisen (z. B. aus Auslandskrediten oder aus Exporterlösen) zur Umwandlung in Reichsmark beim Zentralinstitut eingereicht werden. Mit anderen Worten: die Reichsbank unterrichtet uns nur höchst unvollkommen über die Gründe der jeweiligen Erweiterungen oder Einengungen des Notenumlaufs; sie läßt uns im unklaren darüber, welchen Einfluß der Inlandgeldbedarf in Form des Wechselkredits einerseits und die Deviseneinrichungen andererseits auf die Gestaltung des deutschen Geldumlaufs haben. Eines der allerwichtigsten Symptome der Konjunkturbeurteilung, ein Hauptpunkt jeder objektiven Wirtschaftskritik wird hierdurch in Dunkel gehüllt.

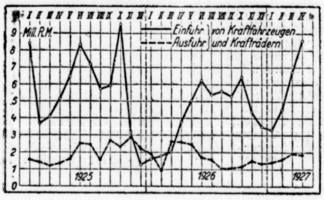
Wir haben dieses eine Beispiel aus dem Reichsbankausweis (er bietet ihrer noch mehrere, auf die der Kürze halber hier nicht eingegangen werden kann!) etwas ausführlicher behandelt, um an ihm zu zeigen, zu welchen Konsequenzen dieser Mangel an Publizität führt. Den mit allen Wassern der Statistik und der Geld- und Finanztheorien gewaschenen Fachmann stellt er vor schwierige Aufgaben, die dieser nur durch kompliziertes Studium und mit Hilfe anderer Quellen lösen kann — schon dem wirtschaftlichen Durchschnittsgebildeten ist er ein Buch mit sieben Siegeln. Alle Bemühungen, für Deutschland zuverlässige Konjunkturbarometer zu schaffen, Grundlagen zu gewinnen, für eine exakte Beurteilung der Gesamtwirtschaftsgestaltung durch die Gewinnung möglichst vieler umfassender und genauer Zahlenreihen aus den Gebieten der Produktion, der Preisgestaltung, der Geld- und Kreditvolumenbewegung usw. — alle diese so ungeheuer wichtigen Bestrebungen, an denen es in Deutschland, Gott sei Dank nicht fehlt, sind und bleiben zu einer bedauerlichen Unvollkommenheit und Unfertigkeit verurteilt, wenn die wichtigsten Konjunkturdaten verschleiert werden.

Diese wenigen Hinweise mögen genügen, um zu zeigen, wie reformbedürftig die Publizitätsgebräuche der öffentlichen Stellen sind. Die Etat- und Finanzpolitik des Reiches und der Länder und Gemeinden, die Betriebs- und Finanzgebarung der Verkehrsinstitute und nicht zuletzt die Entwicklung des Reichsbankstatus — das sind Dinge, deren Klarlegung für die Beurteilung von Wirtschaftslage und Wirtschaftspolitik sicherlich noch weit wichtiger sind als die Publizität der privaten Wirtschaft. Unermeßlich sind die Schäden einer Geheimniskrämerei, wie sie bisher üblich ist. Vieles an Arbeit und Mühe, an Aergernis und Mißdeutungen könnte erspart werden, wenn mit dieser Geheimniskrämerei Schluß gemacht würde, wenn auch die öffentliche Hand und die öffentlichen Institute endlich ihre Publizitätspflicht wichtiger nehmen und ihre Publizitätsgebräuche ernstlich revidieren wollten.

Dr. M.

Der deutsche Außenhandel mit Kraftfahrzeugen

Das folgende Schaubild gibt einen Ueberblick darüber, wie sich der deutsche Außenhandel mit Kraftfahrzeugen und Krafträdern in der Zeit von Anfang 1925 bis April 1927 entwickelt hat. Ausgeglichen war die Automobilhandelsbilanz bezeichnenderweise nur in der Zeit von November 1925 bis März 1926, als die wirtschaftliche Depression ihre größte Zuspitzung erfahren hatte. Seit dieser Zeit ist die Einfuhr von Kraftfahrzeugen, wenn man von dem saisonmäßigen Rückgang um die Jahreswende 1926/27 absieht, eher gewachsen.



Auffällig stark ist die Steigerung der Einfuhr ausländischer Kraftfahrzeuge in den Monaten Januar bis April d. J. gewesen. Diese Einfuhrsteigerung dürfte wohl damit zusammenhängen, daß ein Teil der in der Zeit der Börsenhausse erzielten Spekulationsgewinne in dem Erwerb ausländischer Automobile angelegt worden ist. Die Gestaltung der Einfuhrkurve der Kraftfahrzeuge dürfte sinngemäß einige Aeußerungen bestätigen, die Reichsbankpräsident Dr. Schacht vor einiger Zeit in Stralsund machte. — Die Ausfuhr deutscher Kraftfahrzeuge und Krafträder spielt, wie der Graphik zu entnehmen ist, noch immer eine verhältnismäßig untergeordnete Rolle. Seit August vorigen Jahres ist zwar eine gewisse Ausfuhrsteigerung zu verzeichnen, die sich aber in recht bescheidenen Grenzen hält.

Werra-Werke A.-G. in Eisenach. Die Gesellschaft, die im Vorjahre einen Verlust von 134 854 M. auszuweisen hatte, schlägt einer auf den 14. Juli einberufenen o. H.-V. u. a. die Herabsetzung des Grundkapitals von nom. 1 152 000 M. Stammaktien auf 921 600 M. und von nom. 288 000 M. Vorzugsaktien auf 230 400 M. Vorzugsaktien vor. Die Herabsetzung erfolgt durch Zusammenlegung des A.-K. zwecks Deckung der vorhandenen Unterbilanz im Verhältnis 5:4. Das herabgesetzte A.-K. soll dann wiederum erhöht werden, und zwar sollen die Stammaktien um nom. 740 000 M. auf nom. 1 661 600 M. und die Vorzugsaktien um 185 000 M. auf 415 400 M. heraufgesetzt werden.

Eisengießerei vorm. Keyling u. Thomas, A.-G., Berlin. Die Gesellschaft, die das Jahr 1925 mit einem Verlust von rund 400 000 Rm. abgeschlossen hat, der auf neue Rechnung übernommen wurde, wird auch für das Jahr 1926 wieder einen Fehlbetrag von etwa 400 000 Rm. ausweisen. Zur Deckung des Verlustes aus 1925 will die Verwaltung vorschlagen, den Reservefonds von 225 000 Rm. aufzulösen. Weiter soll der Buchgewinn aus der gleichzeitig zu beantragenden Einziehung von 500 000 Rm. mit 50 Prozent aktivierten Aktien, die die Gesellschaft vor einiger Zeit bei der Abwicklung einer Beteiligung zurückerhalten hat, zur Verlustabtragung Verwendung finden. Zum Vortrag auf das Jahr 1927 wird demzufolge nur etwa ein Verlust von 350 000 Rm. gelangen. Während im abgelaufenen Jahre erst im letzten Quartal eine wesentliche Besserung festzustellen war, hat sich das neue Jahr gut angelassen.

Eisenhüttenwerk Thale, A.-G. in Thale a. H. Die o. H.-V. genehmigte die Regularien für das Geschäftsjahr 1926 und erteilte der Verwaltung Entlastung. Im laufenden Jahre seien die Umsätze gegenüber dem Vorjahr nicht unerheblich gestiegen.

Ausgabe von Schuldverschreibungen für Zwecke der Sächsischen Provinzialbank. Der Provinzialausschuß hat in seiner letzten Sitzung zugestimmt, daß bis zu 10 Mill. Rm. Schuldverschreibungen des Provinzialverbandes von Sachsen ausgegeben werden. Die Ausgabe der 10-Millionen-Anleihe ist gedacht für Zwecke der Sächsischen Provinzialbank. Diese wird den Erlös der ausgegebenen Provinzialschuldverschreibungen satzungsgemäß verwenden.

Sparkassen- und Giroverband für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt. Der Sparkassen- und Giroverband für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt hält am 7. Juli in Magdeburg eine Verbandsversammlung ab.

Frankfurter Abendbörse

Frankfurt, 21. Juni. Nachdem der Privatdiskont heute eine abermalige Steigerung bis nahe an den Reichsbankdiskont erfuhr, und die Gefahr einer weiteren Erhöhung besteht, verkehrt die Abendbörse außerordentlich zurückhaltend. Effektiv wurde nur sehr wenig gehandelt, so daß für viele Papiere keine Notierungen zustande kamen. Für die Mehrzahl der notierten Werte ergaben sich Kursrückgänge von 1 bis 2 Prozent, nur Rheinstahl und die Banken lagen gut behauptet. J. G. Farben waren nach anfänglicher Abschwächung auf Deckungen etwas erholt. Deutsche Anleihen ließen weiter nach, Ausländer liegen bis auf Türken unverändert. In diesen Werten entwickelt sich etwas Geschäft, besonders waren plötzlich unif-Türken begehrt und über ½ Prozent höher, auch Anatolier und Bagdad anziehend.

Beängstigende Passivität des Außenhandels

340 Mill. Mark Einfuhrüberschuß im Mai

Der deutsche Außenhandel zeigt im Mai 1927 im reinen Warenverkehr einen Einfuhrüberschuß von 340 Mill. Rm. gegen 229 Mill. im Vormonat.

In 1000 R.-M. nach Gegenwartswerten	Einfuhr			Ausfuhr		
	April 1927	Mai 1927	Jan./Mai 1927	April 1927	Mai 1927	Jan./Mai 1927
Lebende Tiere	14676	14118	71167	566	767	3184
Lebensmittel u. Getränke	336090	356077	1704254	28265	33035	156155
Rohstoffe, u. halbf. Waren	555450	592729	2886471	171193	177531	916196
Fertige Waren . . .	190197	210245	854210	596968	622372	2923461
Reiner Warenverkehr .	1096413	1173269	5540102	796992	833705	3999296
Gold und Silber . .	7371	5397	137953	1390	1539	7828
Zusammen	1103784	1178666	5678055	798382	835244	4007124

Es betrug die

Mengen in Doppelzentnern	Einfuhr			Ausfuhr		
	April 1927	Mai 1927	Jan./Mai 1927	April 1927	Mai 1927	Jan./Mai 1927
Lebende Tiere	143222	136111	683334	489	1363	3410
Lebensmittel u. Getränke . .	9630976	10351944	46641728	1568696	1720264	7429908
Rohstoffe und halbf. Waren	38183850	39754703	191776412	33050821	35013126	165504953
Fertige Waren	2096556	1875150	8295111	5763005	5526998	29233004
Reiner Warenverkehr: Waren aller Art	50054604	52117908	247396585	40382511	42261751	202171275
Reiner Warenverkehr: Pferde (Stück) .	3589	3552	16612	733	708	4010
Reiner Warenverkehr: Wasserfahrzeuge (Stck.)	31	47	121	107	233	520
Gold u. Silber	723	766	4548	99	118	534
Zusammen	50055327	52118674	247401133	40382610	42261869	202171809

Die Einfuhr im reinen Warenverkehr zeigt im Mai gegenüber dem Vormonat eine Zunahme um 77 Mill. Rm. An der Zunahme sind beteiligt die Einfuhr an Lebensmitteln mit 20 Mill. Rm., die Einfuhr an Rohstoffen mit 37 Mill. Rm., die Einfuhr an Fertigwaren mit 20 Mill. Rm. Auch die Warenausfuhr weist eine Zunahme auf: die reine Warenausfuhr (ohne Sachlieferungen) ist um 37 Mill. Rm. gestiegen. Am beträchtlichsten ist die Steigerung bei der Ausfuhr an Fertigwaren, und zwar um 25 Mill. Rm. Die Ausfuhr an Lebensmitteln zeigt eine Zunahme um 5 Mill. Rm., die Ausfuhr an Rohstoffen um 6 Mill. Rm. — Im einzelnen ist folgendes zu berichten: Die Einfuhr an Lebensmitteln und Getränken weist gegenüber dem Vormonat eine Zunahme um 20 Mill. Rm. auf, Zunahme zeigen Weizen (um 15,5 Mill. Rm.), Reis (um 10,7 Mill. Rm.), Roggen und Kartoffeln. Abnahme zeigen dagegen Fleisch, Speck usw., Schmalz und Südfrüchte.

Die Einfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren weist eine Zunahme um 37,3 Mill. Rm. auf. Daran sind die Textilrohstoffe mit 26,2 Mill. Rm. beteiligt (die Einfuhr an Wolle ist um 30,7 Mill. Rm. gestiegen, die Einfuhr an Baumwolle um 4,4 Mill. Rm. zurückgegangen). Zunahme zeigen ferner Rohtabak, Kautschuk, Kupfer. Auch bei der Einfuhr an Fertigwaren ist eine Zunahme festzustellen, und zwar um 20,2 Mill. Rm. Davon entfallen 7,5 Mill. Rm. auf die Textilfertigwaren (davon auf Wollgarne 5,6 Mill. Rm.) und 6,1 Mill. Rm. auf Wasserfahrzeuge. Die Ausfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren zeigt eine Zunahme um 6,3 Mill. Rm., wovon 5,2 Mill. Reichsmark auf die gesteigerte Textilrohstoffausfuhr entfallen. Die Steinkohlenausfuhr weist eine Zunahme um 4 Mill. Rm., die Koksausfuhr eine Abnahme um 3,5 Mill. Rm. auf. Um denselben Betrag ist auch die Ausfuhr an Kalisalzen zurückgegangen. Bei der Ausfuhr an Lebensmitteln und Getränken ist gegenüber dem Vormonat eine Zunahme um 4,8 Mill. Rm. festzustellen, die hauptsächlich auf die gesteigerte Ausfuhr an Roggen (um 3,7 Mill. Rm.) zurückzuführen ist. Die Ausfuhr an Fertigwaren weist eine Zunahme um 25,4 Mill. Rm. auf. Am beträchtlichsten ist die Steigerung bei den Textilfertigwaren, und zwar um 17,3 Mill. Rm. Die Ausfuhr an Walzwerkserzeugnissen und Eisenwaren ist nahezu unverändert geblieben, die Ausfuhr an Maschinen zeigt eine leichte Zunahme, um 2,5 Mill. Rm. Leichte Zunahme zeigen ferner die Ausfuhr an Pelzen, Kinderspielzeug, elektrotechnischen Erzeugnissen. Die Einfuhr an Gold und Silber weist eine Abschwächung um 2 Mill. Reichsmark auf. Die Ausfuhr ist nahezu unverändert geblieben.

Zeiß-Ikon A.-G., Dresden. Nachdem vor kurzem der Zulassungsantrag für die 12,6 Mill. Rm. Aktien der Gesellschaft zum Handel an der Berliner Börse von den interessierten Banken zurückgezogen worden war, haben die Banken nunmehr einen Zulassungsantrag in Dresden gestellt. Der zugrunde liegende Prospekt enthält u. a. eine Vermögensaufstellung der Gesellschaft per 31. März 1927. Danach sind gegenüber dem 30. September 1926 Kasse und Postscheck von 114 664 auf 151 584 Rm. gestiegen. Erheblich niedriger erscheinen die Bankguthaben mit 787 221 (2 082 120) Rm., desgleichen Wechsel mit 350 575 (469 821) Rm. Gleichzeitig haben sich die Außenstände von 5 197 563 auf 6 108 568 Rm. erhöht. Die laufenden Verbindlichkeiten andererseits figurieren mit 1 104 080 (1 290 836) Rm. und auch die langfristigen Verbindlichkeiten sind von 3 085 774 auf 2 910 030 Rm. zurückgegangen. Der Prospekt enthält ferner Erläuterungen der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung vom 30. September 1926. Von den mit 1,80 Mill. Rm. bewerteten Grundstücken entfallen auf Goerz 1,05 Mill. Rm., Ica 0,30 Mill. Rm., Ernemann 0,25 Mill. Rm. und Contessa 0,20 Mill. Rm. Im Geschäftsjahr 1926/27 zeigt das Kinogeschäft eine gute Entwicklung.

Leonhard Tietz A.-G., Berlin. Im Geschäftsjahr 1926 gingen die Roheinnahmen auf Warenkonto von 32,52 auf 31,59 Mill. Reichsmark zurück. Die Unkosten konnten von 25,34 auf 24,83 Mill. R.-M. reduziert werden. Steuern und Lasten wurden von 4,26 auf 4,16 Mill. R.-M. ermäßigt. Nach Abschreibungen von 0,71 (1,03) Mill. R.-M. verbleibt ein Reingewinn von 1,87 (1,88) Mill. R.-M., aus dem wiederum eine Dividende von 6 Proz. auf die Stammaktien und von 7 Proz. auf die Vorzugsaktien vorgeschlagen wird. Nach dem Bericht hatte der deutsche Einzelhandel während des größeren Teiles der Berichtsperiode mit nicht geringeren Schwierigkeiten zu kämpfen als in den Vorjahren. Erst die letzten Monate brachten eine Geschäftsbelebung. In der Bilanz stehen Effekten und Beteiligungen mit 4,43 (3,97) Mill. R.-M. zu Buche. Zwecks Ankaufs einiger Geschäftsgrundstücke wurde die Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft „West“ m. b. H. gegründet. Die Warenvorräte gingen von 26,29 Mill. auf 24,24 Mill. R.-M. zurück. Kasse und Bankguthaben stiegen von 4,38 auf 4,8 Mill. R.-M., Außenstände von 5,03 auf 6,82 Mill. R.-M. Hypotheken werden mit 5,04 (3,08) Mill. R.-M. ausgewiesen. Waren und Bankschulden zeigen einen Rückgang von 17,64 auf 11,69 Mill. R.-M. und verschiedene Schulden von 4,79 auf 2,14 Mill. R.-M. Für das laufende Geschäftsjahr, das sich bisher nicht ungünstig angelassen habe, wird ein befriedigendes Ergebnis erwartet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192706221-10/fragment/page=0005

Rütgerswerke A.-G., Berlin

Zu dem bereits bekanntgegebenen Geschäftsergebnis für 1926 teilt die Gesellschaft mit, daß die allgemeine Wirtschaftskrise bis in die **Mitte des Jahres 1926 noch** erhebliche Absatzschwierigkeiten bei dem Unternehmen zur Folge hatte. Erst in der zweiten Jahreshälfte **setzte infolge des englischen Bergarbeiterstreiks** eine wesentlich erhöhte Nachfrage ein. Diese Bedarfssteigerung führte im Herbst zu einem erheblichen Teermangel und in den letzten Monaten **des Geschäftsjahres 1926** zu großen Preissteigerungen für den Rohstoff der Teerproduktenabteilung. Die Beteiligungen bei verschiedenen Bergwerksunternehmungen, bei der „Rhenania-Kunheim Verein Chemischer Fabriken A.-G." und bei der „Deutschen Petroleum-A.-G." erbrachten für 1926 keinen Gewinn. Von einer gesonderten Ausweisung der Dividendeneinnahmen aus Beteiligungen in der Gewinn- und Verlustrechnung ist leider abgesehen worden. Die Verwaltung begründet diese Unterlassung damit, daß auf Grund von Betriebsführungsverträgen, die mit wichtigen Tochtergesellschaften bestehen, die Ergebnisse dieser Unternehmungen unmittelbar über die Betriebsrechnung laufen. Es erscheint demnach auf der Habenseite neben dem Vortrag aus 1925 in Höhe von 952 566 Rm. nur noch ein Posten „Bruttogewinn" mit 7 054 065 (i. V. 4 374 935) Rm., dem 1 731 963 (2 218 664) Rm. Steuern, 2 261 983 (1 538 260) Rm. reguläre Abschreibungen und eine Sonderabschreibung auf Beteiligungen und Forderungen an Tochtergesellschaften in Höhe von 14 569 094 Rm. gegenüberstehen. Der sich demnach ergebende Fehlbetrag in Höhe von 10 556 409 Rm. wird durch Entnahme aus der ordentlichen Rücklage gedeckt (i. V. Reingewinn 952 566 Rm., 0 Prozent Dividende). In der Bilanz erscheint die ordentliche Rücklage bereits um den Fehlbetrag gemindert mit 8 466 634 (19 023 042) Rm. Kreditoren zeigen in ihrer Gesamtheit gegenüber dem Vorjahre einen starken Rückgang. Es erscheinen Schulden an Tochtergesellschaften und befreundeten Unternehmungen mit 1 163 207 Rm., Gläubiger mit 4 636 689 Rm. (i. V. beide Posten zusammengefaßt 15 049 125 Rm.), weiterhin Akzepte mit 814 731 (1 885 731) Rm. Der in der Bilanz eingesetzte Betrag für die Barablösung der alten Anleihen, die im laufenden Jahre vorgenommen wurde, wird voraussichtlich nicht voll in Anspruch genommen werden. Es handelte sich hier um den Passivposten „Obligationen und Hypotheken", der wie im Vorjahre mit 788 375 Rm. zu Buch steht. Das Konto „Beteiligungen" erscheint bereits um die Sonderabschreibung vermindert mit 31 594 919 (45 972 535) Rm. Der Rückgang des Effektenkontos von 539 916 Rm. i. V. auf 248 986 Rm. wird mit dem Verkauf des geringen Restpostens eigener Aktien in Verbindung gebracht. Die Debitoren sind gegenüber der Vorjahrsbilanz erfreulicherweise spezialisiert, und zwar in 3 864 265 Rm. Bankguthaben, 6 126 342 Rm. Forderungen an Tochtergesellschaften und befreundete Unternehmungen und 7 049 562 Rm. sonstige Schuldner. Gegenüber dem Vorjahre — in der Vorjahrsbilanz waren Kreditoren zusammengefaßt mit 17 488 875 Rm. angegeben — ist mithin nur eine geringe Veränderung zu verzeichnen. Dagegen sind Wechsel von 360 044 Rm. i. V. auf 1 168 112 Rm. gestiegen, Barmittel andererseits von 192 455 Rm. i. V. auf 159 605 Rm. zurückgegangen. Im Jahre 1927 habe sich der Geschäftsgang der verschiedenen Abteilungen so entwickelt, daß nach den bisherigen Ergebnissen mit einem befriedigenden Erträgnis gerechnet werden könne.

Stoewer A.-G. vorm. Gebr. Stoewer, Stettin. Die o. H.-V. genehmigte den Abschluß für 1926. Im laufenden Geschäftsjahr ist das Werk bis zum Ende des Jahres gut beschäftigt. Die Verwaltung glaubt eine angemessene Dividende in Aussicht stellen zu können.

R. Frister A.-G., Berlin-Oberschöneweide. Die o. H.-V. genehmigte die Regularien und beschloß, aus dem Reingewinn in Höhe von 329 023 M. 5 Proz. Dividende zu zahlen. Ueber das laufende Geschäftsjahr wurde mitgeteilt, daß sich der Auftragseingang vermehrt habe.

Portlandzement-Fabrik Rudelsburg A.-G. in Bad Kösen. Die Gesellschaft, deren Zementabteilung bekanntlich stillgelegt ist, verteilt voraussichtlich eine Dividende von 4 Proz. für das abgelaufene Geschäftsjahr. Die Beschäftigung in den Abteilungen Kalk und Ziegel ist zurzeit zufriedenstellend.

Eine ganze Seite

Börsen- und Marktberichte bringt in Halle täglich nur die „Hallesche Zeitung"

Generalversammlungen

22. Juni.

Accumulatoren-Fabrik A.-G., Berlin-Hagen i. W. — ord. 11 Uhr, Berlin. — A.-G. für Chemische Industrie, Gelsenkirchen-Schalke — ord. 4 Uhr, Köln. — Anhaltische Kohlenwerke, Halle a. S. — ord. 11½ Uhr, Halle a. S. — Deutsche Last-Automobilfabrik A.-G. Ratingen — ord. 5 Uhr, Düsseldorf. — Deutscher Metallhandel A.-G., Berlin — ord. 11 Uhr, Berlin. — Kahlarund Eisenbahn A.-G., Schöllkrippen — ord. 4½ Uhr, Wartesaal Kahl a. M. — Kant Chokoladenfabrik A.-G., Wittenberg, Bez. Halle — ord. 2¾ Uhr, Hamburg. — Rheinische Wasserwerks-Gesellschaft, Köln — ord. 12 Uhr, Köln. — Friedrich Richter u. Co. A.-G., Rathenow — ord. 3 Uhr, Berlin. — Sächsische Broncewarenfabrik A.-G. Wurzen — ord. 12½ Uhr Wurzen.

23. Juni.

„Adler" Deutsche Portland Cement Fabrik A.-G., Berlin — ord. 12½ Uhr, Berlin. — Continentale Wasserwerks-Gesellschaft, Berlin — ord. 11 Uhr, Berlin. — Dynamit A.-G. vorm Alfred Nobel u. Co., Hamburg — ord. 10 Uhr Hamburg. — Frankfurter Allgemeine Versicherungs A.-G., Frankfurt a. M. — ord. 11 Uhr, Geschlok. — Carl Mez u. Söhne A.-G., Freiburg i. Br. — ord. 11½ Uhr, Geschlok. — Norddeutsche Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei, Bremen — ord. 10½ Uhr, Geschlok. — Rheinische Stahlwerke, Essen — ord. 11 Uhr. Essen. — Rheinisch-Westfälische Sprengstoff-A.-G., Köln — ord. 12.30 Uhr, Hamburg.

Webstoffe

Bremer Baumwollkurse vom 20. Juni. (Mitgeteilt von der Firma Schweinsberg & Schröder, Halle.) Notierungen des Bremer Vereins für Terminhandel in Baumwolle, nordamerikanische Baumwolle Basis middling nichts unter low middling nach den Bedingungen des Vereins, Preis für ein englisches Pfund (lb.) in Dollarcents netto Kassa. Eröffnung: Juli 17,62 B., 17,58 G.; Oktober 17,96 B., 17,90 G.; Dezember 18,15 B., 18,10 G.; Januar 18,17 B., 18,12 G.; März 18,29 B., 18,26 G.; Mai 18,39 B., 18,33 G.; unregelmäßig. — 1 Uhr: Juli 17,62 B., 17,54 G.; Oktober 17,96 B., 17,89 G.; Dezember 18,15 B., 18,08 G.; Januar 18,19 B., 18,16 G.; März 18,30 B., 18,28 G.; Mai 18,36 B., 18,35 G.; ruhig. — Schluß: Juli 17,64 B., 17,57 G.; Oktober 17,97 B., 17,92 G.; Dezember 18,11 B., 18,06 G.; Januar 18,19 B., 18,12 G.; März 18,32 B., 18,26 G.; Mai 18,40 B., 18,34 G.; stetig.

Schiffahrt

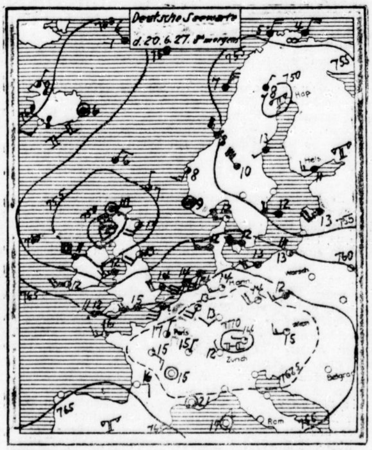
Schiffsverkehr auf der Saale. (Mitgeteilt von der Rhederei der Saale-Schiffer, Akt.-Ges., Halle.) Angekommen am 19. Juni: Kahn Nr. 109, Sr. H. Mänicke von Hamburg.

Wetterbericht

Wetterdienst der „Halleschen Zeitung" (Nachdruck verboten.)
Eigener Drahtbericht unserer Schriftleitung

Das neue Tief, welches am Dienstag morgen an der westschottischen Küste lag, hat sich unter Verflachung nordostwärts ausgebreitet. Von ihm aus geht eine Rinne niederen Druckes, die sich bis zu den Pyrenäen hinzieht. In Deutschland ist allgemein Aufheiterung und Erwärmung eingetreten. Dieser Witterungstyp dürfte sich auch für die nächste Zeit erhalten, wenn auch der Vorübergang der erwähnten Tiefdruckkurve vorübergehend Störungen durch Gewitter bringen wird.

Aussichten bis Donnerstag abend: Zeitweise bewölkt, warm. Neigung zu Gewitterbildung.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ◕ wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, ⚡ Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, —○ sehr leicht, —○ leicht, —○ schwach, —○ mäßig, —○ frisch, —○ stark, —○ steif, —○ stürmisch, —○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Druck und Verlag von Otto Thiele.
Leiter der Redaktion: Adolf Lindemann.
Verantwortlich für Politik: Adolf Lindemann; für Lokales, Kunst und Unterhaltung i. V.: Adolf Lindemann; für Volkswirtschaft und Sport: Dr. Hans Henningsen; für Mitteldeutschland und den allgemeinen Teil: i. V. Dr. Hans Henningsen. Für den Anzeigenteil: Paul Kersten; sämtlich in Halle. — Sprechstunden der Schriftleitung: Hauptschriftleitung 12—1 Uhr, übrige Schriftleitung 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW 61, Blücherstraße 12. Leitung: Alfred W. Kames.

Industrie- und Handels-Anzeiger
Bezugsquellen-Nachweis für Industrie, Handel, Gewerbe, Verkehr, Landwirtschaft
und für das Hallesche Handwerk
Die nachstehenden Firmen halten sich der Bürgerschaft von Halle und Umgebung bestens empfohlen.

ABFUHR-INSTITUTE — Emil Banse, Kellnerstr. 1. Tel. 25 297.
Rudolf Banse. Tel. 26 727. Reilstr. 103.

Autoreifen-Reparatur-werkstätte — Aug. Schreiber, Krondorfer Str. 3 Tel. 23 794, repariert gewissenhaft, sachgemäß und sehr gut.

BEERDIGUNGS-ANSTALTEN — Pietät, M. Burkel, Kl. Steinstraße 4. Tel. 26393.
Ad. Brauer, Märkerstraße am Markt.
„Frieden" H. Gericke, Fleischerstr. 11, Tel. 22 557.

BENZIN BENZOL — Kohle Aktiengesellschaft, Delitzscher Str. 68a. Tel 24848, 24949.

Benzol — „Deutscher Benzol-Vertrieb" G. m. b. H., Artilleriestr. (Leipziger Chaussee). Fernruf 22 945.

Bruchbandagen — F. Hellwig, Barfüßerstr. 10.

BÜCHSEN-MACHEREI — W. Uhlig, Leipziger Str. 2.

Bürobedarf — Fr. Müller, Leipziger Straße 29.

BÜRO-EINRICHTUNGEN — Osterwald-Werke, Poststr. 8.

BÜRSTEN-WAREN — M. Jacuil, Schmeerstr. 1.

Karbid und Autogas — Zillmann & Lorenz. Fernr. 25 285.

DRAHT-WEBEREIEN — C. H. Helland, Magdeburg. Str. 61 Tel. 22476

ELEKTR. ANLAGEN — Wilh. Schacher, Große Braühausstr. 25. Fernruf 24 928.

EISEN-GIESSEREIEN — Magdeburg & Werther, Paul Riebeckstraße 20—22. Fernsprecher 26 163—26 165.

EISENWAREN WERKZEUGE — Bartels&Beck, Inh. K. Schmidt, Leipziger Str. 32. Tel. 25977.

FAHR- MOTOR-RÄDER — Erdmann, Leipzigerstr. 58 a. Riebeckplatz. Dürrkopp.
Mifa-Fabrikverkaufsstelle Gummi-Bieder, Gr. Steinstr. 81.

FENSTER- u. TÜREN FABRIKEN — H. Hoffmann, Dessauer Str. 2a

Gaskocher u. Kohlenherde — Jweha, Gr. Steinstraße 11. Tel. 24025.

Gummi u. Asbest Techn. Gummiwaren — Ferd. Dehne Nchf., Große Steinstraße 15.
Gummi-Bieder, Gr. Steinstr. 81.

GUMMISCHLÄUCHE FÜR INDUSTRIE-BEDARF — Schmidt & Brösel, Königstr. 70

Haararbeiten — Zopf-Siebert, Leipziger Str. 33.

Hygienische Bedarfsartikel — Gummi-Bieder, Gr. Steinstr. 81.

Inhalatoren — F. Hellwig, Barfüßerstr. 10.

KLEMPNEREI U. INSTALLATION — H. Berner, Gr. Klausstr. 13.

Klischee-Fabriken — Adolf Müller, Königstr. 17. Tel. 23 955.

Kohlenhandlungen — Donat & Co., Georgstr. 13. Thomasiusstraße 25. Tel. 22 052.
Glückauf-Kohlenkontor, G. b. m. H., verl. Königstraße (Eing. Ecke Raffineriestr.). T. 23880. 23981
H. Proepper & Co., G. m. b. H. Hauptkontor Magdeburger Straße 55. Lagerplatz Hordorfer Straße 5.

Konditoren — Konditorei Hohenzollern, Inh.: Ad. Böving, Geiststr. 40. Tel. 21 011.

Kunst- und Bau-Schlosserei — Gebr. Thielicke, Turmstraße 3 Tel. 21781.

Künstliche Glieder — Otto Bucher, Forsterstr. 24. Tel. 24 690. Bandagist d. chir. Klinik.

MALER — F. W. Wolf, Inhaber Wilhelm Wolf, Rosenstr. 12. T. 23 209. Gegründet 1912.

Friedrich Grimm, Malermeister, Gegr. 1899 Fernruf 29259, Pfännerhöhe 26.
Gegr. 1881 Rob. Wolf, Fernr. 26877, Henriettenstr. 12.
P. Sommerlatte, Schillerstr. 14. Fernr. 25688.

Markisen — J. Rau, Lessingstr. 40. Tel. 22184.

OPTIK — R. Flemming, Brüderstr. 16 Tel. 25 197.

Planen u. Zelte — Verleihung v. wasserdicht. Waggon- und Zeltdecken. Zillmann & Lorenz Halle. — Fernruf 25 282.

PHOTO BEDARF — H. Menzel, Barfüßerstr. 4. Entwickeln — Kopieren.

Rechenmaschinen — Fr. Müller, Leipziger Straße 29.

RÖHREN — Karl Bormann & Co., Delitzsch. Str. 90. T. 22034, 22510

SAUERSTOFF — Zillmann & Lorenz. Fernruf 25 285.

SCHREIBARBEITEN — Hallische Schreibstube, Karlstr. 16. Tel. 25 532.

Schreibmaschinen — Fr. Müller, Leipziger Straße 29.
Osterwald-Werke, Poststr. 8.

SCHUHWAREN — Alzak, Schuhhandelsges. m. b. H. Steinweg 45/47, Ecke Taubenstr.

SPEDITION und Möbeltransport — Theodor Domann, Ludw.-Wuchererstr. 80. Tel. 26256.
Otto Kaestner & Co. Brunoswarte 36. T. 26 624
G. Vester, A.-G., Bahnsp., Möbeltransport, Lagerung.
Zillmann & Lorenz, amtl. Spediteure, Lagerhaus mit Gleisanschluß.

Spiegelfabriken — Brunner & Brandt, Schmeerstr. 13. Tel. 23 820.

STEMPEL — Alfred Pfautsch, Nicolaistr.

TISCHLEREI MIT KRAFTBETRIEB — Adolf Brauer, Halle, Brandenburger Str. 2. Tel. 23230, Gr. Märkerstr. 25. Tel. 22151

TREIBRIEMEN — Rud. Donner, Landwehrst. 23
Schmidt & Brösel, Königstr. 70. Tel. 26 223, 26 434

Versicherungen — Städte-Feuersozietät der Provinz Sachsen, Ortsdirektion für die Stadt Halle (Saale), Alte Promenade 28. Tel. 26470

WACH- u. SCHLIESS INSTITUTE — Hallesche Wach- u. Schließgesellschaft m. b. H. Tel. 26 553.

Wasserstoff — Zillmann & Lorenz. Fernruf 25 285.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192706221-10/fragment/page=0006

Für die Reise

Sonder-Ausstellung

„Am deutschen Rhein"

ausgestellt in den Schaufenstern meines Geschäftshauses Große Ulrichstraße Nummer 49

G. Assmann

DAS HAUS DER HERRENMODEN

Stellenangebote

Tüchtiger

Vertreter

welcher bei Behörden, Hotels, Drogerien und allen Detailgeschäften, bestens eingeführt ist gegen Vergütung von 10% Provision gesucht.

Paul Jäh, Scheuertuchfabrik
Crimmitschau.
3961

Aufbau einer Existenz.
Hamburger Fabrik
bietet noch mehreren fleißigen, zuverlässigen Vertretern
günstigste Verdienstmöglichkeit
durch den Verkauf an Private erstklassiger, täglich gebrauchter

Lebensmittel

Besonders geeignet für Personen mit großem Bekanntenkreis. Auch gute Nebeneinnahme für pensionierte Beamte. — Hohe Verkaufsprovision. Die Waren sind unerreicht in Qualität und empfehlen sich selbst weiter. Dortige Kundschaft vorhanden. Disponent der Fabrik zwecks Verhandlung Anfang Juli in Halle anwesend. Eilangebote unter D. J. 8141 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Landwirtsch. Maschinen u. Geräte

bewährter Fabrikate 7925

Motorpflüge erprobter Systeme, Molkerei-Maschinen und -Utensilien in nur besten Ausführungen, Garbenbänder und Bindegarne in erstklassigen Qualitäten.

Ferner empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in Haushaltungs-, Hof- und Küchengeräten, sowie Forstwirtschaft, Obst-, Geflügel- und Bienen-Züchtereien, Gärtnerei.

Spezialität: Höhenförderer „Olymp"
fahrbar und eingebaut,
Konservenverschlussmaschinen eigener Herstellung.

Aeußerste Preise.

Große Reparaturwerkstätten in Halle und sämtlichen Zweigstellen.

Geschulte Monteure.
Techn. Büro z. Ausarbeitung von Maschinenprojekten.

Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen
Central-Ankaufstelle
für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte
Halle (Saale), Merseburger Straße 17/19 u. 74

Zweigstellen: Beetzendorf, Erfurt, Halberstadt, Magdeburg, Neuhaldensleben, Nordhausen, Torgau, Zeitz.
Verkaufsstellen: Aschersleben, Gera, Mühlhausen (Thür.), Salzwedel, Stendal, Zerbst. 3972

Zu

Haustrinkkuren

bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.

Man befrage den Hausarzt!

Brunnenschriften durch das Fachinger Zentralbüro, Berlin W 8, Wilhelmstrasse 55.

Erhältlich in Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien usw.

STAATL. Natürliches Mineralwasser FACHINGEN

Staatl. Fachingen zu haben bei frischer Füllung in der Hauptniederlage

Helmbold & Co., Leipziger Straße 104 Fernruf 26094. 3519

Feuer-Versicherungs-Vertretung zu vergeben.

Alte und bestfundierte Feuer-Versichungs-Gesellschaft mit Nebenbranchen und sehr gutem Geschäftsbestand hat für einige Stadtteile sowie Vororte ihre Vertretung zu vergeben. Gewährt werden höchste Provisionsbezüge und weitgehende Unterstützung. Herren mit guten Beziehungen zu allen Bevölkerungskreisen, die die Vertretung haupt- oder nebenamtlich betreiben wollen, werden gebeten, sich unter C. J. 8131 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu melden.

Die

Viehverkaufsvereinigung Salzwedel (Altm.) u. Umg.

hält am **Montag, den 4. Juli 1927,** vormittags 10½ Uhr die **29. grosse Rindviehauktion** verbunden mit freih. Zuchtschweineverkauf aus der von der D. L. G. anerkannten Zucht des Kreises Salzwedel ab. — Zum Verkauf kommen ca. 250 Kopf Rindvieh (hochtr. und frischm. Kühe, trag. Färsen, Zuchtbullen, fette und güste Tiere), ca. 50 Zuchteber und Sauen. Es handelt sich um bestes, abgehärtetes, schweres Weidevieh altmärkischer und Lüneburger Zucht, darunter viele Herdbuchtiere. Besichtigung der Tiere von vormittags 9 Uhr an in unseren Verkaufsräumen Kaserne A vor dem Neupervertor. Kulanteste Zahlungsbedingungen. Reflektanten erhalten den Katalog auf Wunsch kostenlos zugesandt
3959

Die versinkende Volksschule

Ein Beitrag zur Errettung der deutschen Jugend von Pädagogen-Wahn und Partei-Irrtum. Von einem Volksschullehrer. Mark 1.20

Eltern gebt acht!

Es handelt sich um Eure Kinder. Lest darum diese Schrift! Ihr allein seid imstande, eine Änderung der heutigen überaus mißlichen Schulverhältnisse zum Heile Eurer Kinder zu erzwingen. Zu beziehen vom Verlag Hiekel & Co., Leipzig C 1. Querstr. 29. Postscheckkonto Leipzig 51899 oder durch jede Buchhandlung.

Stenotypistin

flott und sicher arbeitend, für sof. od später nach Thüringen gesucht. Angebote unter C. Z. 8132 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zur selbständigen Bewirtschaftung eines Rittergutes mit ca. 1000 Morgen leichtem Boden, Brennerei wird unverheirateter, durchaus tücht. und erfahrener 3973

Beamter

nicht unter 28 Jahren zum 1. Juli gesucht. Angeb. unt. D. R. 8146 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Einige tüchtige Herren

gegen hohe Provision für sofort gesucht. Zu melden von 8 bis 10 Uhr vorm. und 7 bis 9 Uhr nachmittags im Hotel **Weber, Merseburgerstr.** bei Kuchel.

Zuverlässigen ledig. Geschirrführer

sucht sofort 3969
Arno Lehmann, Freiroda bei Schkeuditz.

Ein jüngerer 1762

Wirtschafts-gehilfe

findet in einer 75 Morgen großen Wirtschaft in unmittelb. Nähe von Halle Stellung. Angebote unter D. L. 8141 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tüchtiger, erfahrener lediger

Geschirr-führer

für Landwirtschaft sofort ges.
E. Mennicke, Zappendorf.

Suche verheirateten

Schweizer

für ca. 35 Stück Großvieh, welcher mindestens 2 Jahre seine letzte Stelle inne hatte und über mehrjährige Zeugnisse verfügt. Meldung unter E. N. 8180 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Suche für meine 880 Morgen große Wirtschaft einen jungen Mann als 1572

Verwalter.

B. Wenzel, Torgau, Leipzigerstr. 88.

Bäckerlehrling.

Sauberer, ehrl., ordentl. jung. Sohn anständ. Eltern kann sof. in die Lehre treten.
H. Matthes,
Halle a. S., Herderstr. 18.

Aelt. Köchin

mit guten Zeugnissen aus herrschaftlichen Häusern gesucht. — Stubenmädchen vorhanden.
Halle, Kurallee 11.

Suche für sofort oder 1. Juli solides

Hausmädchen

Angeb. m Zeugnisabschr. a. Frau H. Rackwitz, Rttgt. Quets, Post Reußen (Bez. Halle).

Ehrliche, fleißige 1755

Aufwartung

gesucht **Martinsberg 2,** I. Zu melden 8—4.

Gesucht zu sof. oder 1. Juli

solides Mädchen oder alleinsteh. Frau

zur selbst. Führung eines kl. Wäschegeschäftes im Vorort Berlins. Uebung in Kundschaftsbedienung und Anfertigung einf. Wäsche. Familiäre Vertrauensstellung. Angeb. an **Moldt, Berlin-Borsigwalde,** Neue Ernststr. 15.

Stellengesuche

Suche Stellung als

Geschirrführer

auf größerem Gut oder Rittergut. Bin verheiratet und habe einen schulentlassenen Sohn, auch meine Frau verrichtet Arbeiten. Gute Zeugnisse vorhanden.
Max Bertholdt, Janisroda bei Naumburg (Saale).

Echt vaterländisch gesinnter

Oberschweizer

42 Jahre alt, von der Landwirtschaftskammer anerk., sucht zu sofort oder später Stellung. Tüchtige Hilfskraft vorh. Sehr gute, langjähr. Zeugnisse und Empfehlungen stehen zur Verf. Lege großen Wert auf Dauerstellung, schöne Wohnung und gute Behandlung. Für gewissenhafte, treue u. pünktliche Pflichterfüllung gebe Ehrenwort und stelle Kaution. Werte Angebote unter D. D. 8136 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Geb. Stütze,

38 Jahre alt, im Haushalt, gut bürgerlicher Küche u. Schneidern erfahren, sucht Stellung in Gutshaushalt, wo Gelegenheit gegeben sich in allen Zweigen des landwirtschaftlichen Haushaltes unter Anleitung der Hausfrau zu vervollkommn. Angebote mit Gehaltsang. unt. D. F. 8138 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Junges Mädchen

vom Lande, 16 Jahre alt, gr Erschein., welche schon in Stell. war, wünscht in bess. Hause sich weiterzubilden. Angeb. erbittet **M. Gerber, Oberpeißen** bei Bernburg (Saale).

In mittlerer Landwirtschaft sucht Landwirtstochter, 32 Jahre alt, Stellung als

Stütze

bei Familienanschluß zu bald. Antritt. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Zeitung.

Heirat

Zwei Schwestern, Landwirtstöchter, Ende 20, Anfang 30, aus guter Familie, solid und wirtschaftlich, aus klein. Städtchen, möchten, da es ihnen an passender Bekanntschaft fehlt, mit Herren guten Charakters u. edler Gesinnung zwecks spät.

Heirat

in Briefwechsel treten. Beamte in sicherer Stellung oder Geschäftsmann angen. Witwer mit Kind nicht ausgeschlossen. Werte Angeb. unter gegenseit. strengster Verschwiegenh., wenn möglich mit Bild, welches zurückgesandt wird, unt. D. Z. 8142 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Mietgesuche

Junger Kaufmann sucht

nettes möbliertes Zimmer

(Freiimfelder Straße bevorzugt). Angebote unter D. G. 8139 an die Geschäftsst. d. Ztg. 1759

Für meine auf Besuch hier weilende Frau sehr gut 1761

möbliertes Zimmer

gesucht. Nähe Riebeckplatz—Rosengarten. Angebote unter D. K. 8143 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Vermietungen

Zimmer mit Kabinett

für 1 oder 2 berufstät. solide Herren zum 1. Juli zu verm. Besichtig. zwischen 6 u. 7 nachm. **Horn, Jägerplatz 3,** part.

6-Zimmer-Wohnung

(Süden) mit Bad u. all. Zubehör zum Sept. evtl. früher für Besitzer von blauer Karte u. gegen Abstand frei. Angebote unter D. C. 8135 a. d. Gesch. d. 8

Für Motorrad
(auch mit Beiwagen)

Unterstellraum

zu vermieten.
Margaretenstraße 1, I.

Geldverkehr

300 M.

sucht Handwerksmeister gegen Sicherheit auf 8 Monate von Selbstgeber. Angeb. erb. unter C. W. 8128 an die Geschäftsstelle d. Ztg. 1749

Verkäufe

Hausgrundstück in Halle mit Fuhrgeschäft u. Kohlenhandl. u. freiw. Wohnung zu verk. Ang. unter U. W. 1303 an **Annoncen-Bieler,** Brüderstr. 4.

Schreibmaschine

billig Steinweg 25 Papiergeschäft.

Helleichener

Schreibtisch

mit Aufsatz zu verkaufen. **Freiimfelderstr. 4. III links.**

---

100 Kutschwagen.

Landauer, Landauletts, Coupés, Viktorias, Jagdwag., Spinnen Dogcarts, Selbstfahrer auf Gummi, auf Eisen, Kutschgeschirre, Arbeitsgesch., Gelegenheitskäufe, verkauft billigst **Zunder, Berlin,** Luisenstr. 52.

Bekanntmachung.

Wir haben die Jahreszinsen für Spareinlagen mit sofortiger Wirkung und jederzeit widerruflich wie folgt festgesetzt:

a) für täglich abrufbare Spareinlagen . . 4½%
b) „ Spareinlagen auf wenigstens 1 Monat fest 5½%
c) „ Spareinl. auf wenigstens 3 Monate fest 6 %

Halle, den 21. Juni 1927.

Der Vorstand der Sparkasse der Stadt Halle.

Verdingung

der Zimmerarbeiten für das Verwaltungsgebäude der städtischen Straßenbahn in der Freiimfelderstraße, Mittwoch, den 29. Juni 1927, vorm. 10 Uhr im städtischen Hochbauamt, Rathausstr. 6, Zimmer 106. Verdingungsunterlagen, soweit vorrätig, ebenda. — Zuschlagsfrist 14 Tage. 237/123

Halle, den 20. Juni 1927.

Städtisches Hochbauamt.

Verdingung

a) der Erd- und Maurer-, b) der Zimmerer-, c) der Dachdecker-, d) d. Klempnerarbeiten, sow. e) Lieferung der T-Träger in 2 Losen f. die Wohnhausbauten an der Möritzer Straße Montag, den 27. Juni 1927, zu a) 10, zu b) 10¼, zu c) 10½, zu d) 10¾, zu e) 11 bzw. 11¼ Uhr vormittags im städtischen Hochbauamt, Rathausstr. 6, Zimmer 106. Verdingungsunterlagen, soweit vorrätig, ebenda. Zuschlagsfrist 14 Tage. 237/124

Halle, den 20. Juni 1927.

Städtisches Hochbauamt.

Bruno Hoffmann
Pflastersteinwerk

PFLASTERSTEINE

Löbejün
Fernruf: Amt Nauendorf 371

Aus Zuchtversuchen sind abzugeben

Mast- u. Zuchtferkel

Tierzuchtinstitut Halle, Sophienstr. 85.
Schweinezuchtanlage Lettin. 3935

Am **Dienstag, den 21. d. Ms.** erhalte eine große Auswahl
prima schwerste 42/467
Ermländer Pferde
(4 bis 6 Jahre alt) und stelle solche preiswert zum Verkauf.
Simon Sacki, Halle a. S.
Delitzscherstraße 20 Fernr. 25789

Von heute ab stehen
beste bayerische

Zug-Ochsen

(einfarbige u. Schecken) bei mir zum Verkauf.

S. Pfifferling, Halle (Saale)
Franckestr. 17. Fernruf 26288.

Zum Feriensonderzug München

am 8. Juli Teilnahme von drei Personen zur Bestellung eines Abteils gesucht. Angeb. unter D. H. 8140 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 1760

H. Schnee Nachf. Gr. Steinstraße 84
Erstes Spezialgeschäft für gute
Strumpfwaren und Trikotagen.

Auswärtige Theater

Mittwoch, den 22. Juni.

Neues Theater Leipzig: 8 Uhr Elektra.
Altes Theater Leipzig: 8 Uhr In der Johannisnacht.
Stadttheater Magdeburg: 7½ Uhr Der Narr der Prinzessin.
Wilhelm-Theater Magdeburg: 8 Uhr Der gutsitzende Frack.
Opernhaus Dresden: ½8 Uhr Elektra.
Schauspielhaus Dresden: ½8 Uhr König Heinrich IV.
Opernhaus Chemnitz: 7½ Uhr Fidelio.
Schauspielhaus Chemnitz: 8 Uhr Der Arzt am Scheidewege.
Stadttheater Erfurt: 8 Uhr Ein besserer Herr.
Landestheater Altenburg: 7½ Uhr Jugend im Mai.
Nationaltheater Weimar: 7 Uhr Der Kaufmann von Venedig.

Schnell-Lieferwagen

30 Zentner Tragkraft mit Fahrer vermietet auf Stunden und Tage 3516
Fernruf 24329.

Eis-maschinen

9-16 ltr. Inhalt, doppel- u. einfachwandig in Vorzüglicher Qualität sofort ab Lager, solange Vorrat reicht.

Hallesche Teigteil-, Knetmaschinen- und Dampfbackofen-Fabrik

F. Herbst & Co.
Halle (Saale) E. 40.
Fernruf: 25927, 26327, 28733

Sport-Artikel

für 395/71

Fußball-, Tennis-, Hockey-Spieler, Radfahrer, Ruderer, Turner sowie für **Leichtathletik u. Touristik**

empfiehlt in großer Auswahl sehr preiswert
H. Schnee Nachf.
A. & F. Ebermann
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84

Gebrauchtes Piano

in unserer Fabrik gründlich durchgearbeit. billig zu verkaufen. 331/10

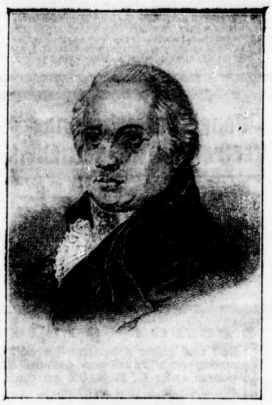
Ritter,
Leipziger Straße 73.

Rolläden Jalousien
Schaufensterrollos
liefern und reparieren
Franz Rudolph & Co.
Krausenstr. 16. Tel. 22160
3518

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192706221-10/fragment/page=0007

Halle und Lauchstädt

Friedrich Hoffmann



J. F. Reichardt

Professor Dr. Alfred Rahlwes, Halle
Der verdienstvolle musikalische Leiter der Jubiläums-Aufführungen im Goethe-Theater zu Lauchstädt.

Bereits im Jahre 1004 wird der Ort Lauchstädt urkundlich als Pfalz erwähnt. Anno 1455 kam er an das Bistum Merseburg. Einundzwanzig Jahre später hören wir von einem ernsten Zollkonflikt zwischen der Stadt Halle und dem Bischof Thilo von Trotha, in dessen Verlauf die trotzigen Bürger einen Salzwagen des Schlosses Lauchstädt, der gerade im Tale vollbeladen stand, beschlagnahmen und den Fuhrmann verhaften ließen. Durch seine engen Beziehungen zum Magdeburger Hof — seine Brüder Nikolaus und Friedrich standen in erzbischöflichen Diensten — gelang es aber dem Bischof, sich durchzusetzen. Er gehörte zu den angesehensten Gästen bei der erzbischöflichen Huldigungsfeier am 4. November 1476 und hat sicherlich die Ereignisse der folgenden Jahre, die der städtischen Freiheit den Untergang brachten, mit Interesse und vielleicht auch einer gewissen Schadenfreude verfolgt. Schließlich kam nach mancherlei Schicksalen das Bistum an Kursachsen und mit ihm auch das stille Landstädtchen an den Ufern der Laucha.

Da war es ein Hallenser, der Lauchstädt zu einer Berühmtheit machen sollte. Im Jahre 1700 entdeckte der hallesche Professor Friedrich Hoffmann die Eisenhaltigkeit einer dortigen Quelle und verschaffte ihr durch sein Gutachten bald einen bedeutenden Namen. Friedrich Hoffmann war der Sohn des Leibmedikus des letzten Administrators des Erzstifts Augustus von Sachsen. Er wurde am 19. Februar 1660 zu Halle geboren. Bei der feierlichen Eröffnung der Universität wirkte er an hervorragender Stelle mit. Wie viele bedeutende Männer seiner Vaterstadt, war er auch hallescher Pfänner und verfaßte u. a. eine „Kurtze doch gründliche Beschreibung des Salz-Werkes zu Halle" Um die Mitte des Jahrhunderts genoß das Bad bereits einen derartigen Ruf, daß es während des Siebenjährigen Krieges von Verwundeten aufgesucht wurde, die hier völlige Genesung erhofften.

So wuchs der Ruhm der Heilquelle ständig, und der Ort wurde ein Modebad, wohin sich der sächsische Adel während des Sommers für einige Wochen zu begeben pflegte. Auch Dichter und Künstler gaben sich hier ein Stelldichein. Gellert und Gottsched, Gleim und Jacobi, Wieland und Frau Laroche trafen sich in dem idyllischen Badeörtchen, denn:

„Die Nymphe der Lauche
Höhnt Krankheit und Grab.
Wem weh ist, der tauche
Zu ihr sich hinab!
Sie ist es, die Schwindel
Und Zipperlein bannt,
Und alles Gesindel
Vom Styx her gesandt."

Vor allem war es aber die hallesche Studentenschaft, die im Sommer oft und zahlreich in den schattigen Alleen des Bades sich erging. Zu Roß, auf Schusters Rappen und in Kutschen pilgerte man hinaus. Der Student vom Adel fand unter den vornehmen Badegästen mancherlei Bekannte und vergnügte sich hier auf den Bällen und Tanzfesten, auch bot sich manche Gelegenheit, ein Spielchen zu machen und so dem väterlichen Wechsel einen angenehmen Zuschuß zu erwerben. Die Stammbuchblätter des 18. Jahrhunderts sind voll von Ansichten aus dem beliebten Modebad, und der „bierehrliche Pursch" in Kanonen, den Hieber an der Seite, verschmähte niemals eine „Spritze" nach dem Lauchstädt. Hier konnte man nach Herzenslust unter den schattigen Kastanien kommersieren, nachdem man auf den Rossen der „Pferdephilister" sich durch einen kräftigen Ritt den nötigen Durst erworben hatte; und das Merseburger Bier war auch keineswegs zu verachten.

Aber diese Vorzüge reichten doch nicht hin, dem Namen Lauchstädts einen so guten Klang zu verschaffe, wie er ihn heute besitzt. Das stille, verträumte Bad würde heute wohl höchstens der Kenner der Geschichte des halleschen Studententums zu nennen wissen und es auf die gleiche Stufe mit den übrigen „Bierdörfern" stellen, wie Passendorf, Reideburg oder Büschdorf. Auch auf Lauchstädt kann man den Spruch anwenden, der auf dem Grabstein der Friderike von Sesenheim steht:

„Ein Strahl der Dichtersonne fiel auf sie
So weich, daß er Unsterblichkeit ihr lieh."

Am 7. Mai 1791 traf hier die Weimarische Theatergruppe ein, und seit der Zeit wurde das Bad ein Wallfahrtsort für jeden Kunstliebenden der Umgegend, besonders für die halleschen Studenten, die „leidenschaftlich fordernden Jünglinge", wie sie Goethe nennt. Aber nicht nur die cives academici, auch die übrigen Bürger der alten Salzstadt zählten zu den eifrigsten Besuchern der neuen Schaubühne. Das zeigt deutlich der Prolog, mit dem sie der Olympier bei einem Gastspiel in Halle begrüßt:

„Wie sind wir fröhlich, gegenwärtig hier am Ort
Vor euch zu treten, euch, die ihr so manchesmal
An ferner Stätte günstig uns zu suchen kamt
Und nicht des Wegs Unbilden, nicht der Sonne Glut,
Nicht drohender Gewitter Schrecknis achtetet . . .
So kommen wir denn heute nicht als Bittende,
Mit ängstlicher Erwartung, in ein fremdes Land;
Als Dankende begegnen wir Bekannten schon
Und Gönnern, Freunden, längst erprobter Neigung froh."

Am 26. Juni 1802 wurde das neue Theater eröffnet, das nach Goethes Angaben erbaut war und dessen Schlichtheit uns heute in Erstaunen versetzt. Goethe hatte ein Vorspiel „Was wir bringen" hierzu geschrieben, und hinterher gab es die Oper „Titus" von Mozart. Mit dem Vorspiel war ein anderer Hallenser aufs engste verknüpft. Der Kapellmeister J. F. Reichardt, der Schöpfer unseres Bürgerparkes, hatte zu dem „Gesang der drei symbolischen Damen" die Musik geschrieben. Reichardt, der in Berlin Hofkapellmeister gewesen war, hatte von dem König das Amt eines Salineninspektors erhalten, das er aber nicht ausübte, sondern nur das Gehalt einzustreichen und sich sonst nicht um das Salzdebit zu kümmern brauchte. Ihn, den Komponisten vieler Goethescher Lieder, hatte der große Dichter dazu ausersehen, die Eröffnungsvorstellung im neuen Theater durch seine Melodien zu verherrlichen.

Und noch eines dritten aus Halle sei in Dankbarkeit gedacht, des Mannes, der in opferfreudiger Weise einsprang, als es sich darum handelte, das dem Verfall entgegengehende Goethetheater vor dem Untergang zu retten: des Geheimen Kommerzienrates Dr. H. Lehmann, dessen Initiative es vor allem zuzuschreiben ist, daß alljährlich Kunstfreunde aus aller Herren Länder an klassischer Stätte durch Festspiele des Lauchstädter Theaters unvergeßlich erhebende Weihestunden erleben dürfen. **H. Freydank.**

Von der Jubiläums-Aufführung im Goethe-Theater zu Lauchstädt
zur Erinnerung an die vor 125 Jahren unter Goethes Leitung erfolgte Einweihung des Theaters.
Gäste der Festaufführung am 13. Juni, die zu Ehren der Medizinischen Fakultäten der Universitäten Halle-Wittenberg und Leipzig stattfand, vor dem Theater.

*

Worüber Gelehrte der früheren Zeit sich den Kopf zerbrachen

Vor zwei oder drei Jahrhunderten etwa erschienen einige gelehrte Werke im Buchhandel, die trotz der Absurdität ihrer Titel und Probleme doch vollen Anspruch darauf machten, als ernste und wissenschaftliche Abhandlungen angesehen zu werden. Meist wurden naturwissenschaftliche oder theologische Fragen behandelt, so z. B. „Abhandlung über die Tränen der Hexen", 1676 in Wittenberg erschienen. Oder „Ueber die Kleidung, so die Engel tragen." Ein Superintendent Gußlig aus Chemnitz schrieb zwei Bücher über die Fragen „Ob Gott einen Bart hat" und „Ueber die Ursachen desselbigen Bartes". Der Jurist Strynck in Halle veröffentlicht im Jahre 1700 eine Schrift „Ueber das Recht der Gespenster", und der Theologe Rechner versuchte die Stelle im 18. Lukaskapitel über „Abrahams Schoß" zu erklären. Auch die Möglichkeit, „ob ein Kamel wirklich durch ein Nadelöhr gehen könne", wird eifrig untersucht. — Heute lacht man über diese „Streitfragen", über die sich die früheren Gelehrten ernsthaft die Köpfe zerbrachen. Ob unsere Nachfahren in einigen Jahrhunderten nicht auch einmal über unsere gelehrten Schriften lachen werden?

*

Ein altes Kirchenbuch

Das ehrwürdige Alter von 350 Jahren erreichte im Jahre 1926 eines der ältesten Kirchenbücher in Prettin bei Torgau. Es wurde im Jahre 1576 angefangen und ist heil durch den Dreißigjährigen Krieg gekommen. In Prehsch bei Torgau fing die Kirchenbuchführung 1578 an, in Düben 1579, in Bitterfeld 1573, in Delitzsch 1547, in Eilenburg 1548. Das älteste Kirchenbuch in der Provinz Sachsen wurde für die Kirche des Dorfes Ebersleben (Kreis Sangerhausen) seit 1588 geführt; und im Freistaat Anhalt reicht das älteste Kirchenbuch in Rieder bei Gernrode ins Jahr 1589 zurück.

*

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192706221-10/fragment/page=0008

Halle und Umgebung

Halle, 22. Juni.

Rosenzeit

Man braucht nicht unbedingt Monarchist zu sein, um der Rose als „Königin der Blumen" zu huldigen.

Wenn die vielfältigen Düfte sich schmeichelnd um die Sinne legen, wenn so Topasen, Saphiren, Rubinen, Opalen und Amethysten funkelt, dann greift von irgendwoher ein drängendes Verlangen an unsere Seele. An das andere Ich. Rüttelt es aus aufgezwungener Narkose wach. Leiht der schlummernden Sehnsucht Flügel und entrückt die Gedanken in Gefilde, die für die meisten Menschen zeitlebens die hängenden Gärten der Semiramis bleiben, weil der Flug zu ihnen an (finanz)technischen Schwierigkeiten scheitert.

Rosen blühen in der Reisezeit und entfachen mit dem Rot ihrer Blätter die ewig schwelende Glut der Kindheitsträume zur brennenden Flamme. Reisen können!

Vor einem Fenster stehen Blumen auf einem Brett. Seit Monaten beugt sich allmorgentlich das gleiche Gesicht über die Pflanzen. Vielleicht auch seit Jahren schon. Mitten zwischen den Blüten ein zierlicher Rosenstrauch. Wie ein schüchterner Liebhaber steckt er sich immer nur ein blasses Röschen an. Nach diesem ein neues. Ohne feurige Wichtigtuerei. Bisweilen neigt sich der silberfädige Kopf wie zum Kuß herab und verschwindet wieder.

Dann gehen Rosenlieder ohne Worte um den kleinen Garten vor den Scheiben. Und lassen vielleicht einen Rosenstrauß der Erinnerung aufblühen, den sie einst in jungen Jahren in ihren Händen hielt. Als das Rosenwunder ihres Lebens geschah. — —

Denn Rosen gleichen alle ihrer Ahnfrau, der „Rose von Jericho", die die Kreuzfahrer als Symbol der Auferstehung mit nach dem Abendland heimbrachten. Verwelkt zwar, aber in geweihtem Wasser erblühte sie zu neuer Pracht.

So beleben sich beim Anblick der Rose in jedem Menschen vertrocknete Blätter aus dem Strauß vergangener Tage und bringen längst Verklungenes zum Tönen. Denn irgendwann sproß selbst neben dem steinigsten Lebenspfad ein Rosenstock, auch wenn sein Blütenduft nur eine Stunde mit unvergänglichem Zauber verschönte.

Aus erlebnisfarbigen Bildern wird ein kolorierter Filmstreifen, dem die weiße Rose der fahlen Wirklichkeit die kälteren und die rote Rose der Sehnsucht nach dem Außergewöhnlichen die helleren Lichter aufsetzt.

Der Kampf der roten und der weißen Rose ist ja seit je das Ahasver-Motiv der „beiden Seelen, die, ach, in unserer Brust wohnen".

Die Konkurrentin

Vor einiger Zeit hatte hier eine Verhandlung gegen eine altroutinierte, von Marktfrauen gefürchtete Taschendiebin stattgefunden. Sie war zu einer längeren Freiheitsstrafe verurteilt worden.

Als sie noch in Geschäften und auf dem Wochenmarkte wirkte, war sie der Schrecken aller. Die Kaufleute und Gewerbetreibenden kannten sie, und oft wirkte ihr Erscheinen wie beim Kinde der „schwarze Mann".

Sie stand aber mit ihrer Kunst nicht allein da. Sie hatte eine Konkurrentin, die es zum mindesten ebenso verstand.

Diese hatte früher schon immer „geklaut". Sie konnte es nicht lassen. Auch als sie geheiratet hatte, nahm sie diese unangenehme Eigenschaft mit hinüber in die Ehe.

Sie wurde einmal dabei gefaßt. Mehrere Fälle wurden ihr nachgewiesen. Sie wurde zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Angetreten hatte sie ihre Strafe noch nicht. Sie hatte zwei Kinder aus der Ehe, das jüngste ein halbes Jahr alt. Um dieses Kindes willen hatte sie Strafaufschub erhalten.

Und sie belohnte diesen Aufschub damit, daß sie immer wieder ihr unheimliches Handwerk trieb.

Bis das Schicksal sie jetzt erreichte. Es mag, im Zusammenhang mit ihrer verurteilten Konkurrentin, etwas wie Duplizität des Zufalles sein. Auf dem Wochenmarkte wurde sie gestern vormittag festgenommen, als sie versehentlich wieder die Hand in einer fremden Tasche hatte.

Und hoffentlich nicht wieder freigelassen.

Die Marktleute werden dafür heute — denn ihre Verhaftung sprach sich bei den Gefährdeten sicher schnell herum — beruhigter nach Hause gefahren sein.

Der Seidenbau und unsere Saalestadt

In aller Stille vollzog sich in unserer Saalestadt eine für die Entwicklung des deutschen Seidenbaues wichtige Zusammenfassung aller Interessenten zum Reichsverband für deutschen Seidenbau. Die Seidenraupenzucht hatte seit ihrer Einführung in Deutschland (Ende des 16. Jahrhunderts) verschiedene Blütezeiten, namentlich durch die Förderung der deutschen Fürsten erlebt, bis die 1860—1870 in Deutschland wütende Pébrine-Krankheit alle hoffnungsvollen Ansätze vernichtete. Die Kriegszeit mit ihrem Rohstoffmangel und die Nachkriegszeit mit ihrer sozialen Verarmung belebte den Gedanken des deutschen Seidenbaues. Die vielen zersplitterten Kräfte zusammenzufassen, galt die am Sonntag, 19. Juni, abgehaltene Gründungsversammlung im Hörsaal des Instituts für Tierzucht und Molkereiwesen (Direktor Prof. Dr. Frölich).

Nach einleitenden Worten von Oberlehrer Fassemeier-Nienhagen (Lippe) über den gegenwärtigen Stand der deutschen Seidenbaubewegung und die Gründung des Reichsverbandes verbreitete sich Privatdozent Dr. Tänzer-Halle über neuere Probleme des Seidenbaues und beleuchtete die zur Stützung desselben erforderlichen Maßnahmen, die eine botanische, eine züchterisch-biologische, eine technische und eine wirtschaftliche Seite unterscheiden lassen. In schwierigen Verhandlungen gelang es, die Satzungen zu einem endgültigen Abschluß zu bringen und den Vorstand zu wählen. Die Nachmittagsverhandlungen brachten einen Bericht des Verbandsgeschäftsführers, Oberst a. D. Bielitz-Berlin, über die bisherige Arbeit des vorläufigen Reichsverbandes; es wurden die erfolgverheißenden Bemühungen der Anknüpfung mit Reichs- und Spitzenbehörden, sowie Organisationen geschildert und die Aussichten des Kokonabsatzes behandelt.

Eine Aussprache beschloß die interessante Sitzung. Die Gründung des Reichsverbandes für deutschen Seidenbau, zu dessen Beitritt sich alle anwesenden Vereine einmütig entschlossen, erscheint verheißungsvoll, daß unter Zusammenfassung aller wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Kräfte dem deutschen Seidenbau eine gesicherte Basis geschaffen wird.

— **„Saalschloßbrauerei".** Nach langer Zeit ist in der „Saalschloß" am Mittwoch abend wieder Gelegenheit geboten, einem Reichswehr-Konzert zu lauschen. Das gesamte Musikkorps des 8. Batls. 10. Inf.-Regts., unter Leitung des Musikmeisters H. Schmidt bringt in einer auserlesenen Vortragsfolge neben Weber, Wagner, Meyerbeer u. a. historische Märsche mit Fanfaren. Für sinngemäße Beleuchtung des Parkes ist selbstverständlich Sorge getragen. Im übrigen verweisen wir auf den Anzeigenteil.

— **Deutschnationale Volkspartei.** Die alljährlich am Johannistag stattfindende Frauen-Versammlung der Deutschnationalen Volkspartei vom Kreise Querfurt findet diesmal am Freitag, den 24. Juni, nachmittags 3 Uhr pünktlich im Garten des „Schützenhauses" von Roßleben (Unstrut) statt. Alle deutschnationalen Frauen der benachbarten Kreise und von Halle sind herzlich dazu eingeladen. Nähere Auskunft wegen Zugverbindung Leipziger Straße 17 II.

Saarländische Gäste in Halle

Am Sonnabend, 25. Juni, werden eine Schar junger Mädchen aus dem Saargebiet zu uns nach Halle kommen. Noch wird das Saargebiet vom Völkerbund regiert. Die Franzosen treiben eine eifrige Werbung für Frankreich, denn die Kohlengruben gehören für 15 Jahre dem französischen Staate, die Arbeiterschaft ist infolgedessen von Frankreich abhängig. Da sucht man sich in erster Linie der Jugend zu bemächtigen, und es werden keine Mittel gescheut, um das zu erreichen. Aber die deutschen Saarländer treiben stramme Abwehrarbeit gegen die versuchte Verwelschung. Die jungen Mädchen, welche Ende dieser Woche unsere Gäste hier in Halle sind, werden bei einem Sommerfest des Vereins für das Deutschtum im Ausland in Bad Wittekind ein Tanzmärchen aufführen, und die Führerin unserer Saarländer-Jugend ist Frau Helene von Vopelius, die bekannte Kämpferin für das Deutschtum im Saargebiet.

Ueber die nähere Ausgestaltung des Festes, das nachmittags 4 Uhr beginnt, an dem die Hallesche Jugend mitwirkt und die Bergkapelle unter Musikdirektor Teichmann konzertiert, werden noch Bekanntmachungen erfolgen.

Möge ein starker Besuch unseren Gästen von der Saar zeigen, daß wir auch hier in Mitteldeutschland Verständnis für ihren Kampf haben, den sie nicht nur für sich, sondern auch für uns führen, und daß wir in diesem Kampfe treu zu ihnen stehen.

Werbetag für Verkehrsdisziplin

und öffentliche Reinlichkeit.

Mit dem Eintritt besserer Witterung nimmt das Leben im Freien, der Aufenthalt in den Anlagen, auf Plätzen und Straßen zu. Es ist daher nötig, die Erfordernisse der Verkehrsdisziplin und Reinlichkeit erneut zu Gehör zu bringen.

Vor allem gilt es, den ärgsten Feind des Spaziergängers, den Staub, zu vermindern. Die Tiefbauverwaltung arbeitet ständig daran, die Staubentwicklung, soweit sie auf Verschleiß der Straßendecke zurückzuführen ist, durch Wahl verschleißfester Baustoffe und durch möglichst weitgehende Anwendung fugenloser oder verfugter Beläge herabzusetzen. Außerdem werden in einigen Straßen Versuche gemacht, den Staub durch Straßenölungen zu binden. Die Straßenreinigung hofft dasselbe Ziel durch vermehrte Wassersprengung und durch Sprengen mit wasseranziehenden Laugen zu erreichen.

Auch jeder einzelne kann zur Verminderung der Staubplage beitragen. Wer den Hof, die Einfahrt oder den Bürgersteig vor seinem Grundstück kehren läßt, sollte vorher für ausreichendes Besprengen mit Wasser sorgen. Und vor allem soll man nichts auf die Straße werfen. Was auf die Straße geworfen wird, unterliegt den Angriffen des Verkehrs und trägt durch seine Zerfallsteilchen zur Staubvermehrung bei.

Haltet die Straßen rein und frei!

Werft kein Papier und keine Obstreste weg!

Meidet die Fahrbahn! Ueberquert sie vorsichtig auf kürzestem Wege. Bleibt nicht auf dem Bürgersteig stehen!

Vorsicht bei der Eidesablegung!

Der Richter ist beim Finden des Urteils auf die Zeugen angewiesen. Das Urteil kann also nur gerecht gefällt werden, wenn die Zeugen in ihren Aussagen durchaus bei der Wahrheit bleiben. Aus diesem Grunde schreibt das Gesetz dem Richter vor, daß er die Zeugen vor ihrer Vernehmung auf die Bedeutung und Heiligkeit des Eides hinweist. Dabei sagt er ihnen oft genug in eindringlichster Weise, daß vom Gesetz schwere Strafen auf die Verletzung des Eides gelegt sind, daß, wenn jemand absichtlich und mit Ueberlegung die Unwahrheit sagt, ganz gleich aus welchen Beweggründen heraus, er wegen Meineides mit Zuchthausstrafen bis zu 10 Jahren bestraft werden kann — daß aber auch jeder Zeuge, wenn er sich nicht gewissenhaft überlegt und seine Aufmerksamkeit gehörig anstrengt, wie der Sachverhalt wirklich gewesen ist, sich eine Gefängnisstrafe zuziehen kann.

Trotz der schweren Strafen finden sich indes immer noch Menschen, die, wie die wiederholten Verhandlungen wegen Meineides und Falscheides zeigen, vor der Eidesverletzung nicht zurückschrecken.

Der Maschinenzeichner Kn. hatte in einem Zivilprozeß wegen einer Scheckklage als Zeuge aufzutreten. Auch er war von dem Richter auf die Bedeutung des Eides hingewiesen. Weil er damals eine Haftstrafe verbüßte, will er aufgeregt gewesen sein und unbedacht seine Aussage gemacht haben, ohne sich die Bedeutung des Gesagten klar zu machen, trotzdem es ihm nochmals vorgelesen und von ihm genehmigt wurde.

In einer zweiten Vernehmung änderte er seine Aussage in ihrem Hauptpunkt. Die Staatsanwaltschaft erhob deshalb gegen Kn. Anklage wegen fahrlässigen Falscheides.

Weil er bereits wiederholt vorbestraft wurde gegen ihn auf eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten erkannt. Er muß die Strafe verbüßen, die ihm seine Fahrlässigkeit zugezogen hat.

— **„Hofjäger".** Regelmäßig Mittwochs ab 3½ Uhr Nachmittags- und Abend-Garten-Konzerte. Außerdem Freitags abends 8 Uhr und Sonntags früh von 11½ bis 1 Uhr. Ausgeführt vom Görlach-Orchester.

— **Weinberg.** Heute, Mittwoch, 22. Juni, Gartenkonzert, nachmittags 4 Uhr, abends 8 Uhr Walzerabend und Tanz. Eintritt frei.

— **118. Reblingsche Orgelfeierstunde in der Marktkirche.** Heute, Mittwoch, 6½ Uhr Werke von Buxtehude, J. S. Bach, Krebs und Rheinberger. Eintritt frei.

— **Eine Robert-Franz-Gedächtnisfeier** veranstaltet die Gesellschaft der Freunde der Universität Halle-Wittenberg am Dienstag, den 28. Juni, abends 8 Uhr, in der Aula der Universität. Die Festrede (Prof. Dr. Schering) wird umrahmt von Sologesängen und Chorliedern des Meisters. Mitwirkende: Ursula Richter (Alt), Mathilde-Hahn (Klavierbegleitung), Akad. Festchor unter Leitung von Prof. Dr. Alfred Rahlwes.

Wann gehe ich ins Stadttheater?

Mittwoch, 22. Juni, 8—10½ Uhr: „Adieu Mimi".
Donnerstag, 23. Juni, 8—10½ Uhr: „Cardillac".
Freitag, 24. Juni, 8—10½ Uhr: „Der Biberpelz".
Sonnabend, 25. Juni, 8—10½ Uhr: „Fidelio".
Sonntag, 26. Juni, 7½—11 Uhr: „Gräfin Mariza".
Montag, 27. Juni, 8—10¾ Uhr: „Falstaff".

Ein Betrugsgenie

„Wenn wir mehrere von Ihrem Kaliber in Deutschland hätten, sie könnten den Handel ruinieren", erklärte der Vorsitzende in der gestrigen Sitzung des Schöffengerichts dem 24jährigen Kaufmann Otto Daberkow aus Leipzig. Dieser hatte sich bereits früh selbständig gemacht, als es ihm noch an jeglicher Erfahrung mangelte. Das war vielleicht der Grund, weshalb ihm nichts glücken wollte und er schließlich in Konkurs geriet. Nach dem Verlust der Existenz kam er dann auf die schiefe Ebene. Durch Betrügereien suchte er sich den Lebensunterhalt zu verschaffen, den er sonst nicht erwerben konnte. Zweimal wurde er deshalb bereits in Leipzig abgeurteilt.

Im Mai 1926 war er das letzte Mal aus dem Gefängnis entlassen. Er will alles versucht haben, um wieder festen Grund zu fassen. Doch bald genug versagte er von neuem. Er wandte sich nach Halle. Doch ging er der polizeilichen Anmeldung stets aus dem Wege; seine Papiere seien noch nicht aus Leipzig eingetroffen. Es gelang ihm, sich hier unerkannt bis Anfang Januar aufzuhalten. Als ihm der Boden zu heiß unter den Füßen wurde, wandte er sich nach Berlin. Auch dort hielt er es für das beste, der Polizei fern zu bleiben. Mußte er die Wohnung wechseln, so geschah es aller Heimlichkeit. In Berlin ist es ja leicht, unerkannt zu bleiben.

In dieser Zeit — von Anfang Dezember bis Mitte Januar — beging er Schwindeleien in größtem Stile. Aus Zeitungen, die in Beamtenkreisen gelesen wurden, suchte er sich ihm passend erscheinende Firmen aus und machte bei ihnen Bestellungen.

„Kein Gegenstand, der irgendwie verwertet werden konnte, ist verschont worden." Oelgemälde, Sprechapparate, Goldwaren, Uhren, Wäsche, Schuhe, Stoffe zu Herren- und Damenbekleidung, aber auch Zigarren und Zigaretten, Butter, Wurstwaren, Wein und Sekt — alles ließ er sich schicken, um es nach kürzester Zeit im Leihhause zu versetzen oder für sich zu verwenden.

Abgerissen kam er nach Halle; als geschniegelter Elegant mit Handtasche aus Krokodilleder und Reisekoffer mit Messingbeschlägen verließ er es.

Und wie verstand er es, die Firmen hereinzulegen!

Bald war er der Herr Postinspektor, dann wieder der Herr Oberfekretär, ja sogar als Direktor trat er auf. Er war nie in Verlegenheit um einen Titel, um eine Angabe. Wollten trotzdem die Firmen nicht sogleich auf die Bestellung eingehen, dann berief er sich auf seine langjährige Dienstzeit im Staatsbetriebe, auf mehr oder weniger Jahre kam es ihm gar nicht an dabei. Er verfügte über ein Gehalt, von dem er ohne weiteres seine Schulden bezahlen könne, das ihm ermögliche, für Frau und Tochter wertvolle Geschenke zu machen. Ein leichtes war es für ihn, im Interesse der betreffenden Firma im Bekanntenkreise zu wirken und ihr eine stattliche Zahl von Kunden zuzuführen.

„Sie erhalten alle Monate einen Auftrag", schrieb er einmal.

Aus allen Teilen Deutschlands liefen Pakete in Menge ein. 26 Betrugsfälle standen zur Verhandlung.

Auch hier ist, wie der Vorsitzende mit Recht wiederholt hervorhob, und worauf Anbeutungen in den Akten des öfteren hinwiesen, nur ein geringer Bruchteil bis jetzt bekannt geworden. Aber immer lauschen noch Beschwerden ein. Denn D. hat die Bestellungen nicht unter seinem wahren Namen gemacht. Er sagte sich mit Recht: mein Name ist so ungewöhnlich, daß meine verfehlte kaufmännische Laufbahn jedenfalls bekannt ist und ich als D. keine Aussicht auf Kredit habe. Deshalb nannte er sich hier in Halle Eichler, in Berlin Zenker und Dähne.

„Er ist ein vollendeter Schwindler, wie er hochstaplerischer nicht gedacht werden kann", faßte der Vorsitzende seine Charakterisierung zusammen.

Hat doch D. es fertig bekommen, noch während der Untersuchungshaft eine Menge Briefe an Firmen zu schreiben, desselben Inhaltes wie die früheren. Weil er also „keine Gewähr für eine Besserung gibt", wollte der Staatsanwalt ihm jegliche Milderungsgründe versagt wissen und beantragte eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren.

Das Gericht wollte ihn jedoch noch einmal vor der entehrenden Strafe bewahren, um ihm den Rückweg in eine ehrenhafte Existenz nicht abzuschneiden und erkannte auf 2 Jahre 10 Monate Gefängnis unter Anrechnung von 4 Monaten der Untersuchungshaft.

Das mittlere Reifezeugnis nach dem Besuch von Fachschulen

Nach einem Erlaß des preußischen Handelsministers wird das Zeugnis der mittleren Reife erteilt nach erfolgreich abgeschlossenem Besuch von Fachschulen, die Volksschulbildung und mindestens zweijährigen Lehrgang mit vollem Tagesunterricht mindestens zweijährigen Lehrgang mit vollem Tagesunterricht haben und eine in sich geschlossene berufliche Bildung vermitteln. Sie müssen ein bestimmtes Maß fachlich-theoretischer Bildung geben, wie es für die gehobenen Berufe erforderlich ist. Solche Schulen sind u. a. staatliche und städtische Baugewerkschulen, Bergschulen, Kunstgewerbe- und Handwerkerschulen, staatl. und städtische Maschinenbauschulen, staatliche Seefahrtschulen, Lehrgänge zur Ausbildung von Haushaltspflegerinnen.

— **Superintendent Moehr,** der langjährige Vorsteher des Diakonissenhauses, starb gestern vormittag nach der Morgenandacht an einem Herzschlag.

— **Luftpost.** Werbezettel „Luftpost" sind in weitestem Umfang an die Einwohnerschaft von Halle und der Nachbarorte verteilt worden. Einzelne Vordrucke geben noch die Postämter in Halle am Schalter unentgeltlich ab.

Versuche an lebenden Tieren haben bewiesen, daß Knorr Haferflocken die neuentdeckten Lebensstoffe — wissenschaftlich als Vitamine bezeichnet — in reichlicher Menge enthalten. Füttert man nämlich vorsichtsweise eine Taube nur mit geschältem Reis, wie er bei jedem Kaufmann erhältlich ist, so leidet das Tier schon nach einigen Tagen an Krämpfen (Beri-beri-Krankheit), während bei einer Vermengung des Futters mit Knorr Haferflocken außerordentliches Wohlbefinden eintritt. Knorr Haferflocken bilden erst recht für den menschlichen Körper eine hervorragende Nahrung. Der hohe Gehalt an Lecithin- und Phosphorsalzen und die leichte Verdaulichkeit infolge der sorgfältigen Verarbeitung des ausgesuchten Rohmaterials machen Knorr Haferflocken zu einem Frühstück, wie es idealer nicht gedacht werden kann. Die Marke Knorr muß es sein: Spelzenfrei, leicht quellend, milchgsüß, Vitamine!

Düben-Mulde-Eisenmoorbad. (Die Perle der Dübener Heide.) Lebhafter Badeverkehr. Der Eintritt des trockneren und wärmeren Wetters hat einen starken Zustrom von Badegästen nach dem idyllisch gelegenen Badestädtchen Düben gebracht. Der Badebetrieb in dem seit einiger Zeit unter fachmännischer Direktion stehenden und ganz neuzeitlich eingerichteten Eisenmoorbad, direkt an dem alten, etwa 60 Morgen großen Stadtpark gelegen, ist erfreulicherweise ein reger. Man rechnet nunmehr damit, daß die Stadtgemeinde auch einmal großzügigere Maßnahmen trifft, um Düben als Kurbadeort zu der Bedeutung zu verhelfen, die ihm dank seines anerkannt heilkräftigen deutschen Moores und seiner landschaftlich so überaus günstigen Lage gebührt.

Gummiwaren. — Gasschläuche von 30 Pf. an — Gummi-Wasserschläuche von 30 Pf. per Meter an.

Ferdinand Dehne Nachf. Halle, Gr. Steinstr. 15 — Fernr. 26235.

Artikel zur Gesundheits- und Krankenpflege. — Bettstoffe, Leibbinden Winde lhöschen. Damenbinden, Gummischwämme, Hebammenartikel

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192706221-10/fragment/page=0009

Turnen, Spiel und Sport

Großkampftag der Saalegau-Leichtathletik

Bahnweihe des S. V. 98.

Am Sonntag konnte der S. V. 98 seine seit Jahresfrist im Bau befindliche Aschenlaufbahn ihrer Bestimmung übergeben. Sie bot am Morgen, als sie im Sonnenschein, fein säuberlich abgekreidet und frisch gewalzt, dalag, einen prächtigen Anblick. Mit kurzen Begrüßungsworten wurde sie 9 Uhr vormittags vom S. V. 98 dem Saalegau zur erstmaligen Benutzung freigegeben. Der eigentliche Weiheakt vollzog sich am Nachmittag kurz vor Beginn des Städtespiels vor etwa 5000 Zuschauern. Unter den geladenen Ehrengästen bemerkten wir u. a. Polizeipräsident Oexle und Stadtrat Joest. Der 1. Vorsitzende des S.V. 98 schilderte kurz die Entwicklung der Sportplatzanlage an der Merseburger Straße seit 1920 und brachte vor allem den Dank der 98er dafür zum Ausdruck, daß die Stadt den Grund und Boden zur Verfügung gestellt habe, und skizzierte die Aufgaben, die diese Kampfstätte dem Verein, dem Saalegau und dem deutschen Sport gegenüber zu erfüllen habe. Der Sportdezernent der Stadt Halle übermittelte die Glückwünsche des Magistrats, fand Worte höchster Anerkennung für das vom S. V. 98 Geleistete, der in sieben Jahren aus dem Ackerland „die schönste Sportplatzanlage der Stadt Halle" geschaffen habe.

Ein Riesenprogramm wickelte sich den ganzen Tag über bis gegen 8 Uhr abends hin ab. Leider war der Wettergott der Veranstaltung nicht günstig. Ein heftiger Wind wehte den Läufern, namentlich auf der 100 Meter-Längsgeraden, entgegen; daher die mäßigen Zeiten, besonders in den Sprintstrecken. Die heftigen Gewitterregen der letzten beiden Tage und vor allem die während der Veranstaltung niedergehenden Güsse hatten die Bahn schwer gemacht. Trotzdem hielt die Anlage die gewaltige Belastung durch 400 Teilnehmer mit zahlreichen Staffeln besser aus, als man erwarten konnte. Bei guter Pflege wird die nun erst drei Wochen liegende Bahn in einigen Monaten jedenfalls ganz vorzüglich sein. Große Sorgfalt ist auf die Anlage der Sprung- und Wurfplätze gelegt; besonders gefielen die Weitsprungbahnen, die trotz ihrer schweren Decke ansehnliche Sprungleistungen zuließen, während der Boden zum Hochsprung zu weich war.

Im Interesse der Zuschauer und wohl auch der reibungslosen Abwicklung liegt es, wenn künftig der Veranstalter oder der bauende Verein den Innenraum viel mehr von unbeschäftigten Kampfrichtern und pausierenden Läufern säubert, als das gestern der Fall war; denn von der Ost-Terrasse war vom Ziel und von den Endkämpfen davor durch das Gewimmel von Teilnehmern nicht viel zu sehen.

Am Vormittag kamen die

Erstlings-, Anfänger- und Alte Herren-Wettkämpfe

zum Austrag. Die Sieger verteilen sich auf zehn verschiedene Vereine, ein gutes Zeichen für einen strebsamen Nachwuchs auf breiter Grundlage. 98 und Zörbig landeten je vier, V. f. L. 96 drei Siege. Bartels (P. S. V.) springt als Erstling 6,02 Meter. Baars (98) schlägt Gabriel (96) über 800 Meter. Geisenhahn (98) läuft ein feines Rennen über 1500 Meter. 96 siegt dreimal in den Wurfkonkurrenzen durch Dr. Laue, Grünwald und Stark. Zörbig hat in Scholz und Frl. Kapphammel gute Kräfte. Schöne (früher hervorragender Läufer von Viktoria 96-Magdeburg) wird für Marathon startberechtigt und erringt als Alter Herr zwei Siege. Die Anfängerstaffel über 4×1500 Meter konnte der S. V. 98 überlegen gewinnen.

Die am Nachmittag ausgetragenen

Frauen-Meisterschaften

brachten nicht die Resultate, die man bei günstigerem Wetter hätte erwarten können. Frl. Kirchner (V. f. L. Me.) fehlte. Von den neun Gaumeisterschaften gehören drei dem S. V. 99, drei dem V. f. L. 96, zwei Wacker und eine dem Hockey-Club. Ueber 800 Meter hatte man von Frl. Müller (99) einen überlegenen Sieg erwartet. Doch lief Frl. Landers (96) als Erste in bester Zeit durchs Ziel, mußte aber wegen Behinderung distanziert werden, so daß Frl. Müller sich doch Gaumeisterin nennen darf. 4,86 Meter im Weitsprung (Frau Fischer-99) ist wohl von Damen im Saalegau noch nicht erzielt worden. Das Ballwerfen wurde vom Winde begünstigt, während die Speerwürfe fast sämtlich verunglückten. Als beste Leistung des Tages gilt der Diskuswurf von Frl. Tettenborn (96), mit dem sie bei 31,39 Meter eine neue mitteldeutsche Höchstleistung vollbrachte.

Vom Rest der

Herren-Meisterschaften

gewann Bürger den 110 Meter-Hürdenlauf, Prager (99) überlegen die 10 Kilometer. Gaumeister über 4×400 Meter wurde V. f. L. 96 durch Löhr, Schrader, Wegner, Storz; über 4×1500 Meter 99-Merseburg durch Buchholz, Rost, Weber, Apitzsch; in letzterer hat 96 nur in Stabenow und Bauer gute Leute am Start. In den Jugendstaffeln dominierte V. f. L. 96 durch vier Siege. Hier gefiel der gute Stabwechsel. S. V. 98 gewann, besonders durch blendendes Laufen von Henning über 800 Meter, die olympische Staffel in guter Zeit. Den P. S. V. führten die kleinsten Knaben zum Sieg.

Saalegaumeisterschaften der Frauen.

100 Meter: 1. Handke (99-Me.) 14,3, 2. Fischer (99-Me.) 14,5, 3. Meinhardt (Wacker) 14,6.

800 Meter: 1. Müller (99), 2. Pfeil (Post), 3. Landers wurde als 1. distanziert, 2:35,7.

Weitsprung: 1. Fischer (99-Me.) 4,62 Meter, 2. A. Pfeil (Post) 4,54 Meter, 3. Handke (99-Me.) 4,50.

Hochsprung: 1. Gasse (H. C. H.) 1,25 Meter, 2. Tettenborn (96), 1,20 Meter, 3. Handke (99-Me.) 1,20 Meter.

Kugelstoßen: 1. Tettenborn (96) 9,22 Meter, 2. Klose (Wacker) 8,25 Meter, 3. Bestel (98) 7,49 Meter.

Schlagball: 1. Klose (Wacker) 62,04, 2. Hickethier (99-Me.) 49,64, 3. Sonntag (99) 45,79.

Speerwerfen: 1. Meinhardt (Wacker) 15,74 Meter. Der starke Wind beeinträchtigte diese Konkurrenz wesentlich und ließ von den anderen Teilnehmern keine gültigen Würfe zu.

Diskus: 1. Tettenborn (96) 31,39 Meter (mitteldeutscher Rekord), 2. Meinhardt (Wacker) 20,29 Meter, 3. Fischer (99-Me.) 18,19.

Dreikampf: 1. Tettenborn (96) 139 Punkte, 2. Handke (99) 100 Punkte, 3. Gasse (H. C. H.) 94 Punkte, 4. Fischer (99) 84 Punkte.

Saalegaumeisterschaften der Herren.

110 Meter-Hürden: 1. Bürger (Schwarz-Weiß) 18 Sek., 2. Wegner (96) 19,2 Sek.

10 000 Meter: 1. Prager (99-Me.) 34:54,5, 2. Schramm (Bor.) 31:31,2, 3. Schüler (Schwarz-Weiß).

Herren. Staffeln: 4×400 Meter: 1. Halle 96 I 3:42,9, 2. Kahna 22 3:51,8, 3. Halle 96 II, 4. Schwarz-Weiß. — 4×1500 Meter: 1. 99-Merseburg 18:43,1; desgl. Anfänger: 1. 98-Halle 19:32, 2. P. S. V. Halle.

Jugend. 09/10: 4×100 Meter: 1. Halle 96 49,6, 2. Halle 96 II 49,8, 3. S. V. 98, 4. P. S. V. — 11/12: 4×800 Meter: 1. Halle 96 10,18, 2. P. S. V. 10:18,4, 3. Post 10:32,7. — Olympische Staffeln: 1. 98 4:98,8, 2. 96 4:14,9, 3. 99 4:17,1, 4. Wacker 4:20. — ½ Schwed. Staffel: 13/14: 1. 96 1:12,3, 2. 98 1:15,5, 3. P. S. V. 1:18,2, 4. 99. — 4×50 Meter: 1. 15/u. sp.: 1. P. S. V. 30,6, 2. Halle 96 31,5. — 4×100 Meter: Mädchen. 11/12: 1. Halle 96 I 60,4, 2. V. f. L. Merseburg 62,2, 3. 96 II 62,9. — 4×50 Meter: Mädchen. 18/sp.: 1. Halle 96 31,8, 2. S. V. 98.

Nurmi ist wieder da

. . . und zwar gleich mit Weltrekord!

Der finnische Weltrekordler Nurmi, von dem man so lange Zeit nichts gehört hatte, bestritt am Sonnabend in Kuopio ein leichtathletisches Abendsportfest, in dessem Verlauf es ihm gelang, Wides Weltrekord über 2000 Meter zu schlagen. Der neue Rekord heißt 5:24,6 Min., während der Rekord des Schweden auf 5:26 stand. Wie wir erfahren, ist das wenige bisherige Starten des Finnen auf das überaus schlechte, regnerische und kalte Wetter zurückzuführen.

Das Nürburg-Eröffnungsrennen

Nach den Feierlichkeiten zur Eröffnung des Nürburgringes durch den Reichsminister Dr. Koch am Vormittag fand am Sonnabend nachmittag das erste Rennen für Motorräder statt. Im Hinblick auf den Werktag war die Besucherzahl immer noch recht gut, wenn auch auf der zweiten großen Strecke viele Plätze unbesetzt blieben.

Die Ergebnisse des ersten Rennens sind:

Klasse bis 175 ccm: 1. Sprung-Zschopau auf DKW. 1:48:52,2 Std. 2. Gelß-Pforzheim auf DKW 1:49:25,2 Std. 3. Henkelmann-Wanne auf DKW. 1:54:48,3 Std. — **Klasse bis** 250 ccm: 1. Glöckler-Frankfurt auf NSU. 1:53:32,1 Std. 2. Schuhmacher-Aachen auf Rudge 1:56:35,2 Std. 3. Schäberle-Stuttgart auf Vollblut 2:01:55,3 Std. — **Klasse bis** 350 ccm: 1. T. Ulmen-Düsseldorf auf Velocette 1:40:51,0 Std. 2. E. Pätzold-Köln auf Sunbeam 1:41:02,3 Std.

Im zweiten Rennen, das über 6 Runden = 169,8 Kilometer ging, waren die schweren Maschinen am Start und die Motorräder mit Beiwagen.

Dieses Rennen brachte durch die Teilnahme von Bauhofer-München und Köppen-Berlin besondere Spannung.

Ergebnisse:

Bis 500 ccm: 1. Bauhofer-München, BMW., 1:53:31,4: 2. Zündorf-Köln, DKW., 1:57:46,1; 3. Mertens-Beckum, BMW., 2:00:35,5: 4. Gehrung-Stuttgart, NT., 2:02:35,3. — Bis 750 ccm: 1. Theißen-Milspe, Toruar Jap, 2:18:33,1; 2. Hobelmann-Köln, Imperial, 2:20:26:2: 3. Müller-Köln, Sarolea, 2:21:33,5. — Ueber 750 ccm: 1. Rüttchen-Erkelenz, Harley Davidson, 2:03:25,4 2. Boivin-Neuß, New Imp., 2:08:14,3: 3. Klemann-Hamburg, Horex, 2:10:45. — Beiwagen bis 600 ccm: 1. Kürten-Düsseldorf, Andrees, 2:16:32; 2. Przybilski-Berlin, Derad, 2:31:25: 3. Seelos-Berlin, Derad, 2:26:11.— Bis 1000 ccm: 1. Bise-Aachen, Harley Davidson, 2:18:10,8.

Die Sport- und Rennwagen.

Die Autowettbewerbe auf dem Nürburgring wurden am Sonntag mit den Rennen der Sport- und Rennwagen fortgesetzt. Ein Gewitter mit Wolkenbruch hatte die Bahn wenige Minuten vor dem Start an einigen Stellen sehr gefährlich gemacht. Es starteten 29 Sport- und 12 Rennwagen. In kurzen Abständen wurden sämtliche 41 Wagen auf die Bahn gelassen. Die Schwierigkeit der Strecke sorgte schnell für die Lichtung der Reihen. In der ersten Runde fuhr der favorisierte Caracciola 17:45,1 und blieb auch weiterhin erster Fahrer. Er siegte in 3:33:21 über 12 Runden mit zusammen 340,8 Kilometer. Werner gebrauchte für die 12 Runden 3:41:04, da er mehrere Reifenschäden zu verzeichnen hatte. Zweitschnellster war bei den Sportwagen der Mercedesfahrer Rosenberger. Dritter wurde — und zugleich Erster seiner Kategorie — Graf v. Kalnein auf Bugatti. Caracciola fuhr durchschnittlich 96-Kilometer-Std. und einen Rundendurchschnitt von 18:15, während Werner durchschnittlich 92-Kilometer-Std. fuhr und eine Runde in 18:43 zurücklegte. Sehr gut hielt sich der kleine Hanomag, den Buthenuth steuerte. Er stürzte um 10,30 Uhr morgens, setzte aber sein Rennen fort und erreichte als einziger seiner Klasse das Ziel in 5:36:19,4 für 340 Kilometer. Zwei weitere Hanomags fielen wegen Sturzes aus. Höpfner wurde von einem anderen Wagen angefahren, verlor die Steuerfähigkeit und wurde von der Gräfin Einsiedel, die das Rennen mitfuhr, angefahren und überschlug sich zweimal. Der Fahrer mußte ins Krankenhaus transportiert werden.

Der Besuch war am Sonntag sehr gut, die Tribünen waren anfangs recht besetzt, doch machte das kalte Wetter das Sitzen unangenehm. Auf der Strecke war an vielen Stellen der Andrang so groß, daß die Polizeiposten verstärkt werden mußten. In den Zufahrtsstraßen, die noch besonders ausgebaut werden müssen, standen die Automobile oft mehrere Kilometer.

Die am Sonntag auf dem Nürburgring zur Durchführung gekommenen Eröffnungsrennen, die Eifelrundfahrt 1927, brachte folgende Ergebnisse:

Gesamtergebnis der Sportwagen 12 Runden = 359,6 km: **Kategorie I:** 1. Caracciola auf Mercedes 3 Std. 33,21 Min. = 96,5 Stundendurchschnitts-Geschwindigkeit. 2. Rosenberger auf Mercedes 3:50,24. Kategorie II: 1. Graf von Kalnein auf Bugatti. 3:58,11,4 2:85,6. 2. H. Stuck auf Austro Daimler 4:6,5,2. Kategorie IIIa: 1. Simons auf O. M. 4:11,18,1. (81,2). 2. Santner auf O. M. 4:20,14,3. Kategorie IIIb: 1. Andrees auf Bugatti 4:22,37,2 (= 78,5). Kategorie IV: 1. Glockenbach auf Pluto 4:29,50,4 (= 75,8). 2 Dörper auf Opel 4:35,48.1.

Gesamtergebnis der Rennwagen, 14 Stunden = 396,2 km: **Kategorie II:** 1 Momberger auf Bugatti 4:39,01. Kategorie IIIa: 1. Werner auf Mercedes 4:17,7,1. Kategorie IIIb: 1. Müller auf NSU. 4:45,39,1. 2. Einem auf Bugatti in 4:51,1. Kategorie IV: 1. von Krohn auf Amilcar in 5:14,25,3. 2. Frau Bühning auf Fiat in 5:31,10,4. Kategorie V: 1. Butenuth auf Hanomag 5:36,19,4.

Sieg eines Hallensers im großen Nürburg-Rennen

In allen sportlich interessierten Kreisen sah man seit langem der feierlichen Eröffnung des Nürburg-Ringes mit Spannung entgegen. Trotz denkbar schlechten Wetters war die Beteiligung eine überwältigende, und da die bekanntesten und größten Rennfahrer an den Rennen teilnahmen, können wir Hallenser es mit Stolz buchen, daß ein Bürger unserer Stadt, Herr Cord von Einem, sich einen Preis dort geholt hat.

Ende April hatte er auf seinem Bugatti im Holsteiner Heiderennen sich bereits einen Preis errungen, war aber auf der Heimfahrt schwer verunglückt. Es ist als ein Wunder zu bezeichnen, daß er lebend unter dem sich überschlagen habenden, halb zertrümmerten Auto hervorgezogen werden konnte. In diesem selben Wagen, den er mit zähem Arbeitseifer in seiner Werkstatt wiederherstellte, hat er sich nun bei den Eröffnungsrennen auf dem Nürburg-Ring mit seinem festen Siegeswillen wieder einen Preis errungen, ein Erfolg, auf den der praktische Arbeiter und Sportsmann in einer Person mit Recht stolz sein darf.

Für die nächsten von ihm genannten Rennen wünschen wir ihm als unserm Mitbürger weiter die gewohnten Erfolge!

Neuer deutscher Rekord im 100-Meter-Rückenschwimmen.

Einen erfolgreichen Angriff auf den deutschen Rekord im 100-Meter-Rückenschwimmen, den bisher der Magdeburger Frölich mit der Zeit 1:14,1 hielt, unternahm Küppers-Viersen in M.-Gladbach, wo er unter Kontrolle die Zeit in 1:13,2 schwamm.

Saale-Regatta. Die Ehren- und Wanderpreise für die am kommenden Sonntag stattfindende Saale-Regatta sind ab heute im Schaufenster bei Aßmann ausgestellt.

Jugend-Fuß- und Handball

Durch das Spielverbot für die Jugend war die Beteiligung an den Erstlingswettkämpfen außerordentlich stark. Von den für Sonnabend abgeschlossenen Spielen fielen auch noch einige aus, so daß nur sieben Spiele zur Durchführung kamen. Das angesetzte Wiederholungs-Verbandsspiel 96 II. Junioren gegen 98 II fand einen unangenehmen Abschluß; der Schiedsrichter brach das Spiel beim Stande von 2:0 für 98 etwa 22 Minuten früher ab, da Spieler und Publikum teilweise mehr als unsportlich waren. Das Nachspiel für beide Parteien wird folgen.

Wacker I. Knaben—Eintracht I 15:1 (!).

Wacker I. Junioren—Kahla I 7:3.

Wacker I. Jugend—Lauchstädt I 12:0. Zum Stiftungsfest in Lauchstädt wurde ausgerechnet die spielstärkste Mannschaft Mitteldeutschlands in der Jugendklasse verpflichtet. Das Spiel war für den Jugendfußball außerordentlich werbend.

V. f. R. Reideburg I. Knaben—Wolfen I 0:5. Die erst kürzlich zusammengestellte Mannschaft von Reideburg führte trotz der Niederlage ein schönes Spiel vor.

Handball.

Jugend: P.S.V. I—98 I 2:2. 96 I—Borussia I ausgefallen.

Knaben: P.S.V. II—Borussia II 6:3. Zum Spiel P.S.V. I —98 I traten die Grünhosen nicht an.

Borussia—P. S. V. Halle

Heute abend, 7,30 Uhr, findet ein Freundschaftstreffen der beiden ersten Handballmannschaften auf der Berginkampfbahn statt. Da es das letzte große Handballspiel vor der Spielpause ist, wird es interessant sein, zu wissen, mit welchen Aussichten beide Mannschaften die im August beginnenden Verbandsspiele bestreiten. P.S.V. sowie Borussia treten mit zurzeit stärkster Elf an. Es wird einen heißen Kampf bis zur letzten Minute geben. Ferner dürfte es interessieren, die augenblicklich besten Mittelläufer, hier Willigmann, hier Bongoll, gegeneinander spielen zu sehen. Der Kampf verspricht hochklassigen Sport.

7. Gründungstag der Schwimmabteilung des H. T. S. V.

Heute begeht die Schwimmabteilung des H.T.S.V. im Hause der Deutschen Volkspartei die Feier des siebenten Gründungstages. In dieser kurzen Zeit kann sie auf eine arbeits- und erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken.

Als am 24. Juni 1921 die Gründung durch den noch jetzt tätigen Abteilungsleiter Dannenberg mit den Turnbrüdern Wettin, Tietze und dem leider so früh verstorbenen, unvergessenen Friedrich Pfütze erfolgte, sah wohl niemand den gewaltigen Aufschwung der Schwimmbewegung in der Deutschen Turnerschaft voraus.

Den ersten Sieg errang für die Abteilung der noch jetzt erfolgreiche Reinhard Koch. Auf Anregung des Abteilungsleiters Dannenberg fand das erste Schwimmfest, offen für die D. T., am 25. Februar 1923 mit dem K.T.V. Halle gemeinsam unter dem Namen „Jahnschwimmen" statt. In der Folgezeit erklärte der Vorstand der D. T. das Jahnschwimmen wegen seiner großen Beliebtheit und glänzenden Organisation als eine ständige Einrichtung der D. T.

Von den beschickten Wettkämpfen stehen an erster Stelle die Jahnschwimmen, die reichsoffenen Schwimmwettkämpfe in Stuttgart und Stettin, das erste Schwimmfest der D. T. in Frankfurt (Main), die Gau- und Kreisschwimmfeste in Bad Kösen, Apolda, Gera, Eisenach und Jena. Zahlreiche Einzel- und Mannschaftssiege waren der Erfolg. Heute gehören der Abteilung 286 Mitglieder an. Sie steht im Kreis an erster Stelle und ist Mitglied der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft, wie überhaupt der Erteilung des Schwimmunterrichts und des Rettungsschwimmens erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet wird.

Zu den Erfolgen trägt wesentlich die Tätigkeit der Schwimmwarte R. Wettin und A. Veidt bei. Beide haben vor dem Provinzial-Schulkollegium vor kurzem die staatliche Schwimmeisterprüfung mit „Gut" bestanden.

Erfolge Hallescher Paddler in Dresden

Der Hallesche Ruder-Verein Böllberg gewinnt die Kreismeisterschaft im Doppelkajak; der Ammendorfer Kanu-Club die Kreismeisterschaft im Einerkajak.

Am Sonntag wurden auf der Elbe in Dresden durch den Sächsischen Regatta-Verein die Kreismeisterschaften des Deutschen Kanu-Verbandes ausgetragen, woran 10 Vereine des Oberelbekreises teilnahmen. Das größte Interesse boten die Kreismeisterschaften im Kajak und Kanadier. Die Kajak-Meisterschaften gingen nach Halle bzw. Ammendorf. Kurt Rothe-Ammendorf gewann die Einerkajak-Meisterschaft, der H. R. V. Böllberg mit Gerhard Geike/Werner Feustel die Doppelkajak-Meisterschaft. Den Einerkajak für Senioren gewann Werner Feustel-Böllberg gegen Dresden. Der Zweierkajak für Senioren wurde ein Alleingang von Böllberg, da zu diesem Klassenrennen um den Herausforderungspreis des Oberelbekreises leider keine weiteren Meldungen abgegeben waren. Im Doppelkajak für Junioren und Einerkajak für Jugendlich ging der Ammendorfer Kanu-Club als Sieger hervor. Paul Turich, der Deutsche Meister, mußte leider dem Start noch fern bleiben, hofft aber am nächsten Sonntag wieder soweit zu sein, um in Hamburg auf der Außeralster starten zu können.

Saalegau

Jugendpflege.

(Verbindliche Mitteilung Nr. 74.)

Terminlistenänderung für 26. Juni 1927.

Fußball:

Spiel 56a findet 9 Uhr statt.

Neu angesetzt wird: Spiel 56. Knb. 10,30 Osmünde II.—Gieb. Sp.-V. I. (Schkeuditz). Spiel 15a 11,30 Sportfr. III. Kn.—Freya I. Knab. (Wacker). Spiel 19a 10 Uhr Sporbr. 04—Holleben I. Knb. (Roo).

Handball:

Spiel Nr. 27 heißt 2 Uhr P. S. V. III.—Bor. Kochba I. Jgd. (98).

Spiel Nr. 63 heißt 10,30 99 II. Jgd.—98 III. Jgd. (P. S. V.-Mbg.).

Spiel Nr. 31 leitet Wacker.

Neu angesetzt wird: Spiel 27a 3 Uhr P.S.V. V. Jgd.-Reichsbahn I. Jgd. (Bor.). Spiel 47a 12,30 Amdf. I. Knab.—Beuna 26 I. Knab. (Eintracht).

Scherf. Gaßmann.

Gau-Ausschuß für die Deutschen Spiele.

(Verbindliche Mitteilung Nr. 61.)

Folgende Faustballspiele wurden angesetzt: 7 Uhr H. R. C. I.—Vol. Kn. I. (V. F. K.).

Baumann. Oswald.

Athletik-Ausschuß.

Die mitteldeutschen Herrenmeisterschaften (mit Ausnahme des 10-Kilometer-Laufs) kommen am 8. Juli 1927 in Jena zur Durchführung. Verbunden damit sind offene Wettbewerbe für Alte Herren über 100 Meter, Weitsprung und Kugelstoßen. Die Meldungen sind bis zum 22. Juni mittags 12 Uhr an Dr. F. Oschatz, Jena, Kaiserin-Augusta-Str. 19, unter Mitteilung an den Gau, zu richten.

Die mitteldeutschen Frauenmeisterschaften, Staffelmeisterschaften und 10-Kilometer-Herrenmeisterschaften, sowie die Verbands-Mädchenwettkämpfe kommen am 10. Juli 1927 in Halle, 98er-Platz, zur Durchführung, und zwar mit folgenden Wettbewerben:

Frauen: 100 Meter, 800 Meter, 4mal 100-Meter-Staffel, Weitsprung, Hochsprung, Kugelstoßen (4 Kilogramm), Diskuswerfen (1000 Gramm), Speerwerfen (600 Gramm), Schlagballweitwerfen, Dreikampf (100 Meter, Diskus, Hochsprung).

Herren: 10 Kilometer, 4mal 400-Meter-Staffel, 4mal 1500-Meter-Staffel.

Offener Wettbewerb für Frauen: 80-Meter-Hürdenlauf.

Mädchenwettkämpfe: 11/12: 100 Meter, Hochsprung, Speerwerfen (500 Gramm), 4mal 100-Meter-Staffel, Dreikampf (100 Meter Diskus, Hochsprung), 13/später: 50 Meter, Weitsprung, Kugelstoßen (2,5 Kilogramm), 4mal 50-Meter-Staffel, Dreikampf (50 Meter, Weitsprung, Kugelstoßen).

Die Einsätze betragen für die Meisterschaften 1,50 Mark resp. 3 Mark. Offene Wettbewerbe 0,50 und Mädchen 0,30 resp. 1 Mark. Die Meldungen sind bis zum 29. Juni an P. Hoffmann, Merseburg, Breitestr. 15, zu richten.

Die Gau-Jugend- und Mädchenwettkämpfe sind auf den 7. August verschoben. Der neue Meldeschluß ist der 30. Juli 1927.

P. Hoffmann. Kohlmann.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192706221-10/fragment/page=0010

Aus Mitteldeutschland

Saaletal in Gefahr!

Aus unserem Leserkreise wird uns geschrieben:

Findet man wohl heutzutage noch idyllische Straßen und Plätzchen, denen der Staub des Autoverkehrs noch nicht den Hauch jungfräulich schöner Natur hinwegraffte? Wo der nach Frische und Ruhe dürstende Städter das findet, was seine erschlafften Sinne wieder verjüngt? Gewiß, wir haben hier und da noch solche Oasen, aber sie werden immer seltener im modernen Getriebe, und zwar ist gerade jetzt ein Stückchen Eden in Gefahr, unterzugehen, auf welches der Hallenser hingewiesen werden muß, ehe es zu spät ist. Es handelt sich um das liebliche Saaletal bei Friedeburg, zwischen Brucke und Nelben, um den „Wilden Busch“, und die jetzt von abertausend Heckenrosen und Akazienblüten umsponnenen roten Felsen und Klüfte des linken Saaleufers. Man muß dieses Stückchen Poesie durchwandert, muß oben vom Bergeshang hinuntergeschaut haben hinein in die wirre Romantik dieser roten Brüche, an denen das breite, silberne Band unserer lieben Saale dahinfließt, und man wird sich mit stolzer Freude im Herzen ein Kind dieser Scholle nennen! Und dieses kleine Paradies ist in Gefahr! Schon deuten tiefe, quadratische Löcher im roten Erdreich die Linie an, die die neue, kostspielige Autostraße nehmen wird — alle Rosen und Felsenschönheit fressend! Oben im Felde laufen bereits gute Chausseen, die von Friedeburg über Zickritz Verbindung mit der jetzt in Angriff genommenen neuen Saalebrücke bei Könnern ermöglichen würden. — Kommt es bei einem Auto auf einige Minuten längeren Weg an? Muß um der Autofahrer willen soviel Herrliches zugrunde gehen, an dem auch die Einheimischen dort mit großer Liebe hängen? Soll wirklich dem Götzen „Zeitgeist“ alles geopfert werden, was ein bescheidener und doch tiefer und feiner fühlender Teil der Menschheit als sein Liebstes und Bestes betrauern müßte? Vielleicht ist noch Zeit, dem Verderben Einhalt zu tun? Einer für viele.

Philologentagung in Nordhausen

Nordhausen, 21. Juni. Die 43. Hauptversammlung für die Provinz Sachsen fand im tausendjährigen Nordhausen statt. Nach einer Vorstandssitzung wurde am Sonnabend die öffentliche Vertreterversammlung eröffnet. Sie beschäftigte sich im wesentlichen mit rein organisatorischen Fragen. Es wurde behandelt: Die Assessorenfrage, Erledigung von Planstellen, Erreichung der mittleren Reife, Ueberbürdung der Lehrkörper, Methodenfreiheit der freien Arbeitsgemeinschaft, Schul- und Beamtenrecht und die nebenamtliche Tätigkeit der Lehrkräfte. Die Landesuniversität Halle hatte als Vertreter Universitätsprofessor Geh. Reg.-Rat Dr. Voretzsch entsandt. Am Sonntag vormittag fand die öffentliche Hauptversammlung statt, bei der Universitätsprofessor Dr. Stieve-Halle ein hervorragendes Referat über die Bedeutung der Leibesübungen für die heranwachsende Jugend erstattete. Der Redner übte scharfe Kritik an dem augenblicklich herrschenden Rekordfimmel in Sportverbänden und der Sportbewegung und forderte, daß die Schuljugend von der Teilnahme an den Wettkämpfen ferngehalten werden müsse. Dr. Voretzsch-Halle sprach anschließend sehr anschaulich über das Thema „Das Frankreich von heute“. In seinen Schlußfolgerungen stellte er fest, daß der deutsche Lebenswille viel stärker wäre als der französische. Als Vertreter des deutschen Philologenverbandes war Geheimrat Mellmann-Berlin erschienen, der in die Verhandlungen oftmals aktiv mit eingriff.

Ein Schwerverbrecher vor Gericht

Leipzig, 20. Juni. Der Einbrecher Arthur Spieß war vom Schöffengericht Leipzig kürzlich zu 6 Jahren Zuchthaus, sein Mittäter, der Vertreter Herrenbrödel, zu 4 Jahren 9 Monaten Zuchthaus verurteilt worden. Dem Spieß sind in der Zeit seines Lebens für 236 Einbrüche, die er begangen hat, insgesamt 94 Jahre Zuchthaus von deutschen Gerichten aufgebrummt worden. Gegen das schöffengerichtliche Urteil hatten die beiden Verurteilten, aber auch die Staatsanwaltschaft, Berufung eingelegt. Die VI. Strafkammer des Landgerichts Leipzig hat nun heute der Berufung des Staatsanwalts gegen beide Angeklagten entsprochen und hat den Spieß zu 7 Jahren 9 Monaten und den Herrenbrödel zu 6 Jahren 9 Monaten Zuchthaus verurteilt und gegen beide außerdem auf je 8 Jahre Ehrenrechtsverlust erkannt. erkannt.

---

mg. **Döllnitz**, 21. Juni. (Baumfrevel.) Vor einiger Zeit wurden die an der Straße von hier nach Osendorf im Herbst vorigen Jahres angepflanzten Obstbäume von unbekannten Rohlingen abgebrochen. Leider konnten die Täter bis jetzt nicht ermittelt werden.

mg. **Lochau**, 20. Juni. (Schwere Gewitter) zogen über den Ort, die zum Teil wolkenbruchartigen Regen mit sich brachten. Der Blitz schlug in das Wohnhaus des Maurers Lamm ein, der zum Glück nicht zündete. Lamm selbst erlitt einen Schlaganfall und wurde vollständig gelähmt.

c. **Crensitz**, 21. Juni. (Durchgegangen.) Hier scheuten die Kutschpferde des Gutsbesitzers Beutler-Wellaune und rasten mit der leeren Kutsche die Straße nach Düben zu. Erst hinter der Bahn kamen sie zum Stehen, nachdem sie einen Rollwagen angefahren hatten und die Kutsche selbst stark beschädigt war. Zum Glück ist trotz des starken Verkehrs — es war Sängerfahnenweihe — größeres Unheil verhütet worden. Die Pferde, die ruhig an der Krippe standen, sind durch das Antreten eines Motorrades dicht neben ihnen scheu geworden.

Körbisdorf, 21. Juni. (Zwei Arbeiter tödlich verunglückt.) Am Sonntag ereignete sich auf Grube „Tannenberg“ ein schwerer Unglücksfall. Beim Transport einer elektrischen Lokomobile kamen die Arbeiter Balser und Mach mit der Leitung in Berührung. Der Schlag war so stark, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Eine Schuld Dritter konnte bisher nicht festgestellt werden. Die behördliche Untersuchung ist im Gang.

Aschersleben, 21. Juni. (Zwei schwere Unfälle.) Während sich mehrere Knaben damit vergnügten, eine Decke an vier Zipfeln zu fassen und in der Mitte immer einen hoch zu wippen, verlor der eine die Kraft, ließ die Decke los, wodurch ein Spielkamerad, der gerade in die Luft geschleudert wurde, auf die Erde stürzte. Er erlitt einen schweren Schlüsselbeinbruch. — der Arbeiter W. aus Wolmirsleben war auf dem Allkaliwerk Westeregeln damit beschäftigt, eine Lore Bittersalz zu transportieren. Hierbei rutschte er aus. Im Fallen hielt er sich an der Lore fest, die umkippte und ihm beide Beine abschlug.

Halberstadt, 21. Juni. (Wegen Rückfalldiebstahls) wurde ein 28jähriger Arbeiter aus Mahndorf, der von einer Firma Tabakwaren bestellt hatte, in der Absicht, sie nie zu bezahlen, mit fünf Monaten Gefängnis bestraft. — Zwei weitere Arbeiter aus Derenburg wurden wegen Diebstahls von 18 Zentnern Getreide zu fünf bzw. vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Oschersleben, 21. Juni. (Ein Unglücksfall) infolge Scheuens der Pferde eines Emmeringer Fuhrwerks vor einem vorüberfahrenden Zuge ereignete sich hier an der Bahnunterführung der Hornhäußer Chaussee. Der Kutscher wurde herabgeworfen und erlitt so ernste Verletzungen, daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Hannover, 21. Juni. (Der letzte Ueberlebende des Kanonenbootes „Iltis“ gestorben.) Der hier im Ruhestand lebende Stabszahlmeister A. Loß ist nach langem schweren Leiden gestorben. Er gehörte einst zu der Besatzung des im Jahre 1903 in einem Taifun in den chinesischen Gewässern untergegangenen Kanonenbootes „Iltis“. Da er sich während dieser Katastrophe gerade auf einem Landkommando befand, entging er dem Tode. Das Kanonenboot ging damals mit einem vom Kommandanten ausgebrachten Hoch auf den Kaiser unter.

Das Urteil im Güstener Bankraubprozeß

Dessau, 21. Juni. Der Versuch des Angeklagten Heine, einen Alibibeweis zu erbringen, mißglückte in der Verhandlung. Die von ihm geladenen Zeugen aus Braunschweig gaben zu, dort mit ihm zusammengetroffen zu sein. Aus ihrer Aussage ging hervor, daß dies einige Tage vor der Tat geschehen war. Ebensowenig ergab sich aus den von der Staatsanwaltschaft angestellten Ermittlungen der Beweis einer engeren Beziehung zwischen ihm und der kommunistischen Partei. Heine bezog nur eine Krankenunterstützung von dieser. Er war aus der Strafanstalt Wolfenbüttel wegen Krankheit beurlaubt worden. Ein Zeuge bekundete, ihn während des Banküberfalles draußen an einer Brücke gesehen zu haben. Dort soll er die drei Berliner, die die Tat ausführten, empfangen haben. Der Angeklagte wehrte sich aufs äußerste gegen die Schlüsse des Staatsanwalts und hielt endlich noch eine temperamentvolle Rede. Sie verband mit der Schilderung eines traurigen Verbrecherlebens einen Appell an menschliches Mitgefühl, der nicht ohne Wirkung war. Heine hat die Hälfte seines Lebens im Gefängnis und Zuchthaus verbracht. Das schlimme ist ja, ruft er, daß man über den Gefallenen überall den Stab bricht, anstatt ihn wieder aufzurichten. Der Staatsanwalt beantragte gegen ihn 6 Jahre Zuchthaus wegen Raubes und 4 Jahre wegen versuchten Totschlages. Das Schwurgericht sprach ihn nur des Verbrechens der Begünstigung des Raubes mit bewaffneter Hand schuldig und verurteilte ihn zu 3 Jahren Zuchthaus und zur Aberkennung der bürgerlichen Ehre. Die Angeklagte Notroff erhielt 6 Monate Gefängnis. Die Selbstbeteiligung Heines an dem Bankraub wurde als nicht erwiesen erachtet, dagegen sei seine Begünstigung durch Ausspionieren und Schmierestehen erwiesen.

Osterburg, 21. Juni. (Münzenfund.) Beim Hacken auf einem Spargelacker wurde ein Reichstaler vom Jahre 1765 gefunden. Die Prägung ist auf der einen Seite noch gut erhalten. Sie lautet: 12. einen Reichs Thaler. 1765. E. Die andere Seite, die stark abgegriffen ist, läßt noch das Bildnis Friedrichs des Großen erkennen mit der Inschrift Fridericus Rex.

ch. **Osterfeld**, 21. Juni. (Bahnfrevel.) In der Nähe der Brücke des Seidewitzer Bierkellers fand der Streckenläufer an beiden Schienen der Zeitz—Camburger Bahn eine Anzahl tellergroßer Steine, die von der Lokomotive zerfahren oder zur Seite geschoben worden waren. Ob es sich um eine Kinderdummheit oder ein wohlüberlegtes Verbrechen handelt, ist noch nicht geklärt. Die Bahnmeisterei Osterfeld bittet um zweckmäßige Angaben.

Liebertwolkwitz, 21. Juni. (Ein gemeiner Mensch.) In Liebertwolkwitz und Umgebung treibt seit einiger Zeit ein unbekannter Radfahrer sein Unwesen, der vom Rad herab Kinder mit einem Rohrstock prügelt. Man glaubt, daß er sich dieses seltsame „Vergnügen“ leiste, weil er verrückt sei; immerhin ist man aber entschlossen, seiner möglichst bald habhaft zu werden und ihm das Handwerk zu legen.

Thale, 20. Juni. (Grüne Bühne, Festspiele im Harzer Bergtheater.) Direktor Erich Pabst hat für die Festspiele, die am 9. Juli mit den Nibelungen beginnen, die Darstellerschaft zusammengestellt, unter denen sich viele Namen vom vorigen Jahre befinden. Dem Ensemble gehören unter anderem an: Lothar Müthel, Traugott Müller, Gerhard Bienert, Hermann Rabens, Fritz Genschow, Hans Schultze, Franz Stein, Werner Kepich, Hans Deppe, Wolf Weyrauch, Fritz Gildemeister, Rudolf Fernau, Otto Eduard Hesse, Karin Evans, Alice Treff, Frigga Braut, Dorothea Thies, Charlotte Kühlmann, Lotte Frank. Fast alle Darsteller kommen von den Berliner Bühnen.

△ **Ballenstedt**, 19. Juni. (Verregneter Sonntagsverkehr im Ostharz.) Am Sonntag hatte Petrus nur wenige wanderfrohe Menschen in die Berge gelockt. Und diesen wenigen verdarb er noch die Laune mit ergiebigen Regenspritzern und aufgeweichten Wanderwegen. Die Frühzüge in den Ostharz waren nur mäßig besetzt. So kam denn ein richtiger Sonntagsverkehr gar nicht in Fluß. Der Wanderverkehr war ganz gering, allenthalben zeigten die Wirtschaften unerwartete Leere. Im Freien aufgestellte Tische und Stühle machten vergebens ihre einladende Geste. Erst am Nachmittage setzte etwas regerer Autoverkehr ein. Aber selbst die bekannten Anziehungspunkte im Bodetal litten unter der Ungunst der Witterung. Alles in allem: Wieder ein verregneter Sonntag. Unsere Ostharzer Wirte brauchen dringend Sonnenschein.

dt. **Ballenstedt**, 20. Juni. (Tagung des Anhaltischen Landesverbandes für innere Mission.) Am Sonnabend nachmittag wurde die diesjährige Mitgliedertagung des Anhaltischen Landesverbandes für innere Mission abgehalten und damit die Reihe der diesjährigen Missionstagungen eröffnet. Herr Konsistorialrat Pfennigsdorf eröffnete und leitete sie. Vortrag und Aussprache rankten sich um das Thema „Die Notwendigkeit der evangelischen Sterbevorsorge in Anhalt“. Darauf wurde auf Antrag des Pastors Friedrich-Dessau zu den Ausführungsbestimmungen des Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten Stellung genommen. Nach Festgottesdiensten am Sonntag wurde feierlich der erste Spatenstich zu dem künftigen Wohlfahrtsheim der inneren Mission neben dem Friederikenstift getan. Eine interne Mitgliederversammlung des Landesverbandes evangelischer Frauenhilfe schloß sich an. Am Nachmittag wurden in der öffentlichen Hauptversammlung die Verbandsberichte erstattet, Frau Margarete Pfennigsdorf über „Sind wir vorwärts gekommen in der evangelischen Frauenhilfe?“ und Pastor Friedrich-Dessau über „Wort und Tat der inneren Mission in Anhalt“. Hofprediger Bindemann-Dessau hielt einen Festvortrag „Sünde, Tod und Teufel im Volk“. Am Montag schloß eine Tagung des Landesverbandes der evangelischen Kleinkinderschulen die Veranstaltung ab.

Thale, 21. Juni. (Ein lüsterner Greis.) Sittlich vergangen hat sich ein 74jähriger Glaser von hier an einem 12 Jahre alten Schulmädchen, welches er, da es sich weigerte, mit ihm spazieren zu gehen, an die Hand nahm und in ein kleines Wäldchen an der Bode führte. Dort wurde er aber durch zwei Männer an seinem Vorhaben gestört und zur Anzeige gebracht. Der Täter ist wegen ähnlichen Vergehen schon vorbestraft.

hp. **Braunlage**, 19. Juni. (Eifersuchts-Attentat.) Auf offener Straße wurde ein Maler von einem Arbeiter niedergestochen. Der Maler wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Die Ursache zu dem Vorfall ist darauf zurückzuführen, daß der Niedergestochene unerlaubte Beziehungen zu der Ehefrau des Arbeiters unterhielt.

Ein verhängnisvoller Baum

Genthin, 21. Juni. Am Montag ereignete sich auf der Chaussee zwischen Genthin und Brandenburg ein schweres Autounglück. An der S-Kurve bei der Dunkelforther Kanalbrücke fuhr eine große Sechssitzer-Limousine in voller Fahrt gegen einen Chausseebaum. Der Wagen überschlug sich und wurde in die Böschung hinabgeschleudert. Die Insassen, fünf Herren, darunter der Bauunternehmer Gruber aus Staßfurt und ein Techniker, wurden mit großer Wucht herausgeschleudert. Der Techniker war sofort tot. Gruber wurde so stark verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt werden muß. Die beiden anderen Insassen kamen mit weniger schweren Verletzungen davon. Die Verletzten wurden in das Genthiner Krankenhaus geschafft. Das Auto soll die gefährliche Kurve mit einer Geschwindigkeit von 60 Kilometer gefahren sein. Der Wagen war vollständig zertrümmert und mußte abgeschleppt werden. Wie wir noch zu dem Unglück erfahren, ist der Bauunternehmer Gruber inzwischen seinen Verletzungen erlegen. An derselben Stelle war im vorigen Jahre ein gleiches Unglück passiert. Auch damals wurde der eine Insasse getötet, der andere sehr schwer verletzt. Der Wagen fuhr gegen denselben Baum. Die Unglücksstelle hat schon fünf Menschenleben gefordert.

Tödlicher Autounfall

Gardelegen, 21. Juni. Hier überschlug sich am Montag vormittag 11 Uhr nahe bei dem Orte Solpke der Kraftwagen des Fabrikbesitzers Zimmermann, der mit 3 Damen auf der Rückreise von der Schweiz nach Lübeck begriffen war, an einer scharfen Kurve zweimal und stürzte in den Chausseegraben. Eine der Damen, Fräulein Schünemann, erlitt durch Genickbruch einen jähen Tod. Zimmermann und seine Tochter kamen mit leichten Verletzungen davon. Das Auto ging in Trümmer.

Schwerer Verkehrsunfall

Leipzig, 21. Juni. Gestern vormittag gegen 8 Uhr wollte in der Blücherstraße ein Radfahrer zwischen zwei sich begegnenden Kraftfahrzeugen durchfahren, wurde von dem einen erfaßt, überfahren und ist mit schweren, wahrscheinlich inneren Verletzungen ins Krankenhaus verbracht worden.

Leipzig, 21. Juni. (Selbstmord im Eisenbahnabteil.) In einem Wagenabteil zweiter Klasse des Personenzuges Dresden—Leipzig wurde am Montag morgen ein Reisender erschossen aufgefunden. Die Entdeckung wurde während des Aufenthaltes des Zuges in der Station Riesa gemacht. Der Wagen wurde ausrangiert und der Vorfall der Riesaer Kriminalpolizei zur Untersuchung übergeben. Soweit bisher festgestellt werden konnte, scheint es sich um den 50 Jahre alten Landwirt und Holzhändler Max Krüger aus Zschipkau in der Nieder-Lausitz zu handeln.

Leipzig, 21. Juni. (Schon wieder ein Sittlichkeitsverbrechen an einem Kinde.) Wie mitgeteilt wird, ist am Montag vormittag gegen 11 Uhr im Grundstück Papiermühlenstraße 10b ein schweres Sittlichkeitsverbrechen an einem vierjährigen Mädchen verübt worden. Das Kind soll von einem Unbekannten nach einem im Hofe des Hauses gelegenen Abort gelockt worden sein. Der Mann hat sich nach der Tat entfernt. Er soll einen alten Sack, wie ihn Lumpensammler benützen, bei sich geführt haben. Eine nähere Beschreibung kann nicht gegeben werden.

Leipzig, 21. Juni. (Zeitgemäßer Diebstahl.) Aus der Schankstube eines Kaffeehauses in Leipzig-Lindenau wurden zwei Rollen Noten für ein elektrisches „Lösche“-Klavier Nr. 6062 und 6074 gestohlen mit den Titeln „Kut erop“, Foxtrott; „Köllsche Mädscher künne bütze“, Onestep; „Och, dann freut sich die Mama“, Onestep; und „Es geht ein Rundgesang“.

Leipzig, 21. Juni. (Tödlicher Sturz vom Gerüst.) Bei den Umbauarbeiten des Weinpalastes „Eden“ in der Kurprinzstraße stürzte gegen 12 Uhr ein dort mit Maurerarbeiten beschäftigter 50 Jahre alter Maurer aus Leipzig-Lößnig von dem Gerüst aus einer Höhe von etwa 4 Metern auf das Hofpflaster; er brach die Wirbelsäule und war sofort tot.

ch. **Zeitz**, 21. Juni. (Zwölf Schafe durch Starkstrom getötet.) Durch das Unwetter in der Sonnabendnacht stürzten einige Starkstrommasten der zu den Werschen-Weißenfelser Braunkohlenwerken gehörigen Grube „Groitzschen“ um. Im Laufe des Sonntags passierte die Schafherde des Rittergutes Näthern die am Boden liegende Leitung, wobei zwölf Schafe durch Berührung der Drähte getötet wurden. Daß eine Stromausschaltung durch die Werksleitung nicht vorher vorgenommen wurde, ist nicht gut einzusehen, denn sehr leicht hätten auch Menschen in Lebensgefahr gebracht werden können.

Nordhausen, 20. Juni. Am 25. und 26. Juni d. Js. findet in der 1000jährigen Stadt Nordhausen am Harz die Gautagung der Gaue „Stahlhelm“, „Wehrwolf“ und „Scharnhorst“ statt. Nachdem zu Ostern der „Rote Frontkämpferbund“ und zu Pfingsten das „Reichsbanner“ hier seine Tagungen abgehalten hat, gilt es zu zeigen, daß unsere schwarz-weiß-rote Bewegung, die keiner Partei, sondern einzig und allein unserm darniederliegenden Vaterlande dienen will, trotz allem in ständigem Wachsen begriffen ist. Das Programm ist folgendes: Sonnabend, 25. Juni: 6—7 Uhr: Platzkonzert, danach kameradschaftliches Beisammensein in der „Hoffnung“. Sonntag, 26. Juni: 5 Uhr: Wecken. 6—7 Uhr: Start zum Gepäckmarsch um den Preis der Stadt Nordhausen. 9—10 Uhr: Rückkehr der Marschtruppen. 10.30 Uhr: Kranzniederlegung an den Kriegerdenkmälern. 11.30 Uhr: Essenausgabe, Konzert der Stahlhelmkapelle. 1.30 Uhr: Umzug durch die Stadt. 3.30 Uhr: Einmarsch auf den Neumarkt. Anschließend Ansprachen durch den 2. Bundesführer Kam. Duesterberg und Kam. v. Goldacker. Vorbeimarsch vor dem Vorsitzenden des Kreis-Kriegerverbandes, den Inhabern des goldenen Verwundetenabzeichens und den Bundesführern; Siegerverkündung und Preisverteilung; Konzert. Auswärtigen Teilnehmern ist Gelegenheit geboten, die „Igeno“ (Industrie- und Gewerbe-Ausstellung Nordhausen) zu besuchen.

Kassel, 20. Juni. (Ein Bahnpostschaffner beraubt Briefe.) Vor dem Großen Schöffengericht hatte sich der seit 22 Jahren im Postdienst stehende 38 Jahre alte Bahnpostschaffner Ernst B. vom Bahnpostamt 26 in Kassel wegen Beraubung von Briefen zu verantworten. Der Angeklagte ist gutsituiert, er will nicht wissen, was ihn zu seinem verbrecherischen Tun angeregt habe. Nach seiner Verhaftung in Frankfurt wollte er noch einmal freigelassen werden, um sich vom ersten besten Zug überfahren zu lassen, oder sich zu erschießen, denn er trug einen mit fünf Schuß geladenen Revolver in der Manteltasche bei sich. Das Große Schöffengericht verurteilte ihn zu 6 Monaten 2 Wochen Gefängnis mit Anrechnung der Untersuchungshaft und unter Zubilligung mildernder Umstände. Wegen Strafaussetzung soll zunächst die vorgesetzte Behörde gehört werden. Der Staatsanwalt beantragte 1 Jahr Gefängnis.

al. **Annaburg**, 20. Juni. (Ein bedauerlicher Unglücksfall) ereignete sich im benachbarten Naundorf. Als die Ehefrau des Maurers Wäsch damit beschäftigt war, mit dem Kuhgespann die Heuernte einzufahren, scheute das vor dem Wagen gehende Tier. Bemüht, es aufzuhalten, kam die neben dem Wagen gehende Frau zu Fall und so unglücklich zu liegen, daß ihr die Räder über den Kopf gingen und den sofortigen Tod der Bedauernswerten herbeiführten. Sie hinterläßt Mann und sechs Kinder.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192706221-10/fragment/page=0011

Merseburg

Fahnenweihe des Landwehrvereins Meuschau

Unter reger Anteilnahme sämtlicher Kriegervereine der näheren Umgebung feierte der Landwehrverein Meuschau sein 50jähriges Bestehen, und verband damit gleichzeitig die Weihe einer neuen Fahne. Nachdem am Sonnabend ein Kommers stattgefunden hatte, wurde der Sonntag mit einem Feldgottesdienst durch Pastor von Staden eingeleitet. Von 12 Uhr ab war Empfang der von auswärts kommenden Vereine; es hatten sich zu dem um 3 Uhr beginnenden Festakt 39 Vereine mit 40 Fahnen eingefunden.

Das Reischt-Orchester eröffnete den Festakt mit dem Niederländischen Dankgebet, in einem Prolog wies eine der Ehrenjungfrauen auf die Bedeutung des Festes hin. Die Gesangsabteilung der Bier brachte Beethovens „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre", sehr gut zu Gehör und erntete reichen Beifall. Der Vorsitzende des Landwehrvereins Meuschau begrüßte die Erschienenen und dankte allen, die zur Verschönerung des Festes beigetragen haben. Der Kreiskrieger-Verbandsvorsitzende, Geheimrat Nipschke, hatte die Weihe der Fahne übernommen, und sprach dem Verein Meuschau seine Anerkennung aus für die treue Kameradschaft, die er in den 50 Jahren dem Preußischen Landes-Hauptvorstandes über „Zweck und Ziele des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz". Im Schlußvortrag sprach Dr. Werner-Weißenfels über „Soziale Hygiene". Mit dem Gesang „Lobe den Herren", fand die eindrucksvolle Sitzung ihren Abschluß. Es schloß sich darauf eine Besichtigung des Kinderheims „Salem" durch die auswärtigen Gäste an.

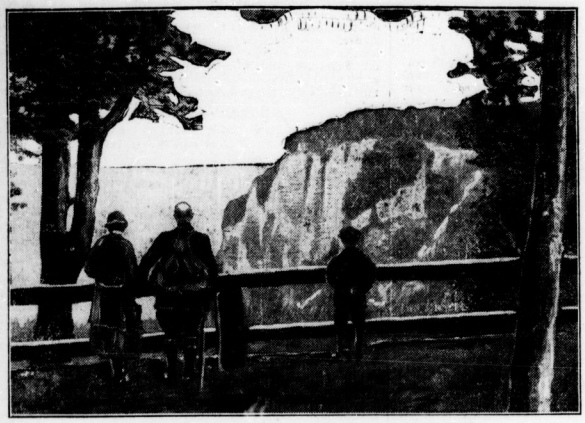
In „Schumanns Garten" nahm die Jubiläumsfeier ihren weiteren Verlauf. In den Nachmittagsstunden wurde im großen Saal ein Konzert von der Stadtkapelle abgehalten. Der Festabend wurde mit einem von Frl. Susanne Eickhoff vorgetragenen Prolog eröffnet, dem sich zwei Musikstücke für Geige und Klavier, die künstlerisch von Herrn und Frau Vagt vorgetragen wurden, anschlossen. Die vom Lehrer Adolf Stoffel gesprochenen Rezitationen fanden, wie auch das vordem Gebotene, allgemeinen Anklang. Jedoch das Beste zuletzt. „In Weißenfels vor 60 Jahren", betitelte sich das einaktige Festspiel, das eigens für diese Jubiläumsfeier von einem Einwohner unserer Stadt verfaßt wurde. Die Darsteller machten ihre Sache ausgezeichnet und überboten sich gegenseitig in ihren Leistungen. In den Hauptrollen zeichneten sich Frau Schubert, Frau Rich, Frau Werner, Frau Bürger und Frl. Hoyer besonders aus; die jugendlichen Darsteller Frl. Hahnemann, Frl. Kurze, Frl. Rödiger, Frl. Böhme und Frl. Anneliese Graßhoff, ebenso Herr Bartsch, standen

Der M. G. V. „Wartburg"-Sangerhausen brachte den nicht leichten Chor von Weingiere „Herbstnacht" und anschließend „Ueber die Heide" von Schenk zum Vortrag. Die „Sängerlust"-Artern bot „Korsarenbraut" und „Ich grüße dich, du Land der Lieder". Dann folgten Vorträge der „Liedertafel"-Mosla. Den Schluß des Konzertes bildeten wieder zwei Massenchöre. Wenn auch in den einzelnen Vereinen noch viel Feinarbeit geleistet werden muß, so kann aber doch dieser Sängerwettstreit als ein guter Erfolg des Gaues Sangerhausen gebucht werden.

— **Hinter Schloß und Riegel gebracht** wurde am Sonntag der Arbeiter Willi Bornkessel-Sangerhausen von unserer hiesigen Polizei. Am kommenden Donnerstag steht vor dem hiesigen Amtsgericht ein Termin gegen B. an. Der erste Termin konnte nicht stattfinden, da B. es vorgezogen hatte, von hier zu verschwinden. Der Jahrmarkt hatte ihn scheinbar doch am Sonntag nach hier gelockt. Ob er hier wieder, wie schon so oft, eine Gastrolle geben wollte, konnte man nicht feststellen. Auf dem Jahrmarkt ereilte ihn das Geschick. In seinem Besitz befand sich eine Rückfahrkarte nach Leipzig.

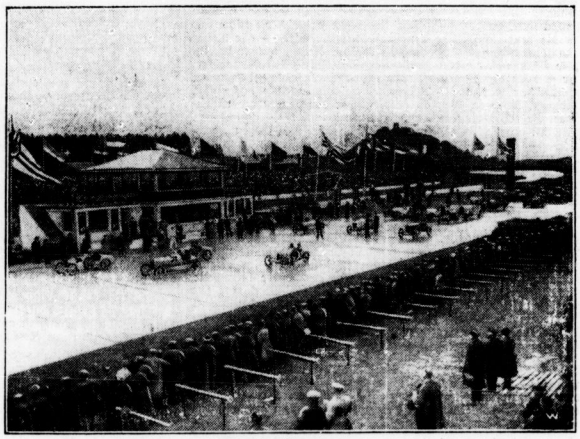
— **Schlageter-Kampfspiele des Jungdeutschen Ordens.** Anläßlich der Einweihung des Schlageter-Denkmals fanden im ver-

Die Rügener Kalkfelsen als Naturdenkmal



Die berühmte Steilküste bei Stubbenkammer weist Kalktuff-Terrassen auf, die durch das kalkreiche Wasser mehrerer Bäche gebildet wurden. Diese Terrassen, am großartigsten in der Schlucht am Stubbenhorn ausgebildet, sind dort über 30 Meter lang und nun durch einen Erlaß des Landwirtschaftsministers zum Naturdenkmal erklärt worden, das vom Staate geschützt wird.

Erstes Autorennen auf dem Nürburg-Ring



Start der Rennwagen.

Beim ersten Rennen für Sport- und Rennwagen hat sich der Nürburg-Ring als hervorragende Prüfungsstraße erwiesen. Er bietet den Fahrern trotz seiner Kurven und jähen Geländeveränderungen keine wirklichen Gefahrenmomente und ist somit die schönste Auto-Rennstrecke Europas.

kriegerverband gehalten habe. Gerade in unserer Zeit sei die Treue und Kameradschaft das einzigste, um für einen Aufstieg unseres schwer bedrückten Vaterlandes Mittel und Wege zu finden. „Für Ehre, für Freiheit, für Vaterland", sei der Wahlspruch, mit dem er die Fahne dem Verein übergebe, in der Hoffnung, daß diese drei Ideale auch in aller Zeit dem Verein vorschweben mögen. Der Redner überreichte sodann im Namen des Preußischen Landeskriegerverbandes die Jubiläumsmedaille, die dem Verein verliehen worden ist. Herr Klotz erhielt das Ehrenkreuz für Dienste, die er dem Landesverband geleistet hatte. Nachdem auch der Gefallenen des Weltkrieges gedacht war, setzte sich der äußerst starke Festzug nach dem Festplatz in Bewegung, wo alle Teilnehmer noch lange Zeit beisammen weilten und alte Erinnerungen austauschten.

= **Das Unwetter,** welches in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend über unsere Gegend herniedergegangen ist, hat auch in Merseburg verschiedentlich Schaden angerichtet. So ist in den Teichanlagen ein abschüssiger Weg von Wassermengen zerspült worden und hat die tiefer gelegenen Wege verschlammt. In den neuen Anlagen am hinteren Gotthardtsteich ist ein eben erst fertig gestelltes großes Beet vollständig unter Wasser gesetzt worden, so daß der Grassamen als vernichtet gelten kann.

= **Mit dem Rad gestürzt.** Am Montag nachmittag stürzte in der Halleschen Straße ein Radfahrer beim Ausbiegen und zog sich erhebliche Verletzungen zu; auch war das Rad sehr stark beschädigt.

Weißenfels

Jubiläumsfeier des Vaterländischen Frauenvereins.

Bedeutungsvolle Tage waren der vergangene Sonntag und Montag für den Zweigverein Weißenfels des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz, an denen dieser auf ein 60jähriges Bestehen zurückblicken konnte.

Entstanden in der Zeit nach dem Kriege von 1866, hat er die glanzvolle Höhe Preußens und Deutschlands bis zum Zusammenbruch nach dem großen Weltkriege miterlebt und seine größten Leistungen während dieser Zeit vollbracht. Aber gerade während und nach dem Weltkriege war und ist sein Wirken am fühlbarsten gewesen. Niemals verlegend auch in der härtesten Zeit unseres Vaterlandes, steht der Verein heute machtvoll in unserem Vaterlande da, immer weiter seinem hohen Ziele nachstrebend, die Not zu lindern, Sorgen und Kummer zu heilen. Unter seinem Wahlspruch: „Helft uns helfen!", möge der Verein zum Segen unseres Vaterlandes weiterblühen mit Gottes Hilfe.

Ehe die Hauptfeier am Montag begann, gedachte man am Sonntagvormittag in der Schloßkirche durch einen Festgottesdienst des Höchsten, der dem Verein seit der Gründung sichtbar geholfen hat. Herr Oberpfarrer Dr. Hause fand erhebende Worte für die zahlreiche und andächtige Gemeinde im Gotteshaus.

Der Montag als Hauptfesttag begann um 14.30 Uhr mit einer Festsitzung in der Aula der Oberrealschule. Einem einleitenden Gesangstück folgte eine herzliche Begrüßungsansprache der langjährigen Vorsitzenden Frau M. Oettler, worauf an verdienstvolle Mitglieder des Vereins für langjährige treue Mitarbeit Auszeichnungen überreicht wurden. Dem Verein selbst wurde für das von ihm errichtete Kinderheim „Salem" 300 Mk. als Geburtstagsgabe gestiftet. Lobende Worte der Anerkennung sprach der Oberbürgermeister dem Verein für das segnete und selbstlose Arbeiten in unserer Stadt aus. Im darauf anschließenden Vortrag des Oberpfarrers Dr. Hause über „60 Jahre Vaterländischer Frauenverein Weißenfels", zieht die bedeutungsvolle Geschichte des Vereins im Verlauf der verflossenen 60 Jahre an den Anwesenden vorüber. Diesem Vortrag folgte ein weiterer von Frau Professor Hötsch-Berlin, der 2. Vorsitzenden des m ihren Leistungen gegenüber den anderen nicht zurück. Begeisterter, langanhaltender Beifall wurde als Dank im reichsten Maße für das reizende Stück gespendet. Ein geselliges Beisammensein, verbunden mit Tanz, schloß die Jubiläumsfeier ab.

+ **Die Turn- und Sport-Werbewoche,** die am Sonnabend mit Fußballspielen eröffnet werden sollte, erfuhr infolgen eine Aenderung, als diese Spiele wegen des Regens, wodurch der Platz spielunfähig war, nicht stattfanden. Somit eröffneten die Stockballspieler auf der Radrennbahn die diesjährige Sportwerbewoche. Das Resultat T. u. R. — Sport-Club 5:0. Der Sonntag begann mit einem Radrennen auf der Strecke Weißenfels-Merseburg, das für Herren über 30 Kilometer und für Jugend über 20 Kilometer gefahren wurde. Sieger wurde: 1. W. Schäfer 52,10; 2. A. Gärtner, ½ Radlänge zurück; 3. C. Langrock 52,15. Die Jugend: 1. W. Topf 36,30; 2. O. Lehmann 36,40; 3. H. Brehm 37,20.

Das Interessanteste auf sportlichem Gebiet bot der große Staffellauf „Quer durch Weißenfels", an dem sich 18 Mannschaften beteiligten. Mit einem gewaltigen Vorsprung von 150 Meter kam als erster die 1. Mannschaft des „Städt. Turnvereins" auf dem Sportplatz an; 2. Neptun; 3. Weißenfelser Schwimmverein. Jugendgruppen: 1. Oberrealschule, 2. Städtischer Turnverein, 3. Turnverein 1861, 4. Friesen. Knabengruppen: 1. Oberrealschule, 2. Weißenfelser Schwimmverein, 3. Neptun, 4. Städtischer Turnverein, 5. Turnverein 1861, 6. Schwarz-Gelb.

Am Nachmittag zogen die verschiedenen Sportvereine und Verbände zur Neustadt, um in der Schlachthofstraße zum Festzug Aufstellung zu nehmen, der sich gegen 2.30 Uhr in Bewegung setzte. Mit seinen fast 2000 Teilnehmern und verschiedenen Festwagen bot er einen glänzenden Anblick. Mit Blumen geschmückt, die den Zugteilnehmern in reichstem Maße zugeworfen wurden, traf der Festzug gegen 4 Uhr auf dem Sportplatz ein. Nach einer kurzen, aber kernigen Ansprache des 2. Vorsitzenden des Bundes für Leibesübungen, Theodor Bachmann, in der dieser auf die Bedeutung des Turnens und des Sports für unser Volk und Vaterland hinwies, wurde mit den Sportveranstaltungen begonnen. Die Ergebnisse der einzelnen Wettkämpfe waren folgende: 100-Meter-Lauf: 1. Alfred Stütze, Weißenfelser Meister, 11,4 Sek.; 2. Kurt Franke 12 Sek., beide vom Städtischen T. V. Schwedenstaffel: 1. Städtischer Turnverein I; 2. Städtischer Turnverein II; 3. Männer-Turnverein. 10mal 100-Meter-Staffel: 1. Städt. Turnverein; 2. Oberrealschule, Jugend; 3. Städt. Turnverein II. 800-Meter-Lauf: 1. Richard Fister (Städt. Turnv.) 2,17,2; 2. Paul Seifferth (Teutonia) 2,17,3; 3. Konrad Richter (Neptun) 2,17,4. Speerwerfen: 1. Fritz Pohle (M. T. V.) Meister von Weißenfels 46,69 Meter; 2. Walter Rößner (Städt. Turnv.) 41,95 Meter. Stabhochsprung: Kurt Franke (Städt. Turnverein) Weißenfelser Meister 2,90 Meter; 2. Theodor Stelzig (T. V. 1861) 2,70 Meter.

Montagsveranstaltungen. Auf dem Sportplatz fanden um 6.30 Uhr Gerätewettkämpfe der Weißenfelser Turnerschaft statt, ebenso sehr interessante Vorführungen des Angelsportvereins.

Sangerhausen

Gesangskonzert des Gaues Sangerhausen im D. S. B.

Ein Sängerbundkonzert, das beim Gau Sangerhausen des Deutschen Sängerbundes veranstaltet wurde, fand am Sonntag in Artern statt. Die Veranstaltung hatte ihre Anziehungskraft nicht verfehlt und der Kursaal der Saline war bis auf den letzten Platz gefüllt. Wuchtige Massenchöre sämtlicher anwesenden Vereine umrahmten die Darbietungen der einzelnen Vereine. Mit dem Massenchor „Heilige Nacht, o gieße du" von Beethoven wurde das Konzert eingeleitet.

gangenen Jahre auf dem Gaisberge Kampfspiele unter den Einheiten des Jungdeutschen Ordens statt. Der damalige Gedanke, diese Kampfspiele unter der Bezeichnung „Schlageter-Kampfspiele" in jedem Jahre am ersten Sonntag im September austragen zu lassen, ist verwirklicht worden, und so werden diese in diesem Jahre am Sonntag, den 4. September wieder stattfinden. Einheiten aus allen Teilen der näheren und weiteren Umgebung werden sich wieder daran beteiligen. Die Kampfspiele werden durch einen Armeegepäckmarsch, der von Sangerhausen über Allstedt—Einzingen zum Gaisberg führt, eröffnet werden. Mögen diese Kampfspiele dazu beitragen, den Geist eines Schlageter auch kommenden Generationen zu überliefern.

— **Vereinsnachrichten.** Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband. Heute, Mittwoch, den 23. Juni, abends 8½ Uhr, findet im Vereinslokal „Thüringer Hof" eine Versammlung statt. Es spricht der Gaujugend-Obmann K. Schmidt-Halle über „Die Jugendpflege". — Biochemischer Verein. Heute, Mittwoch, abends ½9 Uhr, im Vereinslokal „Herrnkrug": Vortrag mit Lichtbildern. — Jungdeutscher Orden. Die zweite Gefolgschaft der hiesigen Bruderschaft des Jungdeutschen Ordens hält am Freitag, abends 8½ Uhr, im Restaurant „St. Georgenbrauerei" einen Gefolgschaftsabend ab.

Aschersleben

Das Sommermissionsfest im Kaiserhof

Die stattliche Zahl der Missionsfreunde begrüßte als Vorsitzender des hiesigen Missionsvereins Rektor Wittmann. Nach ihm sprach Pfarrer Meixner aus Frose, der ja uns Aschersleben längst ein guter Bekannter ist. Er führte die Versammlung hinaus in die Arbeitsgebiete der äußeren Mission. Rockend mußte er das finstere Dunkel zu schildern, das in allen Teilen der Erde unter den Heiden geherrscht hat und noch herrscht. Er zeigte in anschaulicher Weise dann auch, in welch mühevoller Arbeit die Missionare in diese Finsternis Licht brachten. Auch wußte er von den Erfolgen zu plaudern, die im Laufe der langen Jahrzehnte draußen bei den Heiden errungen worden sind. In schwerer Zeit haben sich die Christengemeinden allenthalben bewährt. Pastor Wolf, Wildleben, teilte aus den Erfahrungen des Missionsinspektors Weichert einiges mit. Allen Teilnehmern der Versammlung ist so wieder einmal recht eindringlich die Notwendigkeit und die schwere Mühe der Heidenmission vor Augen geführt worden, der wir hier im Lande nur helfen können, indem wir unser Scherflein dazu beisteuern.

Der Ausbau des Stephaneums.

Das Lyzeum sollte bekanntlich zum Oberlyzeum ausgebaut werden, aber die Absicht ließ sich infolge mangelhafter Beteiligung nicht durchführen. Die jungen Mädchen müssen entweder nach auswärts gehen oder Latein nachholen, um die Obersekunda des Gymnasiums besuchen zu können. Ebenso geht es auch vielen Schülern der Realschule. Die Zahl der Schüler in Obersekunda ist infolgedessen so stark geworden, daß eine Parallelklasse eingerichtet werden mußte. Diese soll nun von Ostern 1928 ab nicht der Gymnasial-, sondern der Realabteilung angegliedert werden. Auf diese Weise haben wir in einigen Jahren neben dem Gymnasium die fertig ausgebaute Oberrealschule.

* **Die öffentliche Bibliothek.** Wie alljährlich, wird im Juli von den Bibliothekaren die ganze Bücherei gründlich überarbeitet. Zu diesem Zwecke müssen alle ausgeliehenen Bücher bis zum 1. Juli zurückgegeben werden. Nicht abgelieferte Bücher werden durch Boten eingezogen. Dafür müssen die Säumigen eine Gebühr von 1 M bezahlen.

* **Zirkus Barum kommt nach Aschersleben.** Vom 7. bis 9. Juli wird der bekannte Zirkus Barum auf dem Guts-Muts-Platze ein Gastspiel geben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192706221-10/fragment/page=0012